

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Vergleiche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:

Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Stück
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Stück
Wettbewerbe 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Stück
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Vertriebspreis: 20 Stk. 32 Stk. 50 Stk. 100 Stk. 200 Stk. 500 Stk. 1000 Stk. 2000 Stk. 5000 Stk. 10000 Stk.
Erfüllungspreis: 10 Stk. 20 Stk. 50 Stk. 100 Stk. 200 Stk. 500 Stk. 1000 Stk. 2000 Stk. 5000 Stk. 10000 Stk.

Ziefdruck-Beilagen:
Die Wochenblätter
Westdeutsche Sportzeitung

Wegzugspreise:

Durch Boten, wochentags vor 10 Uhr, einschließlich der Ziefdruck-Beilagen
„Die Wochenblätter“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmöblich R.-St. 1.15
Bei Vorzug durch höhere Gewalt ob. Streit können Organisationskosten nicht geltend gemacht werden.
Hauptgeschäftsstelle: Elberfeld: W.-Kassenausträge 54, Fernsprecher: Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle: Barmen: Neuenweg 57, Fernsprecher: Sammelnummer 571 62.

Nr. 289 — 44. Jahrgang.

Mittwoch den 10. Dezember 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Weitere Zollerhöhungen stehen zunächst nicht bevor

Ergebnis der Nachtsitzung des Reichskabinetts.
Keine Krisis um Schiele.

Berlin, 10. Dez. (Funkpr.) Die wir erfahren, hat das Reichskabinett sich in seiner Nachtsitzung mit der Frage befaßt, ob der gegenwärtige Zollschutz — z. B. für Butter — unter dem stärker werdenden Druck des Auslandes ausreicht. Der Reichsernährungsminister hatte offenbar den Wunsch, daß das Kabinett sich vom Reichstage die Ermächtigung geben lassen sollte, die Zölle je nach den Schwankungen der Weltlage zu variieren. Nach diesem Entschluß wird die französische Zollpolitik praktisch gehandhabt. Die Diskussion im Kabinett hat aber ergeben, daß die Reichsregierung es nicht für zweckmäßig hält, sich jetzt vor dem Auswärtigenrat des Reichstages noch um eine solche Ermächtigung zu bemühen. Dabei wurde auch darauf hingewiesen, daß weitere Zollerhöhungen nur schwer mit einer Politik vereinbar werden können, die auf die Herabsetzung der Preise und Löhne hinwirken will. Man beurteilt zudem die Lage der Landwirtschaft dahin, daß eine Reihe von Symptomen dafür sprechen, daß die Agrarkrise nun doch allmählich zum Stillstand kommt. Es wird sich die Rückzahlung der Dängemittel-Kredite, für die man recht schwarz sah, sehr viel glatter ab als in früheren Jahren. Schließlich steht man z. B. in der Lastfrage, daß der Weizenpreis im Hamburger Freibafen 6.20 Mark und in Berlin 12.80 Mark beträgt, einen Beweis dafür, wie unabhängig ein Teil der Agrarprodukte preiswärtig bereits von der Weltlage geworden ist, die eine ständig steigende Preissteigerung zeigt. In politischen Kreisen sieht man hierin ein wesentliches Verdienst des Reichsernährungsministers, der sich übrigens selbst den Argumenten nicht verschlossen hat, die für den Auswärtigenrat gegen weitere Zollerhöhungen sprechen. Das bedeutet, daß die gestrige Darstellung eines Berliner Abendblattes, aus der man auf eine Schiele-Krise schließen mußte, vollkommen unrichtig ist.

Keine Einigung im Kohlenbergbau.

Essen, 10. Dez. (Funkpr.) In den heutigen Verhandlungen zwischen dem Gewerkschaftsverband und den Bergbauern wurde eine Einigung über die am 1. Januar 1931 festzusetzenden Löhne nicht erzielt. Der Gewerkschaftsverband forderte eine Lohnherabsetzung von 12 Proz. Die Bergbauern lehnten jede Lohnminderung ab. Der Gewerkschaftsverband wird den Schlichter anrufen. Die Schlichtungsverhandlungen werden voraussichtlich am 19. d. M. stattfinden.

Aussichten auf Kohle-Verständigung.

Bei den Industrien
liegt die Entscheidung.

London, 10. Dez. (Drach.) „Daily Herald“ sagt in einem Leitartikel: Die Besprechungen des Bergbau-ministers Schiele mit Vertretern der französischen und polnischen Regierung haben die Luft geklärt. Es wäre verfehlt, zu sagen, daß internationale Vereinbarungen über Märkte und Preise schon in Sicht seien, aber die Aussichten waren niemals so gut wie jetzt. Die entscheidenden Verhandlungen müssen von der Industrie selbst geführt werden. Die Bildung einer Zentralinanz auf Grund der jetzt zur Anwendung gelangenden Kohlenbergwerks-akte ermöglicht es der britischen Industrie um ersten Male an internationalen Verhandlungen teilzunehmen.

Wieder Generalfest in Valencia.

Zwei Todesopfer.

Madrid, 9. Dez. Nachdem der Holzarbeiterstreik in Valencia am Montag beigelegt worden war, durchzogen am heutigen Dienstag Gruppen von Streikenden die Stadt und griffen einen Doppeldecker der Zivilgarde an. Einer der Gardisten wurde getötet, der andere feuerte auf die Streikenden und erschoss dabei den Sekretär des Metallarbeiterverbandes. Daraufhin wurde in der Stadt ein 48stündiger Generalfest

ausgerufen, dessen Leitung in Händen der sozialistischen Verbände liegt. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu Aufrührungen. Mehrfach wurden Straßenbahnwagen und Kraftwagen umgestürzt oder mit Steinen beworfen. Die Zeitungen erscheinen nicht. Der gesamte Verkehr ist eingestellt.

Der neue Sejmarschall stellt sich vor.

Warschau, 9. Dez. In der Sejmung wurde der Abgeordnete des Regierungsbündes und frühere Ministerpräsident Dr. Kazimierz Switalski zum Sejmarschall gewählt. In seiner Amtseinführung erklärte Switalski, er werde im Sejm seine Reden dahin richten, die den Zweck einer innerpolitischen Reorganisation oder einer Demonstration für das Ausland verfolgten. Für die Befreiung der Abgeordneten, die infolge gemeiner Vergehen verhaftet worden seien, werde er nicht eintreten, da er sich nicht für befugt halte, den Entscheidungen der Gerichte vorzugreifen. Das Sachgeschehen werde er auf eine enge Zusammenarbeit mit der Regierung legen. Jede Tagesordnung werde erst nach Rücksprache mit der Regierung aufgestellt werden. Eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Sejm sei die Aenderung der bisherigen Staatsverfassung. — Der Sejm wählte den bisherigen Wojewoden von Wilna, Raczewicz, zum Vorsitzenden.



Dr. Kazimierz Switalski

„Zeit schwerster Gefahren“

Eine Rede Schachts in Kopenhagen. — Deutschland und Dänemark.

Kopenhagen, 10. Dez. Der frühere deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt am Dienstagabend in der „Gesellschaft von 1918“ einen Vortrag über Deutschlands Wirtschaftslage. Unter der zahlreichen Zuhörerschaft bemerkte man den dänischen Ministerpräsidenten Stauning, den Handelsminister, den Finanzminister, den deutschen Gesandten, die schwedischen, norwegischen und russischen Gesandten, den österreichischen Generalkonsul, die Direktoren der dänischen Nationalbank und viele dänische Parlamentarier und Vertreter von Handel und Industrie.

Nach einleitenden Bemerkungen über die deutsch-dänische Kulturgemeinschaft legte Schacht dem dänischen Publikum den Dawes- und den Youngplan dar, sprach über

die Bedeutung der Pläne für Deutschland und die ganze Welt und über die daraus sich ergebenden Gefahren. Im besonderen behandelte er das Wirtschaftsverhältnis zwischen Deutschland und Dänemark. Deutschland sei zu unerhörter Produktion gezwungen, während es andererseits in seiner Ausfuhr gefährdet werde durch die Handelspolitik der Staaten, die die deutschen Erzeugnisse aufnehmen wollten. Deutschland mache eine Zeit schwerster Gefahren durch und der deutsche Staatsbürger leide mehr als 50 vom Hundert seiner Arbeit für den Staat. Nur durch enge Zusammenarbeit aller Länder könne der großen Gefahr, von der nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt bedroht werde, begegnet werden.



Protestkundgebungen gegen den Remarque-Film in Berlin.

Das starke Polizeiaufgebot vor dem Lichtspieltheater am Nollendorfsplatz, in dem seit einigen Tagen der amerikanische Tonfilm „Im Westen nichts Neues“ läuft.

(Weitere Meldungen befinden sich auf der 2. Seite)

Außenpolitische Aussprache abgelehnt.

Das Pensions-Rückzahlungsgesetz
dem Ausschuss überwiesen.
Drabierich, unserer Berliner
Schriftleitung.

Im Reichstag fand gestern nachmittags das Pensions-Rückzahlungsgesetz auf der Tagesordnung. Infolgedessen waren die Zuhörertribünen zum größten Teil von Beamten und Vertretern ihrer Organisationen besetzt, die sich über die Stellung der einzelnen Parteien zu dieser für sie lebenswichtigen Frage unterrichten wollten. Die kamen reichlich auf ihre Kosten, denn die Rednerliste war groß, da alle Fraktionen ihre Redner zur Vertretung ihres Standpunktes als Sprecher entsandt hatten. Da es sich um die erste Lesung dieses Gesetzes handelt, waren keine Beschlüsse zu erwarten, denn die Vorlage wird, wie üblich, dem zukünftigen Ausschuss überwiesen. Trotzdem kam es aber zu Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, die sich gegenseitig die in ihren Reihen befindlichen Doppelverdiener und „Großpensionäre“ zum Vorwurf machten. Der kommunistische Redner verlas eine Reihe von Namen bekannter Minister und Oberbürgermeister, kritisierte die Höhe ihrer Bezüge und verlangte die Festsetzung einer allgemeinen Höchstpension von 6000 RM. Im Namen der Zentrumspartei erklärte der Abgeordnete Dr. Krenz, daß seiner Partei der Entwurf in manchen Punkten noch nicht ganz genüge, aber daß man an der Frage eines Höchstbetrags nicht vorbeigehen könne. Der Sprecher der Deutschen Volkspartei, Dr. Morath, lehnte die Vorlage ab, da das Gesetz nur eine Verdrängung vor der Straße bedeute und die praktischen finanziellen Nachteile nur gering seien und in keinem Verhältnis zu dem moralischen Schaden stünden, der dem Beamtentum durch die dauernde Beunruhigung angetan werde. Auch von der Bayerischen Volkspartei wurden Bedenken gegen die Tragweite einzelner Bestimmungen geltend gemacht. Der nationalsozialistische Redner meinte, man könne in der Zeit der Not vorzüglich untersuchen, wie weit man an eine Kürzung der Großen Pensionen herangehen könne.

Während vor dem schließlichen Beschluß die Parteien miteinander stritten und jede von sich den Verdacht abzuwehren versuchte, daß sie die Rechte der Beamten bei ihr nicht in acht nähme, drehte sich das Interesse der Parteien um die Vorgänge, die sich in den Beratungskammern der einzelnen Fraktionen abspielten. Der Beschluß über den Verzicht auf die außenpolitische Aussprache, den die Regierung will, hängt von der Stellung der Sozialisten der Mitte ab, in erster Linie von der Christlich-Sozialen Partei. Würde diese mit der Opposition stimmen, so bliebe das Kabinett in der Minderheit. Der Vorsitzende des Reichstages mit Vertretern dieser Fraktion folgten hundelange Beratungen innerhalb der Partei, von der angeblich der größere Teil für den Standpunkt des Reichstages gewonnen sein soll. Inzwischen erhöhte sich in den Abendstunden noch die Spannung, als verlautete, daß die Deutschen Nationalen zu den bereits vorliegenden Mißtrauensanträgen noch drei weitere einbringen wollten, nämlich gegen die Minister Brüder, Curtius und Trevisan. Schließlich wurde als endgültig bekanntgegeben, daß die Christlich-Sozialen in ihrer früheren Mehrheit für die Vertagung der außenpolitischen Aussprache sind und daß also mit der Ablehnung dieses Antrages bei der Geschäftsordnungsdebatte mit Sicherheit gerechnet werden darf.

Um 17.45 Uhr begann die Abstimmung über alle jene Anträge, die in der vorigen Woche zu dem Etat und den Notverordnungen eingebracht worden sind. Sie zog sich, da zum Teil namentliche Entscheidung verlangt wurde, in ermüdender Eintönigkeit mehrere Stunden lang hin.

Gegen 20.30 Uhr wurde der Antrag der Nationalsozialisten auf die Tagesordnung am Mittwoch die außenpolitische Aussprache zu setzen, gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten ab-

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche
Sport
Zeitung

helehnt, und der Vorsitz des Präsidenten angenommen, die kleineren Vorlagen und das Personalgesetz auf die Tagesordnung zu setzen. Damit ist also dem Wunsch der Regierung, vor allem dem des Außenministers Gumbel, Rechnung getragen worden.

Vor Weihnachten zu erledigen!

Berlin, 10. Dez. (Funktpruch.) Im Kabinettsrat des Reichstags einigte man sich darüber, daß außer den bereits auf der heutigen Tagesordnung des Reichstags stehenden Gegenständen noch folgende Angelegenheiten vor Weihnachten erledigt werden sollen:

1. Lebensversicherung am Heiligen Abend, Verlängerung der vorläufigen Regelung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung, Verlängerung der Urheberrechts-Schutzfrist und die Reform der Angelegenheiten der Reichsregierung. Die Beratung dieser Gegenstände wird noch Reichstagsferien bis zum Freitagabend, vielleicht sogar bis zum Samstag, notwendig machen.

Dingeldey und der Nationalsozialismus Eine Erklärung.

Berlin, 8. Dezember. (Draht.) Die Reichsregierung hat die deutsche Volkspartei teil mit: über die Rede des Reichstagsabgeordneten Dingeldey auf dem Magdeburger Wahlkreisparteitag der Deutschen Volkspartei werden in manchen Blättern Verleumdungen verbreitet, die ein irreführendes Bild ergeben oder tendenziös geformt sind. Demgegenüber stellen wir fest: Reichstagsabgeordneter Dingeldey hat an mehreren Stellen seines Vortrages in Magdeburg die Weisheit andeutend vor den Irrlehren des Nationalsozialismus gewarnt. Dessen wirtschaftliche Forderungen seien unzulässig, also von der Deutschen Volkspartei ebenso klar abzulehnen wie die sozialdemokratischen Programmpunkte. Abgeordneter Dingeldey hat auf der anderen Seite anerkannt, daß in der nationalsozialistischen Bewegung Kräfte vorhanden seien, die in den politischen Ausbauprojekten der Nation einbezogen werden müssen. Die in Betracht kommenden Verträge erwähnen nicht den gegen den Nationalsozialismus gerichteten Teil der Rede des Abgeordneten Dingeldey. Es ist weiter falsch, daß der Führer der Deutschen Volkspartei sich gegen das allgemeine und gleiche Wahlrecht erklärt hat. Er hat sich lediglich für eine Erweiterung des Wahlalters ausgesprochen. In diesem Punkte wie in jedem anderen habe der Magdeburger Rede hat Abgeordneter Dingeldey genau dieselben Richtlinien vertreten wie in seiner Rede vor dem Reichstagsrat der Partei am 1. Dezember.

Beilegung des Konflikts in der Eisenerz-Industrie.

Berlin, 10. Dez. (Funktpruch.) In dem Metall- und Rohstoffmarkt in der Eisenerz-Industrie fanden vorgestern und gestern die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium statt. Sie endeten mit einer Vereinbarung der Parteien auf der Grundlage des Schiedsspruchs vom 1. Dezember, wonach eine Lohnsenkung der tariflichen Arbeitslöhne um 5 Prozent, der Stundenlohn um 3 Prozent eintritt. Die Arbeit soll sofort wieder aufgenommen werden. Maßnahmen aus Anlaß des Streiks sollen nicht erfolgen.

Wie Amerika den Arbeitslosen hilft.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 10. Dez. (United Press.) Das Repräsentantenhaus genehmigte die Bereitstellung von 110 Millionen Dollar (440 Millionen Mark) zur Unterstützung der Arbeitslosen. Gleichzeitig bewilligte der Senat 60 Millionen Dollar (240 Millionen Mark) zur Unterstützung der Landwirtschaft.

Der Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses stimmte der Aufhebung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten auf zwei Jahre zu. Als Richtlinie dient dem Ausschuss hierbei die Bill, die der republikanische Senator Reed von Pennsylvania im Senat eingebracht hatte. Jedoch muß diese Maßnahme erst dem Plenum des Repräsentantenhauses vorgelegt werden, und auch der Senat muß hierüber noch erst abstimmen, bevor die Bill durch Unterschrift des Präsidenten Gesetzkraft erlangt.

Kriegsschuldebefehle im amerikanischen Senat

Senator Borah gegen den Vorwurf der Alleinschuld Deutschlands am Kriege.

New York, 9. Dezember. (Draht.) Der Kampf um die Revision der interalliierten Schuldverträge und die Heraushebung der deutschen Reparationsleistungen führte in der heutigen Sitzung des amerikanischen Senats zu einer unermesslich heftigen Aussprache über die Kriegsschuldfrage. Der Senator Copeland (Demokrat) hatte beantragt, einen Zeitungsartikel über die erste Weltkriegsschuldfrage im Deutschen Reich im Publikationsorgan des Kongresses zu veröffentlichen. Der Senator Reed (Republikaner) protestierte heftig dagegen und erklärte, das Deutsche Reich habe seine eigenen Kriegsschulden durch die Inflation bezahlt, seine jährliche Reparationszahlungen betrüge nur 400 Millionen Dollar, während England die ungeheure Summe von zwei Milliarden Dollar an jährlicher Vergütung seiner Kriegsschuld ausbezahlen müsse. Amerika dürfe nicht den Fiskus begeben, zu sehr mit dem Deutschen Reich zu sympathisieren, um so mehr, als dieses die Verantwortung am Krieg trage. Außerdem müßten die alliierten Nationen ihren Steuerzahlern größere Lasten auferlegen, wenn Deutschland die Reparationen erhalten würde. Die Folge davon wäre unweigerlich eine Propaganda zugunsten der Streit-

Wie das Hornberger Schießen

Erfolgsloser Abschluß in Genf. — Eine letzte Mahnung des Grafen Bernstorff

Genf, 9. Dezember. (Draht.) Der vorbereitende Abrüstungskonferenz des Völkerbundes hat heute seine letzte Sitzung und damit seine mehr als vierjährige Arbeit, die der Vorbereitung der im Völkerbundpakt vorgesehene Abrüstung gelten sollte, abgeschlossen. Das „Ergebnis“ liegt jetzt in Gestalt eines Entwurfes vor, der „Grundzüge für ein allgemeines Abkommen über die Abrüstung“ enthält und die Grundlage für die Arbeiten der künftigen Abrüstungskonferenz, deren Einberufung der Völkerbundrat im Januar beschließen soll. Die zahlreichen Abstimnungen, die im Verlauf der letzten Sitzung stattfanden, haben gezeigt, daß eine nicht unbeträchtliche Minderheit diesen Entwurf nicht für eine befriedigende Lösung des Abrüstungsproblems hält.

Die Schlussitzung des Ausschusses, die unter großem Andrang des Publikums und der Presse stattfand, begann mit einer grundlegenden Erklärung des Russen Lunatschki, der die Arbeit des Ausschusses einer schonungslosen Kritik unterzog und beantragte, das sowjetrussische Memorandum dem Völkerbundrat als Anhang beizufügen.

Der griechische Gesandte in Paris, Politis, feierte den Ausschuss und einige seiner früheren und jetzigen Mitglieder und lobte vor allem Lord Cecil, der an dem Ergebnis der Ausschussarbeiten ein besonderes Verdienst habe.

Lord Cecil verteidigte seine im letzten Abschnitt der Tagung von den verschiedensten Seiten arg kritisierte Haltung. Der von dem Ausschuss aufgestellte Entwurf sei ein Rahmen, dessen Ausfüllung der Abrüstungskonferenz obliege. Innerhalb dieses Rahmens könne ein großer Fortschritt erzielt werden. Es sei durchaus möglich, daß die Abrüstungskonferenz weitergehende Forderungen, wie sie namentlich von der deutschen und der russischen Delegation vorgetragen worden seien, verwirklichte.

Mit großer Aufmerksamkeit wurde der Vertreter der Vereinigten Staaten, Gibson, angehört, der im Gegensatz zu Lord Cecil die Ergebnisse der Beratungen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses ablehnte. Er erklärte, die Delegierten hätten keinen Anlaß, sich gegenseitig Glückwünsche auszusprechen. Der von dem Ausschuss aufgestellte Entwurf erlaube durchaus nicht die Erwartungen, die man bezüglich der Verwirklichung der Abrüstung früher gehabt habe. Das Schicksal, das erreicht werde, wenn die Abrüstungskonferenz diesen Entwurf annehme, sei eine Stabilisierung der Rüstungen. Auf der Abrüstungskonferenz müßten die einzelnen Regierungen in ihren Konzeptionen weitergehen als in den Instruktionen, die sie ihren Delegierten erteilt hätten.

Schlichtung Bernstorffs

Großem Interesse begegneten Johann die Ausführungen des deutschen Delegierten Graf Bernstorff, der folgendes erklärte:

Ich habe die Worte des Vertreters der Vereinigten Staaten mit größtem Interesse gehört und befand mich grundsätzlich in Übereinstimmung mit ihm. Ich habe den Bericht angenommen, weil er alle meine Vorbehalte enthält und ich will auf erledigte Dinge nicht zurückkommen. Sie haben indessen aus den Vorbehalten, die ich gemacht habe, erfahren, daß ich warum ich bei meiner Kritik des Entwurfs beharren muß und daß im Einklang mit dieser Kritik die deutsche Regierung den Entwurf ablehnt, weil er nach ihrer Ansicht die schwersten grundsätzlichen Mängel und Unzulänglichkeiten aufweist. Die Völker haben ihren sicheren Instinkt für Realitäten. Sie werden sich diesen Eins durch solche Worte nicht trüben lassen, vielmehr in diesem komplizierten Vertragwerk das Wesentliche, den festen Willen zur Abrüstung, erkennen.

Die Arbeit der Kommission ist nunmehr beendet und der Bild der Völker ruht auf der kommenden Konferenz. Mit ihr ist für die Erreichung des Ziels der Abrüstung, für die die Regierung mit allen Kräften nach wie vor einsetzt, noch eine letzte Chance gegeben. In diesem Punkte ganz besonders befand ich mich in Übereinstimmung mit Herrn Gibson. Die historische Aufgabe der Konferenz wird es sein, das Versagen in ganz anderer Weise aufzuheben, als das bisher geschehen ist und so den Gedanken einer wirklichen Sicherung des Friedens durch die Tat zu verwirklichen.

Die Arbeit der Kommission ist nunmehr beendet und der Bild der Völker ruht auf der kommenden Konferenz. Mit ihr ist für die Erreichung des Ziels der Abrüstung, für die die Regierung mit allen Kräften nach wie vor einsetzt, noch eine letzte Chance gegeben. In diesem Punkte ganz besonders befand ich mich in Übereinstimmung mit Herrn Gibson. Die historische Aufgabe der Konferenz wird es sein, das Versagen in ganz anderer Weise aufzuheben, als das bisher geschehen ist und so den Gedanken einer wirklichen Sicherung des Friedens durch die Tat zu verwirklichen.

Die Arbeit der Kommission ist nunmehr beendet und der Bild der Völker ruht auf der kommenden Konferenz. Mit ihr ist für die Erreichung des Ziels der Abrüstung, für die die Regierung mit allen Kräften nach wie vor einsetzt, noch eine letzte Chance gegeben. In diesem Punkte ganz besonders befand ich mich in Übereinstimmung mit Herrn Gibson. Die historische Aufgabe der Konferenz wird es sein, das Versagen in ganz anderer Weise aufzuheben, als das bisher geschehen ist und so den Gedanken einer wirklichen Sicherung des Friedens durch die Tat zu verwirklichen.

Senator Borah sprach sich zwar ebenfalls gegen einen allgemeinen Schuldenerlass aus, legte jedoch gegen die Behauptung Reeds, Deutschland trage die alleinige Schuld am Kriege, scharfe Bemerkungen ein. Es gehe nicht an, Deutschlands Lage am Ende des Krieges mit der Lage der Alliierten zu vergleichen. Das Reich sei damals aller Hilfsmittel entbehrt gewesen und durch den Zwang zu Reparationsleistungen in die finanzielle Lage gebracht worden. Er könne Reeds Rede von der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege aus dem Auge verlieren. Frankreich, Großbritannien und die übrigen europäischen Staaten seien mitschuldig.

Senator Copeland erwähnte schließlich Amerika, nicht barterzig gegenüber Deutschland zu sein. Das Reich habe seine bisherigen Reparationsleistungen ausschließlich mit geliehenem Geld bezahlt. Frankreich, das mit deutschem Geld und deutschen Waren überlastet sei, ein Konkurrent Amerikas auf den südamerikanischen Märkten geworden.

verwirklichen. Wie wird diese Aufgabe nur dann lösen können, wenn sie sich getragen fühlt von der öffentlichen Meinung der Welt. In diesem Punkt stimme ich mit Lord Cecil überein. Ich kann daher heute nur noch einmal den dringenden Appell an die Völker richten, dafür zu sorgen, daß ihre Regierungen diese Aufgabe jetzt endlich erkennen und vor ihr nicht verharren. Wenn die Völker nicht verstehen, welche schweren Gefahren am Horizonte erscheinen könnten, wenn die Aufgabe der Abrüstung nicht erfüllt wird.

Die zahllose Beratung, die niemals in Genf stattgefunden hat, ist zu Ende. Vergebens waren alle Mahnungen der Entmänneten, die Rüstungsmächte haben in allen entscheidenden Punkten ihren Willen durchgesetzt: von Abrüstung ist nicht mehr die Rede, wie der amerikanische Vertreter richtig ausführt, ist das Beste, was noch erwartet werden kann, eine Stabilisierung der heutigen Rüstungen. Graf Bernstorff hat den abschließenden Kampf bis zum Schluss durchgehalten — sein letzter Appell wird verklingen wie alle die vorhergehenden Mahnungen. Unter diesen Umständen ist es nicht viel mehr als diplomatische Höflichkeit, wenn geäußert wird, die endgültige „große“ Abrüstungskonferenz werde vielleicht bessere Ergebnisse erzielen. Wer darauf hofft, wird dieselbe Enttäuschung erleben, die jetzt der vorbereitende Ausschuss bereits hat.

„Rebensarten.“

Englischer Kommentar.

London, 10. Dez. (Draht.) „News Chronicle“ sagt in einem Leitartikel: Es ist zweifellos unmöglich, von dem Genfer Konventionenentwurf mit Begeisterung zu sprechen. Weder Frankreich noch Italien, noch Polen, noch einer der kleinen Staaten Ost- und Südosteuropas will mehr für die Abrüstung tun, als Rebensarten machen, so lange Rußland eine gut ausgerüstete Armee von einer Million Mann unterhält, deren Organisation und Schlagkraft sich von Monat zu Monat erhöhe. Es ist ein circulus vitiosus, denn wenn die Alliierten ihre in Versailles übernommenen Verpflichtungen zur

Der Krieg um den Kriegsfilm

Hindenburg wird angerufen.

20. Berlin, 9. Dezember. (Eig. Draht.) Der Aufhäuserbund erhebt in einem an den Reichsaussenminister gerichteten Schreiben im Namen von Millionen von Weltkriegssoldaten nochmals dringenden Einspruch gegen die unerhörte Verhöhnung deutschen Heldentums durch den Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“. In dem Schreiben heißt es, daß schon die bisherige geringe deutsche Aufführung geachtet haben, daß der Unwille gegen die Verlogenheit dieses amerikanischen Regimes immer elementarer hervortreten wird, in den Reihen der alten Soldaten noch besonders die Erregung darüber, daß dieses das Andenken unserer Kriegsgenossen und unserer Gefallenen schändende Dummheit noch immer zur Aufführung in Deutschland zugelassen ist. Der Aufhäuserbund erwartet, daß der Reichsaussenminister den Standpunkt des Reichswehrministers und der alten Armee rückhaltlos teilt und bei der bevorstehenden nochmaligen Prüfung des Films durch die Filmoberprüfstelle seinen ganzen Einfluß für das sofortige Verbot dieses auf Kosten der Ehre unserer alten Armee hergestellten amerikanischen Geschäftsfilms geltend macht.

Gleichzeitig hat der Aufhäuserbund den Reichspräsidenten von Hindenburg gebeten, den Protest der alten Armee mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit zu unterstützen.

Auch der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hat gegen den Film Einspruch erhoben. Er erhebt scharfsten Protest gegen die Verhöhnung und verlangt, daß die Vorführung des Films „Im Westen nichts Neues“, in ganz Deutschland alsbald verboten wird. Es handelt sich hier nicht um Fragen des Geschmacks, sondern um eine Angelegenheit deutscher Ehre und Würde.

Unter starkem Polizeischutz

Wieder Massensammlungen am Rollendord-Platz in Berlin

Berlin, 9. Dezember. (Draht.) Nach umlaufenden Gerüchten sollte heute abend von Versuchern des Roziar-Gaules durch Anwendung von Tränengasbomben und Ammoniak während der Vorführung unter den Zuschauern des Films „Im Westen nichts Neues“ eine Panik hervorgerufen werden. Aus diesem Grunde hatte die Abteilung 1 des Polizeivorstandes eine Anzahl von Beamten entsandt, die jeden einzelnen männlichen Besucher zu untersuchen hätte.

Der Rollendord-Platz zeigte wieder dasselbe Bild wie an den vorangegangenen Tagen. Die Sicherheitsmaßnahmen der Polizei waren insofern noch verstärkt, als man die Halbesche der Verkehrsmittel am Rollendord-Platz schon vor 19 Uhr aufhoben und nach den Nebenstraßen verlegt hatte. Das Hauptaugenmerk lagte die Polizei auf die am Rollendord-Platz angekündigte Massensammlung der Nationalsozialisten.

Gegen 22 Uhr war die nationalsozialistische Demonstration am Rollendord-Platz beendet. In den Nebenstraßen des Rollendord-Platzes und am Hebräer-Platz hatten ebenfalls große Demonstrationen stattgefunden. Auf Aufforde-

rung des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Gumbel bildete sich ein riesiger Demonstrationsschwarm, der von dem größten Teil der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion angeführt wurde, die geschlossen auf der Spitze des Jüngerstrasse und die Heisbergstraße zur Kaiserallee und weiter über die Uhlandstraße am Kurfürstendamm. Am Café Uhlandbeck nahm Dr. Gumbel, auf seinem Auto sitzend, wieder den Vorbeimarsch der Menge ab, der fast eine Stunde dauerte. Ein großer Teil des Schwarmes wurde dann auf der Uhlandstraße von der Polizei abgebrängt und unter Anwendung des Gummischwells aufgelöst, da aus dem Jüngerstrasse „Nieder mit der Polizei!“ geblasen waren. Der andere Teil des Schwarmes, der aus vielen tausend Menschen bestand, marschierte weiter zum Anie, wo eine weitere Demonstration stattfand.

Zusammenstoß am Anie

Die Nationalsozialisten sammelten sich immer wieder und gelangten auf Umwegen zum Anie, wo sich gegen Mitternacht große Menschenmengen angelammelt hatten, die den weiten Platz und die angrenzenden Straßen dicht besetzt hielten und den Verkehr fast lähmten. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Personen angerempelt und geschlagen. Die Polizei mußte die Täter dingelt zu machen. Durch Bildung harter Menschenmengen entzogen aber die Nationalsozialisten die Täter immer wieder der Polizei. Um Mitternacht herrschte große Nervosität am Anie, zumal immer mehr Polizei herangezogen wurde, die von den Nationalsozialisten mit Hohn und Fleien empfangen wurde.

Verbot öffentlicher Kundgebungen für Berlin.

Berlin, 10. Dez. (Funktpruch.) Der Polizeipräsident hat heute einen Erlaß bekannt gegeben, wonach aus Anlaß der Protestdemonstrationen gegen den Kriegsfilm und der damit zusammenhängenden Vorfälle sämtliche öffentlichen Kundgebungen in Groß-Berlin vom heutigen Mittwoch ab 2 Uhr bis auf weiteres verboten werden.

Berlin, 10. Dez. (Draht.) Der Reichsinnenminister Dr. Brüning hat sich gestern den vielumstrittenen Film „Im Westen nichts Neues“ in seinem Ministerium vorführen lassen. Wie die „Vorfassung“ berichtet, hat der Minister es abgelehnt, den Film zu verbieten. Der Film wird heute mittag im Reichskabinett selbst vorgeführt werden.

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß diese Darstellung, als ob der Film nun plötzlich eine Rabinetsangelegenheit geworden sei, falsch ist. Zweifellos wird sich der eine oder andere Minister durch den Besuch einer Aufführung einen persönlichen Eindruck verschaffen; im übrigen wird die Frage der Zulassung oder des

Wohlfühl im angestrichenen Außenministerium. Graf Julius Karolvi

Nachfolger Wallos.

Budapest, 9. Dez. (Draht.) Der Reichsminister hat den Minister des Auswärtigen, Dr. Ludwig Wallo, auf sein eigenes Ansuchen von dieser Stellung entlassen, wobei er ihm für die jahrelange mit voller Hingebung und Eifer geleisteten hervorragenden Dienste seinen warmen Dank ausgesprochen und ihm gleichzeitig seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift überreicht hat. Zum Minister des Auswärtigen ernannte der Reichsverweser das Mitglied des Oberhauses, den Grafen Julius Karolvi.

Die Schwierigkeiten der französischen Kabinettsbildung.

Pariser Stimmen.

Paris, 10. Dez. (Draht.) Die Lage hinsichtlich der Regierungsbildung hat nach der gestrigen nochmaligen Ablehnung der Radikalen, in ein Kabinett einzutreten, dem auch Mitglieder der Fraktion Marin angehören, eine Klärung insofern erfahren, als nunmehr Pierre Laval nicht mehr abgibt, als entweder auf die Kabinettsbildung zu verzichten, oder zu versuchen, eine Mehrheit wie die Lardieu zustande zu bringen, es sei denn, daß er unter Ausschluss der beiden Opponenten — Marin-Gruppe und Radikale — eine Art Minderheitsregierung zustande zu bringen versuche. „Matin“ erklärt, die erwartete Entspannung sei nicht eingetreten, und die verbotene Opposition, die Lardieu völlig ausschalten wollte, habe den Wunsch Laval und Laval, zusammenzuhalten, nur bestärkt. Laval sei nicht der Mann, sich einschüchtern oder entmutigen zu lassen. Er habe deshalb gestern erklärt, er werde trotz allem sein Kabinett bilden. Angesichts der Belagerung der Radikalen könne man leicht voraussehen, daß die Zusammenlegung des neuen Kabinetts sich von der des letzten kaum unterscheiden werde. (Man spricht jetzt auch von einem Kabinett der Persönlichkeiten.)

Verbot des Filmes als eine Angelegenheit angesehen, für die die Filmoberprüfstelle zuständig ist.

Ein Berliner Abendblatt will wissen, daß das Auswärtige Amt die weitere Zulassung des Filmes „Im Westen nichts Neues“ aus politischen Gründen befürwortet habe. Wie wir erfahren, trifft diese Darstellung nicht zu. Es liegt vielmehr Grund zu der Annahme vor, daß das Auswärtige Amt, wenn es bei der bevorstehenden Verhandlung vor der Filmoberprüfstelle nochmals gehört wird, einen durchaus entgegengeetzten Standpunkt einnehmen wird.

Das Auswärtige Amt und der Remarque-Film.

Berlin, 10. Dez. (Hunkspr.) An dem Verhandlungsverfahren der Filmprüfstelle gelegentlich der ersten Entscheidung über den Remarque-Film ist in der Öffentlichkeit vielfach Kritik geübt worden, sofern, als Unklarheit darüber besteht, ob beispielsweise der Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Vertreter des Reichswehrministeriums lediglich als Zeugen auftreten, die nur auf ihnen vorgelegte Fragen zu antworten haben, oder als Sachverständige, die der Prüfstelle mit einem Gutachten zur Seite stehen. Demnach ist der Vertreter des Auswärtigen Amtes gefragt worden, ob Berichte aus dem Auslande vorliegen, daß der Film als deutschfeindlich empfunden worden sei. Diese Frage hat der Vertreter des Auswärtigen Amtes verneint, ohne sich weiter zu der Frage gutachtlich zu äußern. Demgegenüber hat der Vertreter des Reichswehrministeriums der Prüfstelle ein 15 Seiten umfassendes Gutachten vorgelegt.

Inzwischen haben sich die amtlichen Stellen des Auswärtigen Amtes mit der ganzen Angelegenheit erneut beschäftigt. Die Lage wird jetzt noch in einem größeren Rahmen geprüft. Vor allen Dingen wird untersucht, ob dieser Film mit seinen ganzen Folge- und Begleiterscheinungen das deutsche Ansehen im Auslande untergräbt. Diese Prüfung dürfte noch im Laufe des heutigen Tages abgeschlossen werden. Falls die Oberprüfstelle am morgigen Donnerstag der Vertreter des Auswärtigen Amtes fragt, wird dieser das Ergebnis der jetzt noch im Auswärtigen Amt gepflogenen Erörterungen bekannt geben.

Auch Bayern und Württemberg gegen den Film.

München, 9. Dez. (Drath.) Wie aus bester Quelle verlautet, haben auch die Länder Bayern und Württemberg zu der Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ Stellung genommen; beide schließen sich dem Antrag auf Widerruf der Zulassung an.

Die Kriegsfilm-Demonstrationen vor dem Schnellrichter.

Berlin, 10. Dez. (Hunkspr.) Die Demonstrationen am Potsdamer Platz gegen den Film „Im Westen nichts Neues“ hatten heute ihr erstes Nachspiel vor dem Schnellrichter. Der 23-jährige Arbeiter Redsch, der sich auf die Frage des Vorsitzenden als politisch rechts orientiert, aber nicht der KPD, angehörig bezeichnete, hatte am Abend des 8. Dez., als die Polizei mit dem Gummischuß gegen die Demonstranten am Potsdamer Platz vor dem Mozartsaal ausbrach, einem Schutzpolizisten ins Gesicht geschlagen. Nach anfänglichen Leugnungen gab Redsch die Straftat zu. Er erhielt in Anbetracht der Tatsache, daß er bisher noch unbefristet war, eine Geldstrafe von 50 Mark ersatzweise 5 Tage Gefängnis.

Die angeklagte Verhandlung vor dem Schnellrichter gegen den bei den gestrigen Demonstrationen teilgenommenen nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Kahrbusch, der ursprünglich heute schon um 12 Uhr mittags beginnen sollte, verzögerte sich zunächst, weil zwischen Staatsanwalt Bartels und dem Vizepräsidenten Dr. Weh vorüber eine Konferenz über die Durchführung dieses Schnellverfahrens stattfand. Es wurde nämlich in Betracht gezogen, daß für 1 Uhr die heutige Reichstagsitzung anberaumt war, und daß an und für sich ein Abgeordneter nicht an der Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen gehindert werden darf. Man einigte sich schließlich dahin, die Verhandlung noch um 11 Uhr beginnen zu lassen, damit sie bis zum Anfang der Reichstagsitzung beendet sein konnte.

Saatenklauung freigegeben.

Berlin, 10. Dez. (Hunkspr.) Nach Wiederlegung der zur Ration noch fehlenden 4000 Mark bei der Potsdamer Gerichtskasse wurde Frenzel heute aus der Haft entlassen.

Der Mord an dem Sagenen Nationalsozialisten aufgeklärt.

Hagen, 10. Dez. Die an der Ermordung des der Nationalsozialistischen Partei angehörenden 20jährigen Kaufmanns Sander Beteiligten sind jetzt ermittelt worden. Es sind sieben Personen festgenommen worden. Der 19jährige Haupttäter A. Jentarra, der die tödliche Schießausführung leitete, ist flüchtig. Die Untat geht auf einen Zusammenstoß zurück, den der Getötete und einer der Verhafteten in einer Versammlung der proletarischen Arbeiterwehr gehabt haben. Am Abend des 1. Dezember verabredeten sich sieben Mann, an S. Rache zu nehmen. Zwei hatten mit Sand gefüllte Gummischläuche bei sich, Jentarra ein Messer. Sie mußten, daß S. abends auf seinem Hofe an der Spurburgstraße trennten sie sich und warteten, bis S. auf seinem Hofe daher kam. J. packte ihn, ein anderer schlug ihm mit dem Gummischlauch auf den Kopf. S. stürzte zu Boden, und während er sich wehrte, schüttete J. ihm mit einem Messer den Leib auf. Die Wunde, die auf die Hüfte des S. hin ausging, wurde, sammelte sich auf einen Wust hin wieder und begab sich daraufhin in die Wohnung des Emil Schneider, wo sie zwecks Erdringung eines Alibiweises mit einem Damenpfeife begannen. Der Alibiweiser ist jedoch mißlungen. Auf die Ergreifung des J. sind 500 RM. Belohnung ausgesetzt.

Handelskammer Düsseldorf gegen die neuen Agrar-Zollerhöhungen

Düsseldorf, 10. Dez. Die Handelskammer Düsseldorf hat an die beteiligten Ministerien folgendes Telegramm gerichtet: „Handelskammer Düsseldorf hat stärksten Bedenken gegen geplante Agrarzollerhöhungen. Gefährdung der Ausfuhr des wichtigsten Exportproduktes durch Gegenmaßnahmen des Auslandes für unvermeidlich. Düsseldorf exportiert in großem Umfang namentlich Röhren, Draht, Metallwaren, Maschinen, Apparate nach Holland, Dänemark, Frankreich, Schweiz, Italien und zahl-

reiche weitere Länder, nach O. und Süd-Ost-Europa, die durch die Agrarzollerhöhungen betroffen würden. Die Zahl der Arbeitslosen im Düsseldorf Wirtschaftsbereich, die schon jetzt 32 000 gegen 27 000 im Dezember 1929 betrug, müßte unabsehbar steigen. Kaufkraft und Verbraucher und ihre Kaufkraftfähigkeit für deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse erheblich sinken. Daher hätte die Landwirtschaft von neuen Zollerhöhungen keine Vorteile. Außerdem würde die Grundlage für unsere Außenhandelsbeziehungen und unsere Handelspolitik ins Wanken geraten.“

„Nebel ist niemals giftig“

Zum Massensterben im Maastal.

Von dem Leiter einer Wetterdienststelle erhalten wir zu der Giftnebelkatastrophe im Maastal nachstehende Erklärung, die klar erkennen läßt, daß die Todesfälle nicht allein auf atmosphärische Vorgänge zurückzuführen sind:

In den kalten Nebeln im Maastale, die zahlreiche Todesopfer verursachten, ist vom meteorologischen Standpunkt noch folgendes zu bemerken: Die warme Luft des Sommers enthält viel Feuchtigkeit, die kalte des Winters dagegen wenig. Dabei ist unter Feuchtigkeit der Gehalt an gasförmigem Wasser verstanden. Wenn nun im Herbst in den langen Nächten die Temperatur stark absinkt, besonders am Erdboden und in den tiefsten Luftschichten, dann wird der Feuchtigkeitsgehalt der Luft zu Nebel kondensiert. Man hat diesen immer Strahlennebel genannt, weil er durch Ausstrahlung entstanden ist. Im eigentlichen Winter ist dieser nicht mehr so häufig, weil dann die Luft mit der niedrigen Temperatur auch viel Feuchtigkeit verloren hat. Im Frühjahr aber, wenn die größere Erwärmung auch eine stärkere Durchfeuchtung mit sich bringt, tritt er wieder öfter auf.

Von diesem Strahlennebel unterscheidet man eine andere Art von Nebel, den sogenannten Risikungsnebel. Dieser entsteht dadurch, daß in ein erkaltetes Gebiet feuchtwarme Luftmassen strömen und hier beträchtliche Abkühlung finden. Diese Art Nebel tritt meist im Gefolge eines Tiefes auf, das die unteren Luftschichten durch Stauungen und Reflexen stark durchfeuchtet. Hier hat der dichteste Nebel nicht, wie beim Strahlennebel, unten am Erdboden, sondern darüber, in der Ebene meist 100 bis 200 Meter; die Berge liegen dann meist in diesem dichten Nebel.

Bei dem Nebel an der Maas liegen die Dinge nun so: Hier ist ein von hohen Bergen umfaßtes Talboden. Tritt hier im Herbst Strahlennebel ein, dann bewirkt die Abgeschlossenseit des Beckens eine starke Nebelbildung. Die Berge umgeben ein Gebiet kalter Nebelluft ab. Über diesem kalten Luft liegt eine mildere, trockene, klare Luft, die aber nicht das Bestreben hat, in diese kalten Nebelmassen einzudringen. Es fehlt also dann ganz das Moment der Lufterneuerung durch reine, geladene Luftmassen. Was die Erde an Ausdünstungen hervorbringt, auch mit Hilfe der

Menschen und der menschlichen Unternehmungen das bleibt in dieser Luftmasse hängen. Wer zum Beispiel an solchen Tagen ein Fabrikgebiet überfliegt, kann erschüttert sein von dem Gegenstoß der reinen, klaren Luft in der Höhe und dem dunkeln, trüben, grauschwarzen Brodem in den tieferen Luftschichten. Am Horizont reicht dann der Blick nicht zur Erde hinunter, man sieht nur die pechschwarze obere Begrenzung. Bei allen anderen Wetterlagen ist dieser Gegenstoß viel geringer, weil dann bei lebhaften Winden hindurchdringende Luftverwirbelungen vorhanden sind.

Dass an der Maas eine so große Zahl von Todesopfern zu beklagen ist, liegt begründet in den Ausdünstungen der Erde und der menschlichen Unternehmungen, so daß eventuell doch noch die Ursache in Momenten suchen ist, die verständlicherweise von den ausländischen Behörden abgelehnt werden. Der Nebel an sich ist niemals giftig; doch, wo das Moment der tödlichen Ausdünstung ausstrahlt, wie an der See, oder aerisch ist, wie in den Bergen, wirkt der Nebel niemals giftig, für viele nicht einmal lähmend oder bedrückend.

Brüssel, 9. Dez. (Drath.) Ministerpräsident Jaspar gab heute in der Kammer eine Erklärung über den Todesnebel im Maastal ab. Er erklärte dabei den Angehörigen der Opfer sein Beileid aus und erklärte, daß alle Ertrankenen außer Lebensgefahr seien. Die Untersuchung darüber, ob der Nebel Giftgas enthalten hat, wurde fortgesetzt.

Die Giftgase der Zinkhütte.

Brüssel, 10. Dez. (Drath.) Bei den Bewohnern des Maastales wächst die Überzeugung immer mehr, daß die zahlreichen Todesfälle durch giftige Gase hervorgerufen wurden, die sich in dem Nebel befanden. Man glaubt, daß sich Kohlenstoff- und schwefelhaltige Gase, die im Wasser löslich sind, infolge des dichten Nebels auf dem Erdboden haben halten können, da die Temperatur etwas unter dem Nullpunkt lag. Man hat die auffällige Feststellung gemacht, daß um die Zinkhütte herum jeder Pflanzentum verfault ist und daß alle Opfer des Giftnebels in der Nähe der Zinkhütte wohnten.

Brandweinmischant in den letzten Nacht- und in den frühen Morgenstunden verboten.

Berlin, 10. Dez. Das preussische Ministerium des Innern hat, wie die Blätter erfahren, eine Polizeiverordnung für Preußen erlassen, durch die der Brandweinmischant vor 9 Uhr morgens bis zur Zeit von 3 Uhr bis 9 Uhr morgens, verboten wird.

Rohrbach gegen Dornier

Gerichtliche Anstrengung des Patentrechts über die Motorenanlage des „Do X“

Berlin, 9. Dezember. (Sta. Drath.) Der Patentrecht um „Do X“ soll nunmehr das Gericht beschäftigen. Wie gemeldet, handelt es sich darum, daß Dr. Rohrbach in der Motorenanordnung des „Do X“ über dem Tragdecker eine Verletzung seines aus dem Jahre 1922 stammenden Patents sieht. Nachdem dieser Streit nur zwischen den beiderseitigen Anwälten geführt worden ist, hat sich die von Rohrbach gegründete Holländische Patentgesellschaft, die Inhaberin aller Rohrbach-Flugzeugpatente ist, gegen die Dornier Metallbauten G. m. b. H. eine Zivilklage angängig gemacht.

Darin wird die Schadenersatzforderung für unrechtmäßige Verwertung der Rohrbach-Patente sowohl beim Flugboot „Do X“ wie bei dem kürzlich fertiggestellten Flugboot „Do 16“ geltend gemacht und die Einstellung der Bauten an beiden Flugboot-Typen verlangt, soweit es sich um die Benutzung dieses Patentes bei der Konstruktion der Motorenanlage handelt.

Diese Klage schwebt beim Landgericht II in Berlin und soll noch in diesem Monat zur Verhandlung kommen, wenn es nicht gelingen sollte, vorher eine gütliche Verständigung über die beiden ungelösten Patentrechte herbeizuführen. Auf jeden Fall beträgt die Forderung der Rohrbach-Werke die bereits Anfang November veröffentlichte, von Rohrbach allerdings damals bestrittene Nachricht über ein beabsichtigtes gerichtliches Vorgehen gegen Dornier mit Bezug auf den „Do X“.

Abbau der Gewerkschullehrerinnen und Vermehrung der Fachschulen?

Dieser Widerspruch tritt in Preußen, wie einer großen Anfrage der Abgeordneten Frau Ruland und Genossen (Deutsche Volkspartei) im Preussischen Landtag zu entnehmen ist, dadurch in die Erscheinung, daß die zur Vorbildung gewerblicher Lehrkräfte anerkannten Fachschulen von 7 auf 24 vermehrt worden sind, während jetzt eine Umfrage des Ministers für Handel und Gewerbe den Anwärterinnen für das Gewerkschulwesen eröffnet, daß sie wegen des wachsenden Abbaues im Fachschulwesen mit ihrer Ausbildung nicht mit Sicherheit rechnen dürften. Mit Recht wird dazu von volksparteilicher Seite gefragt, warum, wenn man dann schon die Laufbahn sperren wolle, man dies nicht rechtzeitig den Interessenten bekannt gab, ohne daß diese erst veranlaßt wurden, zwei Jahre lang Kraft und Geld für die praktische Kurse aufzuwenden.

Ein Dampfer gegen die Landungsbrücke geworfen.

Sechs Tote, vierzig Schwerverletzte. Hume, 10. Dez. (Drath.) Im Zufahrt Hafen wurde am Dienstag infolge des anhaltenden Sturmes der Dampfer „Topola“ an die mit Menschen besetzte hölzerne Landungsbrücke geworfen. Die Brücke brach ein, und die Menschen, darunter eine Russkafelle, fielen ins Meer. Bei dem Unglück sind bisher sechs Personen ertrunken, 40 Personen erlitten schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Über die Gesamtzahl der Todesopfer herrscht bis jetzt noch keine Klarheit.

Banditen überfallen ein Zollamt.

Sie erbeuten Gewehre und Munition. Paris, 10. Dez. (Hunkspr.) Wie Savas aus Tschifu meldet, überfielen zwei hundert bewaffnete Banditen das dortige Zollamt und bemächtigten sich sämtlicher in den Lagerräumen befindlichen Waffen, die Gewehre und Munition für die chinesische Armee enthielten.

80 Verhaftungen in Rußland. Schon wieder ein Sabotage-Projekt in Sicht.

Moskau, 9. Dez. (Drath.) Nach einer Mitteilung aus Chabarowsk hat die politische Geheimpolizei etwa 80 Personen verhaftet, die beschuldigt werden, Sabotage in den russischen Fischereifischtrüben zu haben. Der Riesenprozeß wird Anfang nächsten Jahres in Chabarowsk beginnen.

Unschuldig zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 10. Dez. (Drath.) Dem Oberstaatsanwalt in Detmold ist ein Wiederantrag wegen Zuchthausstrafe zugewiesen, in dem der 70jährige Schlächtermeister Konrad Kruse aus Horn seine Rehabilitierung verlangt. Er will in einem neuen Verfahren beweisen, daß er im Jahre 1883 zu unrecht wegen Ermordung seiner Mutter mit Arsenik zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde. Kruse ist seinerzeit zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden. Diese Strafe hat er voll verbüßt. Das Wiederantragungsverfahren jetzt, 47 Jahre nach der Tat, kann durchgeführt werden, weil der wirkliche Mörder auf seinem Totenbett ein Geständnis der Mordtat ablegte und hierüber das Protokoll eines amerikanischen Notars besteht. Das Urteil, das 1. St. gegen Kruse gefällt wurde, stützt sich vor allem darauf, daß man in der Leiche von Kruses Mutter Arsenik fand, Kruse selbst aber auch Arsenik in seiner Wohnung hatte. Er hatte zunächst den Besitz von Arsenik abgelehnt, später aber erklärt, er habe in seiner Angst, als man bei der Obduktion der Mutter Arsenik entdeckte, sein Gift, das er zur Rattenvertilgung gekauft habe, versteckt, um nicht selbst in den schweren Verdacht zu kommen. Das Gericht hielt aber diese Angaben für leere Ausreden. Der damalige Belastungszeuge hat jetzt in seinem Geständnis angegeben, daß er die Mutter Kruses, die eine wohlhabende Witwe war, habe heiraten wollen, um in das väterliche Geschäft zu kommen. Die Mutter habe das aber nicht gewollt und deshalb sei sie von ihm vergiftet worden.

Doppelmord bei einer Parade in Indien.

London, 9. Dez. Am Dienstag wurden in Lahore ein britischer Offizier und ein indischer Sergeant bei einer Parade ermordet. Der Mörder, ein indischer Korporal, verübte Selbstmord.

Die Verleihung der Nobel-Friedenspreise.

Oslo, 10. Dez. (Hunkspr.) Als Auftakt zu den Stockholmer Nobelgesellschaften fand am Mittwoch mittag im Festsaal des Osloer Nobel-Instituts in Gegenwart des norwegischen Königs und des Kronprinzen die feierliche Verleihung der Friedenspreise an Erzbischof Soederblom und Staatssekretär Kellogg statt. Die Festrede hielt der norwegische Ministerpräsident. Kellogg führte in seiner Dankesrede aus, daß zwar noch immer viele Schwierigkeiten bestünden, besonders auch wirtschaftlicher Art, daß aber die Staatsmänner sich in den letzten zehn Jahren viel näher gekommen seien. Ein Organ für den internationalen Strafvollzug habe er nicht für notwendig, sondern glaube, daß die allgemeine Weltmeinung in Zukunft den Frieden sichern werde. Keine der noch ungelösten Fragen in Europa sei von solcher Bedeutung, daß ein Krieg gerechtfertigt wäre. Auch Soederblom hielt eine kurze Ansprache.

Ein Siroler Mollant abgeführt.

Viele Verletzte. Innsbruck, 9. Dez. Am Montag abend kam das Mollant, das mit 15 Personen aus dem Voralpe, in der letzten Kurve vor dem Zuhler Bahnhof infolge des Glätteles ins Schlingern rutschte über den Straßenrand ab und stürzte in die Tiefe. Der geschlossene Omnibus überschlug sich mehrere Male und blieb ungefähr 30 Meter unterhalb der Straße schwerbeschädigt liegen. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen. Drei sehr schwerverletzte Personen wurden in das Krankenhaus nach Innsbruck gebracht.

Schedschwinder.

Köln, 10. Dez. In den letzten Tagen ist hier ein Schedschwinder aufgetaucht, der sich Hermann Müller nennt. Der Schwinder ist im Besitz eines Scheinbuchs der Städtischen Sparkasse Zweigstelle I mit den Nummern 181 001 — 181 050. Nachdem die Städtische Sparkasse und sämtliche Banken geschlossen hatten, begab sich der Betrüger in verschiedene Geschäfte und machte dort kleinere Einkäufe, die er mit Scheids bezahlte, für die nachher keine Deckung vorhanden war.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptredakteur: W. D. Töte
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Gochert; für den lokalen Teil: Dr. G. Gochert; für den literarischen Teil: Dr. G. Gochert; für den sportlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den künstlerischen Teil: Dr. G. Gochert; für den technischen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den meteorologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den astronomischen Teil: Dr. G. Gochert; für den physikalischen Teil: Dr. G. Gochert; für den chemischen Teil: Dr. G. Gochert; für den biologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den anthropologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den psychologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den pädagogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. G. Gochert; für den medizinischen Teil: Dr. G. Gochert; für den juristischen Teil: Dr. G. Gochert; für den historischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den ethnographischen Teil: Dr. G. Gochert; für den zoologischen Teil: Dr. G. Gochert; für den botanischen Teil: Dr. G. Gochert; für den mineralogischen Teil: Dr. G. Gochert; für den geologischen Teil: Dr. G.

Nach der Stadt Wuppertal

Nr. 289 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 10. Dez.

Wuppertals Schulfrage vor dem Hauptauschuss.

Eine reichhaltige Tagesordnung. Stadtvorordnetenversammlung voraussichtlich am kommenden Dienstag.

Am morgigen Donnerstag findet im Rathhaus Elberfeld eine Sitzung des Hauptauschusses der Stadtvorordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehende folgende Verhandlungspunkte:

Beschluss des Geschäftsordnungsausschusses über die häufigere Einberufung und über die Sitzungsdauer der Stadtvorordnetenversammlung. Änderung der Geschäftsordnung für die Stadtvorordnetenversammlung. Neuregelung der Zahlung von Sitzungsgeldern. Anfrage der sozialdemokratischen Stadtvorordnetenfraktion auf Auswirkung der Notverordnung vom 2. d. M. Abnahme der Jahresrechnungen sowie Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen und Kenntnisnahme der Verwaltungsergebnisse für das Geschäftsjahr 1929 der verschiedenen Eparchien in Witten, Cronenberg, Elberfeld, Ronsdorf und Vohwinkel.

Genehmigung a) von 2000 Mark für die Beschaffung einer Schrotmühle für den Viehhof Elberfeld und Vergütung der Lieferung (Erneuerungsfond des Viehhofes); b) von 6000 Mark für die Beschaffung und den Einbau einer Waage für Sperrvieh am Ueberfländersaal des Viehhofes Elberfeld (Erneuerungsfond des Viehhofes); c) von 16.500 Mark für die Beschaffung und den Einbau von sieben Trichinoskopen im Trichinenschauamt des Schlachthofes Elberfeld und Vergütung der Lieferung (Erneuerungsfond des Schlachthofes).

Genehmigung a) von 7000 Mark für dringende Instandsetzungsarbeiten und Anschaffungen für das Rathaus Elberfeld; b) von 700 Mark

Zum Lohnkonflikt der Straßenbahner. Schiedsspruch von den Arbeitgebern angenommen, von den Gewerkschaften abgelehnt.

Essen, 10. Dez. (Traib.) Der Schiedsspruch für die rheinisch-westfälischen Straßenbahner, der eine Lohnherabsetzung ab 1. Januar 1931 von 6 Prozent vorsah, ist von den Gewerkschaften abgelehnt worden, während die Arbeitgeber ihn angenommen haben und seine Verbindlichkeitserklärung beantragen werden.

für Instandsetzungsarbeiten in den vom Katasteramt im Rathaus Vohwinkel angemieteten Räumen. Nachbewilligung von 520 Mark für Instandsetzungsarbeiten am Lokomotivschuppen der Industriebahn Ronsdorf. Festsetzung der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1930.

Verwaltungsordnung für die städtischen höheren Lehranstalten in Wuppertal. Vorschläge der Verwaltung zur Vereinfachung und Verebilligung des gewerblichen und höheren Schulwesens. Mitteilung über die Errichtung einer Arbeitsstelle für Erwerbsbeschränkte im öffentlichen Dienst. Antrag der sozialdemokratischen Stadtvorordnetenfraktion betr. erneute Nachprüfung der Friedensmiete der städtischen Wohnungen.

Die nächste Sitzung der Stadtvorordnetenversammlung wird voraussichtlich am 16. Dezember 1930 stattfinden.

75 Jahre Christlicher Verein junger Kaufleute. Die Jubelfeier im Varmer Vereinshaus.

Der Christliche Verein junger Kaufleute in Witten feierte sein 75jähriges Bestehen in würdiger, erinnerungswürdiger Weise. Ein Festgottesdienst in der alten Wuppertaler Kirche, bei dem das Ehrenmitglied des Vereins, Generalsuperintendent D. Eger, die Predigt hielt, ging vormittags voran. In den Abendstunden fand dann die gutbesuchte Feier im Vereinslokal und im kleinen Saal des Evangel. Vereinshauses statt. Auch hier hatte Generalsuperintendent D. Eger die religiöse Einleitung übernommen. Das Vorstandsmittglied

Goebel gab den eingehenden und an manchen interessanten Einzelheiten reichen Bericht über die Gründung des Vereins und seine 75jährige Geschichte. Ein künstlerisch schöner Cellobortrag des Vereinsmitgliedes Julius Biermann und gemeinsame Choralgesänge gaben dem Fest die musikalische Beize.

Der 80jährige Alterspräsident des festgebenden Vereins, Hugo Eick, hielt eine frische und herzliche Begrüßungsansprache. In schwingvollen Worten sprach Pastor Schulz auf das Vaterland. Der verdiente Leiter der Bibelabende, Pastor Blindow, hob in seiner Festansprache die Verpflichtung der Mitglieder an das Leben des Wortes „Christlich“ in der Vereinsbeziehung hervor. Der Schriftführer des Vereins, Willi Schieb, dessen Vorarbeit das Gelingen des Festes besonders zu danken war, gab die einzelaufenden Begrüßungsschreiben aus kirchlichen, behördlichen und privaten Freundeskreisen bekannt, darunter

Das Drama in der Bergstraße.

Wichterich erhält 3 Jahre Gefängnis

Die Tat eines Eifersüchtigen. — Anklage wegen Totschlags.

In der heutigen zweiten Sitzung des Wuppertaler Schwurgerichts soll das Drama, das sich am 19. Juni d. J. in dem Hause Bergstraße 26 abgespielt, seine Zühne finden. Der 68 Jahre alte Invalide, früherer Schriftsetzer Johann Wichterich steht unter der Anklage, an dem genannten Tage, morgens gegen 6½ Uhr, seine 62 Jahre alte Ehefrau durch zwei Revolverkugeln in den Kopf vorfährlich, aber nicht mit Ueberlegung getötet zu haben. Beweggrund zur Tat soll Eifersucht gewesen sein.

Die Eheleute waren seit 1886 verheiratet, lange Jahre lebten sie einträchtig zusammen und brachten es zu einem gewissen Wohlstand. Das Haus Bergstraße 26 war ihr Eigentum, zum Teil möbliert vermietet, und brachte ihnen soviel ein, daß sie auskömmlich davon leben konnten. In den letzten Jahren kam es häufiger zu Zerwürfissen, nach Angabe des B., weil die Frau unverträglich und herrschsüchtig wurde. Wichterich glaubte, daß sie es mit der ehelichen Treue nicht mehr genau nähme und hinter seinem Rücken Verhältnisse mit jüngeren anderen Männern unterhalte. Vornehmlich hatte er einen Geschäftsmann, der in seinem Hause ein Ladengeschäft betrieb, im Verdacht, und da er diesen Verdacht nicht los werden konnte, wollte er den Mann aus dem Hause haben. Er strengte eine Räumungsklage gegen ihn an, die Erfolg hatte. Der Beklagte mußte im April d. J. ausziehen. Der Hinausgepackte nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er einen Selbstmordversuch machte. Man fand ihn eines Morgens mit einem Gasfischlauch im Mund bewusstlos auf, jedoch gelang es, ihn wiederherzustellen. Die frühere Einnahme in die Familie Wichterich nicht wieder ein. Wichterich konnte den Gedanken nicht loswerden, daß seine Frau nicht nur den geheimen Verkehr mit dem Manne fortsetzte, sondern ihm auch Geld zuschickte, das sie ihm, dem Ehemann, fortnehme. Um seinem Verdacht auf den Grund zu kommen, ging er schließlich dazu über, seine Geliebte zu zeichnen und sich ihre Nummern zu notieren, auch spannte er abends Fäden, um festzustellen, ob seine Frau nachts heimlich aufstehe und sich aus der Wohnung entferne. Am Tage vor der Tat hatte er wieder 480 M. Papiergeld in die Nachschlafschublade des ehelichen Schlafzimmers gelegt. Nachmittags stellte er schon fest, daß das Geld verschwunden war. Er argwöhnte gleich, daß seine Frau es an sich genommen habe, um es dem vermeintlichen Nebenbuhler zuzuwenden. Er schwieg jedoch und ging abends ohne ein Wort zu sagen zu Bett. Am nächsten Morgen gegen 6 Uhr fand er schon wieder auf, suchte in der Schublade und fragte, da er das Geld nicht fand, seine Frau danach. Sie gab ihm zur Antwort, sie könne ihm über den Verbleib des Geldes nichts sagen. Wie sich später herausstellte, hatte sie es doch an sich genommen, dies aus einer Freundin erzählt und ihr mitgeteilt, wo sie es hingelegt habe. Es war dann wegen des Geldes ein Wortwechsel zwischen den Eheleuten entstanden, und im Laufe dieses Streites hatte die Frau ihren Mann an der Brust „erdammtes Vieh“ genannt. Dadurch will Wichterich in seiner Eifersucht derart in Wut geraten sein, daß er seinen Revolver, den er sich nach

ein mit herzlichem Beifall aufgenommenes Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters Dr. Hartmann. Ein Vertreter des Bremer Brudervereins, Herr Clauss Müller, betonte das gemeinsame Wirken seit der Vaterzeit und sprach dem Jubiläumsverein sein Hoch. Den Trinkspruch auf die Damen hielt Albert Herzog in Worten, die Humor und Ernst miteinander verbanden. Rector Schuetz feierte das langjährige Zusammengehen des Christl. Vereins junger Kaufleute mit dem Evang. Bürgerverein. Generalsuperintendent D. Eger ließ in launigen Worten alte Erinnerungen erleben und widmete seine Worte den Kindern der Vereinsmitglieder. Frau Willi Biermann gab dem Abend durch den Vortrag stimmungsvoller Lieder den künstlerischen Schmuck. In einer mit mancherlei Einweisen von Herrn Goebel begleiteten Lichtbildwiedergabe von Mitgliedern aus alter und neuer Zeit wurden abermals viele alte Erinnerungen lebendig.

einem bei ihm verübten Einbruchsdiebstahl angeklagt und seitdem stets unter seinem Kopfschiffen liegen hatte, ergriff und seiner Frau aus einer Entfernung von etwa zwei Meter zwei Kugeln in den Kopf jagte. Sie war sofort tot.

Bei seiner polizeilichen und richterlichen Vernehmung hat er sich dahin eingelassen, daß er durch die jahrelangen Quälereien und das zynische Verhalten seiner Frau am Morgen vor der Tat so in Aufregung geraten sei, daß ihm „alles egal“ gewesen sei. Er habe halb bewusstlos zu der Waffe gegriffen und, ohne zu zielen, auf seine Frau losgeschossen.

Wichterich ist während der Untersuchungshaft vom Gerichtsarzt auf seinen Geisteszustand hin beobachtet worden. Es hat sich aber nichts ergeben, was darauf schließen läßt, daß er sich bei der Begehung der Tat in einem Zustand von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden hat, durch die seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei.

Die heutige Verhandlung.

Die Verhandlung begann um 9½ Uhr mit der Vernehmung des Angeklagten Wichterich, der einen gestörten und doch beängstigten Eindruck machte. Da er nur sehr leise sprechen kann, muß er aus der feilich gelegenen Anklagebank vor den Richtern treten. Damit die große Jurkammer auch etwas hört, wiederholt der Vorsitzende Wichterichs Worte.

Wichterichs Aussagen brachten nichts, was nicht schon bekannt wäre. Er schilderte, wie er zum ersten Male bemerkt haben will, daß seine Frau ihn betrog. Meistens hatte er nur Verdacht, aber keine klaren Beweise. Ebenso war es mit dem Geld; es fehlte nach seiner Berechnung etwas, seine Frau hatte es verbraucht, oder mit anderen Worten, sie mußte es Liebhabern zugewendet haben. So war es ja auch am Tage der Tat. Die Frau hatte die 480 Mark wirklich genommen. Daß sie sie dem „Liebhaber“ zugewendet habe, war wieder nur ein Verdacht, der sich später nicht bestätigte, denn die Frau hatte das Geld nur versteckt.

Der Zeuge Reinhold, in dem Wichterich den „Liebhaber“ seiner Frau vermutete, erklärte von vornherein, daß er nichts zu verheimlichen habe und auf alle Fragen antworten werde. Niemals hätten zwischen Frau Wichterich und ihm irrtümliche Beziehungen bestanden, auch habe die Frau nie dahingehende Andeutungen gemacht. Frau Wichterich habe ihm auch nie Geld zugewendet, nur mit Wissen des Mannes auf ein bis zwei Tage Darlehen gegeben, die er pünktlich zurückzahlen pflegte. Er könne sich auch nicht entsinnen, daß irgend etwas vorgekommen sei, was bei Wichterich einen begründeten Verdacht hätte erwecken können.

Frau Hubert ist eine langjährige Bekannte der Frau Wichterich. Als Frau Wichterich ihr von der Eifersucht ihres Mannes auf Reinhold erzählt habe, sei sie sehr verwundert gewesen, da „Frau Wichterich doch gar keine Person dafür war“. Ihr gegenüber habe Frau Wichterich solche Beziehungen auch abgelehnt. Daß sie ihrem Mann Geld weggenommen habe, habe Frau W. ihr selbst erzählt. Die Zeugin hat den Eindruck

7-Uhr-Ladenstluß am Silbern und Goldenen Sonntag.

Wie uns die Industrie- und Handelskammer mitteilt, hat der Regierungspräsident, dem Anträge der Kammer entsprechend, statt des bisherigen 6-Uhr-Ladenstlusses an den beiden offenen Sonntagen vor Weihnachten die Genehmigung zum 7-Uhr-Ladenstluß erteilt.

Die Verkaufszeit ist von 14½ Uhr bis 19 Uhr festgesetzt.

gehabt, daß Frau W. es nur deshalb nahm, weil ihr Mann gewöhnlich die Verwendung der eingehenden Gelder geheim hielt.

Eine frühere Angehörige des Zeugen R. will nie etwas von Beziehungen zwischen R. und Frau W. gemerkt haben. — Dem Zeugen Baummeister hat Wichterich kurz vor der Tat gesagt: „In der Bergstraße wird es noch ein Drama geben.“ Als der Zeuge erwidert hat: „Da muß man ja lange sein“, soll Wichterich ihm mit den Worten beruhigt haben: „Ihnen passiert nichts, der da unten (Reinhold), der muß raus; ich habe ihm nur den Laden vermietet und sonst nichts.“

Die Vernehmung der Kinder verlief für den Angeklagten sehr günstig. Allen war bekannt, daß die Mutter zu Seitenstößen neigte, sie haben es dem Vater ohne weiteres geglaubt, daß die Mutter mit R. etwas habe. Zum Teil wollen sie auch dahingehende Beobachtungen gemacht haben. Es kam wegen dieser Angelegenheit seinerzeit sogar zu einer Aussprache zwischen Frau Wichterich und einem ihrer Söhne, bei der Frau W. zwar bedauert haben soll, ihren Angehörigen Anlaß zu Klagen gegeben zu haben; sie soll auch gesagt haben: „Ich kann mir nicht helfen“, was der Sohn so verstanden hat, daß sie sich nicht beherrschen könne. Die Mutter soll für die Kinder wenig übrig gehabt haben und sehr herrschsüchtig gewesen sein.

Das ärztliche Gutachten erstattete Medizinalrat Dr. Schütt. Wichterich habe eine schwere Jugend durchlebt, sich aus ärmlichen Verhältnissen empor gearbeitet und mit 25 Jahren seine völlig mittellose Frau trotz vieler Widerstände geheiratet. Nach allem, was über die Verheiratete bekannt sei, müsse sie eine schwere hysterische Person gewesen sein, einmal noch, dann wieder herrschsüchtig, jeder vernünftigen Vorstellung unzugänglich. Ein mit einer solchen Person verheirateter Mann sei geradezu verloren. Es sei leicht zu verstehen, daß in der Seele eines ewig gequälten Mannes sich Zündstoff angesammelt habe, der eines Tages zur Explosion gekommen sei. Die Tat des Angeklagten sei eine typische Affekthandlung. Frau W. sei das Opfer ihrer Dämonie geworden. Sie habe als gekaufte Jüdin unter dem Zwiespalt beider Religionen gelitten und sei dadurch hilflos geworden.

Der Staatsanwalt, Assessor Bartling, hielt vorfährliche Erklärung ohne Ueberlegung für erwiesen; er billigte dem Angeklagten aber mit Rücksicht auf sein Alter und sein tadellofes Vorleben mildernde Umstände zu und beantragte

eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren

unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der erste Verteidiger, Rechtsanwalt van Nieuwenbed, plädierte auf vorfährliche Körperverletzung mit Totschlag. Der Angeklagte habe seine Frau züchtigen, aber nicht töten wollen.

Das Urteil: 3 Jahre Gefängnis!

Der Angeklagte Wichterich wurde heute nachmittags nach längerer Beratung wegen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Dem Angeklagten soll nach Verbüßung eines Jahres für den Rest der Strafe Bewährungsfrist gewährt werden.

Keine Berufung im Falle Gerdesmann

Die Berufung im Falle Gerdesmann — es handelt sich um den Varmer Lehrer, der einem Schüler einen unglücklichen Schlag versetzt hatte, daß dieser daran starb — ist von Gerdesmann (er hatte 600 Mark Geldstrafe bekommen) und dem Staatsanwalt zurückgezogen worden. Das Urteil ist somit rechtskräftig.



Trotz Preissenkung unveränderte Abgabe der Porzellan-Prämien gegen Einsendung leerer Teekanne-Umhüllungen. Man verlange beim Einkauf Prospekt.

TEEKANNE" billiger!

Ermäßigte Preise

für unsere beiden beliebtesten Hauptkonsumsorten

Teekanne Braun 100 Pf.

50-g-Paket von 105 Pf. auf

Teekanne Gelb 90 Pf.

50-g-Paket von 95 Pf. auf

Neu eingeführt

ist die billige, dem Preisabbau Rechnung

tragende Mischung Teekanne

Friessensilber

Eine kräftige u. ausgieb. Mischung

in eisfr. Geschmack, 50-g-Paket **70 Pf.**

Neu eingeführt

sind die aus Teekanne-Mischungen ge-

wonnenen, für jedermann erschwinglichen

Teespitzen

Doppelt so ausgiebig wie Mahlen.

Solange Vorrat reicht, 50-g-Paket **55 Pf.**

Außerdem setzen wir für die Sorten Grün, Schwarz, Blau, Rot, Gold die Preise pro Pfund um 50 Pf. herab.

Hiermit erreicht unser Preisabbau die Grenze des Möglichen. Teekanne G. m. b. H. / Dresden-A. 24

Bergisch Land

Nr. 289 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 10. Dez.

Der Goldmacher kommt vor Gericht.

W. D. Düsseldorf, 9. Dezember 1930.
Am 2. März 1930 wurde bei der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf Anzeige wegen Betrugs gegen den Künstler Heinrich Ruchtschlaggen und Hilfen erhoben. Lange bevor diese Anzeige erfolgte, war der am 27. Januar 1930 in Dilsen geborene R. weit über die Grenzen seiner Heimatstadt und sogar seines Vaterlandes hinaus als der „Goldmacher“ von Dilsen bekannt. Ohne jegliche sachmännliche Vorkenntnisse besaß er mit all dem Geld, das er erzielte, wissenschaftliche Werke und machte alle möglichen Experimente. So trat er eines Tages auf mit einer Krebsheilmaschine. Dann wurde er zum Stahlveredler und schließlich erfand er eine sogenannte Kraftschachtel. Es handelt sich um eine kleine Schachtel, an welcher der am Fenster stehende R. beim Vorüberfahren eines Autos drehte, wodurch der Kraftfahrer plötzlich hielt und sich erst wieder in Bewegung zu setzen vermochte, als R. die Schachtel abdrehte. Es handelt sich um einen mit einem Chauffeur verarbeiteten Schwindlertrick.
Zahlreiche Personen schickte er seine Goldexperimente vor, die als geradezu verblüffend anstehenden wurden. Der Herr R. ist aus den früheren Veröffentlichungen allgemein bekannt. Einer wissenschaftlichen Nachprüfung hielten seine Experimente nicht stand.
Wie dem aber auch sei, hat es R. verstanden, in den Jahren 1928 bis 1930 eine Reihe von Verurteilungen des In- und Auslandes. Summen die insgesamt 200 000 RM. überschritten dürften, abzuheben. Auch ein Amerikaner interessierte sich für den Dilsener Goldmacher. Er brachte 12 000 Dollar in die Sache ein, empfahl überdies R. einem Schweizer Großindustriellen, bei dem der Künstler von Dilsen mit seiner Familie ein Jahr wohnte und ein Jahresgehalt von etwa 25 000 Reichsmark bekam.
Das sind einige der fünfzehn Fälle, die als fortgeschrittene Handlung unter Anklage gestellt wurden. In der Hauptverhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht sind 19 Personen anwesend. Es ist nicht das erste Mal, daß R. wegen ähnlicher Sachen vor dem Richterstuhl steht. Bereits im Jahre 1922 erliefen er vor der Strafkammer in Elberfeld. Damals kam es nicht zur Verurteilung, weil von mehreren ärztlichen Autoritäten R. als geisteskrank beantragt worden war. Auch wegen der heute zur Verhandlung stehenden Schwindelereien wurde R. auf seinen Weisheitsstand sechs Wochen lang in einer Provinzialheil- und Pflegeanstalt beobachtet. Diesmal waren die Psychiatern aber einstimmig der Ansicht, daß, wenn es sich auch nicht um eine besondere Intelligenz handelt, R. geistig normal und für seine Handlungen strafrechtlich verantwortlich ist. So kommt diesmal für den „Goldmacher“ nicht mehr § 51, sondern der gewöhnliche Betrugsparagraf 263 des St.-G.-B. in Frage.

Urteil

im Düsseldorf-Schwindler-Prozess.

Düsseldorf, 9. Dez. Nach zehntägiger Verhandlung fällt heute das erweiterte Schöffengericht in dem Prozess gegen eine Bande von Schwindlern, die eine Unmenge Firmen aus fast ganz Deutschland durch Schwindelereien um Geld und Waren betrogen, das Urteil. Es erhielten: Kaufmann Wilhelm Frangen 40 Monate Zuchthaus, 1000 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust, Kaufmann Suwalst und Vertreter Johann Griesmann aus Opladen je ein Jahr neun Monate Gefängnis, Vertreter Ferdinand Wolf aus Quettingen

Plastik und Kunstgewerbe

in der „Bergischen Kunstausstellung“.
Museum Elberfeld.

Es war in unserer letzten Besprechung über die Jubiläumsausstellung der bergischen Künstler in den Sälen des Elberfelder Städtischen Museums noch nicht von der Plastik und vom Kunstgewerbe die Rede. Beide sind recht ansehnlich vertreten, vor allem aber die Bildhauer. Es sind ihrer elf, darunter von auswärtigen Künstlern Arno Breker, Fritz Bernuth, C. M. Schreiner, Milly Steger und Walter Wolff. Bernuth erweist seine große Technik an einer Reihe von Bildnissen in Holz; seine Lieblinge, die Tiere, kamen in Gestalt eines brotlagen Vinsuon und eines Kälbchens, beide in Bronze. C. M. Schreiner schiedt einen Akt in tänzerischer Pose, der in der starken Drehung des Körpers neue Bewegungsmotive sucht. Milly Steger gelangt zu immer klarerer plastischer Anschauung, die Radernde und ein kleiner Frauenkopf sind bei aller Ruhe der Erscheinung von dramatischem Leben erfüllt. Verhalten und gedämpfte leuchtende künstlerische Inspiration hinter der Stirne des Cellisten Giesels, dessen Kopf Walter Wolff mit einfachen Mitteln gestaltete. Unmittelbar danach muß die Pfeifferbüste von Karina Veltin genannt werden. Ueber die bloße Porträthähnlichkeit hinaus, die die meisten ihrer Köpfe in besonderem Grade auszeichnet, hat die Künstlerin hier Schicksal und Berufung eines Einzelnen ins Allgemeine gehoben.

15 Monate Gefängnis, Kaufmann Jakob Roth aus Hilden 15 Monate Gefängnis, Fräulein Frangen sechs Monate Gefängnis mit Strafschub.

Gutes Ergebnis

der Rheinischer Rottfisch-Sammlung.

W. G. Remscheid, 10. Dez. Trotz der in weiten Kreisen der Bürgerschaft herrschenden Not haben die Sammlungen zum Besten der Hilfsbedürftigen in Remscheid einen guten Ertrag ergeben. Bisher sind schon über 16 000 RM. eingegangen. Es ist zu erwarten, daß sich der Betrag noch erhöht, da die Sammlungen erst morgen abends abgeschlossen werden.

Aussprache zwischen Verkäufer und Verbraucher

Fehlende Kaufkraft der breiten Masse

Die Ursache des sechzigprozentigen Kaufrückganges in der Herrenkonfektion. — Eine interessante Aussprache im Reichsverband für Herren- und Knabenkonfektion.

W. G. Köln, 9. Dezember 1930

Wir haben bereits früher ausgeführt, daß ein Preisabbau sich nicht einfach von oben herab diktieren läßt, sondern daß er sich aus den wirtschaftlichen Voraussetzungen ergeben muß. Ein gewaltiges Eingreifen muß zu Schwierigkeiten führen. Wie schon wiederholt ausgeführt wurde, zeigen sich diese Schwierigkeiten am deutlichsten in der Textilwarenbearbeitung, namentlich in der Herrenkonfektion. Aus dieser Verkäufergruppe heraus sind schon wiederholt die lebhaftesten Klagen laut geworden, in denen ausgeführt wird, daß trotz Senkung der Preise der Umsatz geradezu katastrophal zurückgegangen ist, so daß das Wort von einem „Kaufstillestand“ entstanden ist. Die Erklärungen der Herrenkonfektion, daß an eine weitere Senkung der Preise nicht zu denken ist, ja daß möglicherweise infolge des gewaltigen Abverkaufes sogar eine Erhöhung der Preise drohe, haben das Geschäft nicht belebt.

Die Gruppe Rheinland des Reichsverbandes für Herren- und Knabenkonfektion war insofern dazu übergegangen, in einer in Köln veranstalteten öffentlichen Aussprache mit den Vertretern verschiedener Verbraucherkreise die Lage darzustellen.

Landesgerichtsrat Hermann (Köln-Mülheim) leitete die Aussprache am Hand von Tabellen und Stoffmustern mit der Feststellung ein, daß die Herrenkonfektion von 1928 ab ihre Preise dauernd gesenkt habe, so daß der Preisstand, der 1928 rund 100 Prozent über dem Vorkriegspreis gelegen habe, jetzt auf 36 Prozent über dem Vorkriegspreis zurückgegangen sei. Dazu komme eine wesentliche bessere Verarbeitung, die dem Anzug eine längere Tragfähigkeit verschaffe. Um die bessere Verarbeitung zu bewerkstelligen, war eine umfangreiche Auskultation von Herrenkleidungsfachleuten aufgesetzt worden. Fragten die Herrenkonfektionäre, welche die Möglichkeit geboten, durch Aufstreichen der Kleidungsstücke die bessere Verarbeitung nachzuweisen. Der Redner, und ebenso der folgende Referent, Dr. Leo, wiesen darauf hin, daß man den Umsatz in der Herrenkonfektion auf 500–700 Millionen RM. schätzen könne. Was ein Ausfall des Umsatzes von nahezu 60 Prozent

Oberbürgermeisterwahl in Lüdenscheid.

Lüdenscheid, 9. Dez. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Bürgermeister Dr. Ludwig Schneider-Plettenberg zum Oberbürgermeister der Stadt Lüdenscheid gewählt. Es fanden drei Bewerber zur engeren Wahl, und zwar Bürgermeister Friedrich Klein-Sieff, Bürgermeister Dr. Schneider-Plettenberg und Stadtrat Lüdtke-Brandenburg. In der Stichwahl erhielt Dr. Schneider 15 Stimmen und Bürgermeister Klein 11 Stimmen bei einer Stimmbeteiligung von 35.

Da müsse eben ganz besonders an Kleidung und Haushaltsgegenständen eingespart werden.

In ihren Schlussworten erinnerten die Referenten an, es sei ihnen wohl bekannt, daß nur eine gut verdienende Arbeiterkategorie in der Lage sei, zu kaufen. Aber auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Zahl der Arbeitslosen wesentlich höher sei, als im vergangenen Jahre, und trotz der erfolgten Lohnkürzungen bestesse doch die auffallende Tatsache, daß fast vom Tage des Beginns der Preislenkungsaktion der Regierung der Umsatz in ganz erschreckendem Maße zurückgegangen sei. Ein Rückgang des Umsatzes von 60 Prozent müsse zu den größten Schwierigkeiten führen.

Landesgerichtsrat Dr. Hermann beantwortete schließlich die Frage, ob eine weitere Preislenkung vielleicht doch noch möglich sei. Klipp und klar dahin, daß die unterste Grenze nicht nur erreicht, sondern schon unterschritten sei. Wenn die Regierung die Fäden nicht lenke, dann werde möglicherweise wieder eine Erhöhung der Preise eintreten müssen.

Der Schlüssel des heiligen Nikolaus.

Gestohlen und wiedergefunden.

Münster i. W., 9. Dezember. Die Universität Münster besitzt einen „goldenen“ Schlüssel, der beim Rektoratswechsel alljährlich von dem bisherigen Rektor der neuen Magnifikation übergeben wird. Dieser Schlüssel wurde in der Nacht von Freitag zum Samstag aus dem Schloß von etwa 8 RM. Bargeld und einigen Briefmarken gestohlen. Die Diebe haben aber gemerkt, daß der Schlüssel gar nicht so „goldene“ war wie sie gemeint hatten. Der Schlüssel war nur verguldet, und das nicht einmal mit einer besonders guten Goldauflage. Deshalb warfen die Diebe den Schlüssel an der Mauer des Halbinselplatzes weg. Hier fanden ihn Schulkinder. Da gerade Nikolausabend war, hatten die Kinder eine kindliche Freude darüber, daß sie den goldenen Schlüssel des hl. Nikolaus gefunden hätten. Mit dem großen Rinderkinder die Türen der Häuser öffnet, um jedem Kind seine Geschenke bringen zu können. Die Vertreter der Kinder von ihrem himmlischen Vater Mittelmann mochten, meldete die geheimnisvolle Sache einem Schloßherrn, den zufälligerweise auch schon die Universität wegen Umänderung des Schloßes zum Schloß gegen eine Wiederholung solcher Diebstähle an Rat gezogen hatte. So kam die betrübliche Landesuniversität durch den hl. Nikolaus wieder in den Besitz ihres goldenen Schlüssels, der in Zukunft vielleicht besser gegen Diebe geschützt wird, als es jetzt der Fall war.

Weiterbericht.

Mittwoch, den 10. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Windgesch.
Dortm.	75.3	W frisch	Regen bedeckt	10
Düsseldorf	76.6	SSO leicht	—	—
Elberfeld	76.6	SSO leicht	—	—
Frankfurt	78.6	SW leicht	Regen	10
Arnsberg	78.7	WSW leicht	Regen	10
Darmstadt	78.7	—	—	—
Berlin	75.9	S leicht	Regel	10
Breslau	75.6	S leicht	Regel	10
Königsberg	75.3	SW leicht	Regel	10
Warschau	51.7	NNW leicht	Regel	10
Prag	75.9	—	—	—
Wien	75.9	WSW leicht	Regel	10
München	75.9	—	—	—
Stuttgart	75.9	WSW leicht	Regel	10
Heidelberg	75.9	WSW leicht	Regel	10
Karlsruhe	75.9	WSW leicht	Regel	10
Frankfurt	75.9	WSW leicht	Regel	10
Darmstadt	75.9	WSW leicht	Regel	10
Arnsberg	75.9	WSW leicht	Regel	10
Düsseldorf	75.9	WSW leicht	Regel	10
Dortm.	75.9	WSW leicht	Regel	10

*) Aufbruch der Beobachtungen nicht abgeschlossen.

Probekontrollen in Elberfeld.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Windgesch.
Elberfeld	75.9	WSW leicht	Regel	10
Düsseldorf	75.9	WSW leicht	Regel	10
Dortm.	75.9	WSW leicht	Regel	10
Arnsberg	75.9	WSW leicht	Regel	10
Darmstadt	75.9	WSW leicht	Regel	10
Berlin	75.9	WSW leicht	Regel	10
Breslau	75.9	WSW leicht	Regel	10
Königsberg	75.9	WSW leicht	Regel	10
Warschau	75.9	WSW leicht	Regel	10
Prag	75.9	WSW leicht	Regel	10
Wien	75.9	WSW leicht	Regel	10
München	75.9	WSW leicht	Regel	10
Stuttgart	75.9	WSW leicht	Regel	10
Heidelberg	75.9	WSW leicht	Regel	10
Karlsruhe	75.9	WSW leicht	Regel	10
Frankfurt	75.9	WSW leicht	Regel	10
Darmstadt	75.9	WSW leicht	Regel	10
Arnsberg	75.9	WSW leicht	Regel	10
Düsseldorf	75.9	WSW leicht	Regel	10
Dortm.	75.9	WSW leicht	Regel	10

In Mittel- und Norddeutschland ist der Zustand angetrieben, besonders das nördliche Ostpreußen nimmt hoher Druck ein, der dem Tief über dem Nordmeer das Vordringen nach Osten verhindert. Das gestrige Tief ist bis zur deutschen Bucht vorgedrungen, ein neues ist über West-Island erkennbar.

Weiterausblick für Donnerstag:

Vorübergehend aufbrechend, vorabtags neblig, später wieder Regen, Temperaturen wenig ansteigend.

Weiterausblick für Freitag:

Bewölkt bis bedeckt, nach Regenfällen.



MAGGI

Praktisches Weihnachtsgeschenk:
MAGGI Würze · MAGGI Suppen in Würfeln · MAGGI Fleischbrühwürfel

Pall oder Brown?

ROMAN VON FRANZ ROSWALT

(11 Fortsetzung.)

Der Kriminalkommissar schielte mit einer einzigen Handbewegung den Vorhänger beiseite. Ohne daß es der Mann bemerkte, freiste ihn ein prächtender Blick. Unverzüglich, wie der Doktor sofort. In einem Nebenraum, den man in der Zwischenzeit des Besuchs auf ein Sofa geleitet. Er blickte aus einer erhellenden Verleugung am Hinterkopf. Derselbe Mensch, der noch vor kurzer Zeit mit dem Affizienten geschert hatte, ist nun selbst ein Opfer des unbekannten Feindes geworden.

Alles wartet auf den Arzt, der jeden Augenblick eintreffen muß. „Können Sie uns schon sagen, wie alles gekommen ist, geht's schon?“ fragt der Kommissar behutsam; er prüft sorgfältig den provisorischen Verband und läßt den Verletzten kleine Schlucke Wasser trinken.

Der Mann versucht sich etwas aufzurichten. „Nein, nein, Sie sollen liegenbleiben. Sie müssen sich jetzt schonen, Freunde — wer hat Sie denn so ausgerollt?“

Der Verletzte stützt schwach zurück, er ist noch ganz benommen. „Nur nachdem Voll angerufen wurde und mich verlassen hatte — ich weiß es selbst nicht mehr, auf einmal erhielt ich den Schlag, einen furchtbaren Schlag, er muß aufgetreten haben, ich kann mich dann an gar nichts mehr erinnern!“

Der Doktor wandert nervös hin und her. „Sie hätten auf keinen Fall Ihren Posten verlassen dürfen, Voll, ohne sich zu vergewissern. Sie mußten sich doch fragen, daß ich Sie hier nicht abrufen würde!“

Der Affizient ist unentschieden, ob er sich verweigern soll; er fühlt das Bild der verführerischen kleinen Französin in der Tasche und hat ein vages Gefühl irgendeiner Mitschuld.

Draußen werden Stimmen laut. Jemand fragt: „Wo ist er?“ Dann betritt der Arzt von der Reintüröffnung den Raum.

Er untersucht eingehend die Verletzung, die er auf einen Schlag oder Stoß mit einem scharfkantigen Gegenstand zurückführt.

„Sieht es böse aus?“ fragt der Kommissar besorgt.

Der Arzt wirft einen prüfenden Blick auf das Gesicht des ruhig liegenden Mannes: „Ich hoffe nicht! Wahrscheinlich ist in ein, zwei Wochen alles gut, wenn keine Komplikationen eintreten.“

Die Geheften haben den Verwundeten auf eine Bahre, im Zimmer macht sich jetzt ein harter Geruch von Desinfektionsmitteln bemerkbar.

Während die anderen den Raum verlassen, untersuchen die Kommissare und der Affizient jeden Winkel, jeden Spalt nach Spuren.

Draußen ist es inzwischen hell geworden. Ein dunkelender Sommermorgen, den schon die hellenden Signale der vorbeifahrenden Automobile durchschneiden.

Geheimrat Beder von der Nationalgalerie trifft als erster im Polizeipräsidium ein.

Er setzt sich umständlich in einen Sessel, schmeißt sich gräuslich und blühte alle freundlich an. Dr. Voh, der auf seinem Schreibtisch das eben eingegangene Material ordnet, sieht gedankenvoll auf den Mann aus London, den er im stillen Sherlock Holmes jun. nennt und der jetzt anscheinend die Straße studiert oder die Cambriffe, die schwankend hin und her fahren. Zuletzt mußte er noch den Affizienten, der am

Waggon leugnet und davor vor sich blickt. Wahrscheinlich denkt er über den Fehler nach, den er heute nacht begangen hat und der sich so verhängnisvoll auswirkte.

„Also das ist das Karndel?“ sagt endlich der Geheimrat und glaubt damit das richtige Wort für die Situation gefunden zu haben.

Der Doktor sieht einen Augenblick von seiner Arbeit auf. „Man muß alles selber machen. Herr Geheimrat, die alte Geschichte, kein Verlaß auf niemanden!“ Er wirft dem Affizienten einen strafenden Blick zu. Morris dreht sich langsam am Fenster um.

„Ich weiß, Herr Doktor,“ antwortet der Affizient gepreßt. „Ich habe mich nicht so schnell hätte blüßen lassen dürfen — ich habe ein großes Unglück angerichtet, ich weiß es.“

Sein Ober rollt die Augen: „... eine Million Mark, na Freunden, hoffentlich haben Sie einen Schock bei sich und Schmerzengeld für Ihren verletzten Kollegen.“

Der Affizient ist immerhin verständlich. „Meint Morris gemeint, diese Nacht war eben alles verheißungsvoll, ich hätte's doch erwischen, die Bande das tatsächlich mehr Glück als Verstand!“

Der Doktor sieht den Geheimrat an. „Ich weiß nicht, was ich den Leuten sagen soll, ich weiß es wahrhaftig noch nicht; es ist jedenfalls die größte Blamage meines Lebens.“

Wenn ich den Affizient nehmen muß, kann ich mich bei meinem boshaften Affizienten bedanken.“ Er dreht sich nach dem jungen Mann um: „Werden Sie wenigstens eine Lehre aus diesem Vorfall ziehen. Unglücksdämonen, warum sind Sie nur so vorzeitig gekommen?“

Voll schweigt beharrlich. Sein Ehrgeiz ist getroffen, auch ein Kriminalbeamter ist nur ein Mensch, und ein Mensch macht Fehler. Aber sein Fehler kostet eine Million Mark, ganz abgesehen von dem Verleihen.

Aber nun geschieht etwas Merkwürdiges. Draußen werden Schritte vernommen, die auf den Steinfliesen des Korridors widerhallen. Stimmen sprechen laut und aufgereg.

„Die Herren von Dees und Gullner!“ sagt der Doktor bedeutungsvoll. Der Geheimrat setzt sich in Position, er sieht dabei den Affizienten an, als wollte er sagen: na, mach dein Testament.

Freund! Auch Morris beendet seinen Spaziergang am Fenster und kommt interessiert näher.

Der diensttunende Beamte meldet die Herren. „Ich lasse bitten“, sagt Dr. Voh und erhebt sich.

In der Tür erscheint zuerst Gullner. Er sieht sich einen Augenblick lang um, erkennt den Geheimrat und verbeugt sich auf ihn, dann schüttelt er dem Kommissar bezüglich die Hand: „Ich gratuliere!“

Draußen tritt der andere Inhaber der Firma, Herr von Dees, das Zimmer. Auch er schüttelt dem Doktor liebenswürdig die Hand.

Der alte Geheimrat glaubt zu träumen, er kann einfach nicht länger an sich halten: „Was — was — was gratulieren Sie denn eigentlich meine Herren. Sie sind wohl noch nicht informiert? Er schlägt sich fassungslos an die Stirn.“

Der Kommissar schielte eine Überraschung auf eine kleine Weile an, ehe er sich dann verneigt, ihn aufzuklären: „Der geübte Kriminallist war natürlich nur eine Kopie, die wir unauffällig eingeschmuggelt haben. Sie glauben doch nicht im Ernst, daß die Polizei Millionenwerte auf Spiel setzt? Gahabab!“

Morris sieht seinen Kollegen verblüfft an:

„Sogar das Gummikissen verläßt er.“ Das Bild war nicht echt — und das wußten Sie!“

Dr. Voh lacht immer noch ausgelassen. Er liebt Überraschungen, die großen und unerwarteten desto besser. „Die dürfen mir es nicht verübeln, Kollege, daß ich Sie nicht einweichte. Das nächstmal können Sie mich dafür überraschen.“

Das Gesicht des Affizienten blickt sich merklich auf, als Gullner erklärt: „Eine Bombenrelaxe für uns natürlich, der ganze Laden ist geklopft voll!“ Der Geheimrat betrachtet noch immer abwechselnd den einen und den anderen mit Augen, wie sie erkaunte Kinder manchmal haben.

„Wenn mein Kriminalbeamter keinen Schaden zurückbehält,“ meint der Doktor, dann bin ich wirklich ganz zufrieden, denn jetzt werden wir den Kerlen auf die Schliche kommen.“

Diese Bemerkung ist für die beiden Herren der Firma von Dees das Zeichen, die Briefschaften zu ziehen. Bitte dies dem Herrn auskommen zu lassen, unbekannterweise natürlich.

„Bringen Sie's ihm selbst,“ sagt der Doktor zu seinem Affizienten.

Morris geht mit großen Schritten auf und ab. Plötzlich bleibt er stehen: „Haben Sie noch einen Augenblick Zeit, meine Herren?“ Die beiden Kunsthandwerker belachen. „Mit Ihnen, meine Herren, eine Dame mit Namen Dra Lee bekannt?“

Dees sieht Gullner an, anscheinend will oder kann er sich nicht befinden. „Natürlich,“ sagt nach einigem Überlegen sein Kollege, „das ist doch die Witwe des verstorbenen amerikanischen Millionärs, reichlich; auf jeder Auktion. Ich glaube sogar, daß sie sich zur Zeit in Berlin aufhält.“

„Wie kommen Sie darauf, Herr Kommissar?“ fragt Dees.

Morris überhört die Frage.

„Herr Geheimrat, kennen auch Sie diese Dame?“

Beder überlegt eine Weile. „Ich glaube, diesen Namen in Verbindung mit der internationalen Kunstwelt bereits gehört zu haben; ich kann aber nichts beibringen.“

Morris dreht sich zu Dr. Voh herum: „Ich glaube, ich kann Ihnen eine interessante Mitteilung machen, Herr Kollege.“

Die Herren verabschieden sich; Dees und der Geheimrat schimpfen bereits und haben für Skandale und Verbrechen keinerlei Interesse mehr. Das wichtigste ist, daß die Lichtverhältnisse im rechten Seitenflügel des Museumsneubaus einer gründlichen Revision unterzogen werden. Es gibt nämlich eine neuartige Glasdachkonstruktion — einzigartig!

1476

melde dich Norden in diesen Tagen: erwarten Waters Rückkehr, wohne immer Friedrichstr. 108

Morris nimmt die bewusste Annonce aus einer Brusttasche, legt sie auf den Tisch, während er abwartet, bis sich die Tür endgültig hinter den Besuchern geschlossen hat.

„Ala!“ ruft der Doktor zurückkehrend verärgert. „Haben Sie das Rätsel inzwischen gelöst? Das wäre ja so etwas wie ein Lichtstrahl in dieser geheimnisvollen Angelegenheit. Was glauben Sie, gefunden zu haben?“

Morris streift das zerfütterte Zeitungsblatt glatt. „Sie werden wahrscheinlich zuerst wenig erbaud von meinen Folgerungen sein, Doktor. Ich gebe schon jetzt auf, daß ich sie selbst für reichlich unerwiesen halte, aber Sie wissen ja, wie oft schon ganz harmlose Dinge Bedeutung gewonnen haben.“

Sie setzen sich alle drei um den großen runden Tisch, der Doktor entnimmt dem Etui die bekannte Zigarre; jetzt ist er gerüstet. „Ich

glaube für mich noch einmal allen Möglichkeiten, die dieses Inferno birgt, nach,“ sagt der Engländer seine Erklärungen fort, „und glaube annehmen zu dürfen, daß der Absatz: 1476 melde dich Norden in diesen Tagen“ für uns unwichtig ist. Entweder will man die Polizei irreführen und von dem eigentlichen Sinn ablenken, oder der Besitzer der Pension Metropole steckt mit dem Gefindel unter einer Decke und verrät nichts. Zum mindesten ist der Anruf längt erfolgt, denn es ist ja schon einige Zeit her, seit die Annonce aufgegeben wurde.“

(Fortsetzung folgt)



Hauptposten des Einfuhrbetrages 1929:	
Apfelsinen	67 84
Bananen	48
Tafel- Trauben	39
Tomaten	30
Blumen- kohl	25
Gurken, Kürbisse, Zucchini	19
Misch- gewächse, Zucchini	16
Werte in Millionen RM.	

In der Nachkriegszeit steigt der Verbrauch von Obst und Gemüse in Deutschland von Jahr zu Jahr. Da der deutsche Gartenbau dem Massenbedarf zunächst nicht gewachsen war, war eine Überfremdung des Marktes mit ausländischen Erzeugnissen die Folge. Deutschland, das im letzten Vorjahresjahr für ausländisches Gemüse nur 40,8 Millionen ausgab, wendete im Jahr 1919 nicht weniger als 137,9 Millionen für diesen Zweck auf. In gleicher Weise stieg die Einfuhr von Obst und Süßfrüchten. Um die schwer vorstellbaren Millionenbeträge auf leichte faßliche Größen zurückzuführen, sei hier angegeben, was der deutsche Verbraucher im Jahre 1929 tatsächlich aus Ausland gezahlt hat: für Gemüse 378 000 RM., für Äpfel und Birnen 184 000 RM., für Apfelsinen 230 000 RM., für Bananen 132 000 RM. Wohlgemerkt, diese Zahlen sind pro Tag berechnet. Ein gewisses Maßhalten dürfte hier angebracht sein und vor allem wird es darauf ankommen, die Einfuhr solcher Gartenbauerzeugnisse, die auch im Inland hergestellt werden können, mehr und mehr entbehrlich zu machen.

Aus dem Geschäftsleben.

Eine ganz besondere Überraschung bietet dieses Jahr zum Weihnachtsfest die Firma A. Strauß. Das ganze Haus Harz, Schandorfstraße 1, welches früher die Firma Franziska Prinz inne hatte, ist von der Firma A. Strauß in eine große Weihnachts-Ausstellung umgewandelt worden. In den großen Portier-Räumen des Hauses ist alles aufgebaut, was die Firma an schönen und praktischen Weihnachtsgeschenken bietet, wobei vor allem die neuzeitlichen Penster-Decorationen und die überaus zusammenfassenden Gaben für den Herrn, die Dame und das Kind den Besucher entzücken. Bei jedem einzelnen Teil haben sich die besten der besten Werkstätten bemüht, so daß wohl keiner der vielen hundert Besucher, die täglich die Ausstellung besuchen, ohne eine wertvolle Anregung dieses Verfalls die Besichtigung der Ausstellung in den Stunden von 11-1 Uhr und 4-7 Uhr ist völlig unentbehrlich, da der Verkauf der Firma nur im Geschäftshaus Mittelstraße 17 stattfindet.

1476

Gemüsekonserven

Schneebohnen 2 1/2-Ds. 0.65, 0.45
Brockbohnen 2 1/2-Ds. 0.70, 0.48
Wackbohnen 2 1/2-Ds. 0.75

Erbsen 2 1/2-Ds. 0.75 0.65, 0.55

Erbsen m. Karott. 2 1/2-Ds. 0.58

Weiße Bohnen 2 1/2-Ds. 0.95, 0.75

Korn-Altmarkt 2 1/2-Ds. 0.68

Laufgänger Altmarkt 2 1/2-Ds. 0.90

Fruchtkonserven

Stachelbeeren 2 1/2-Ds. 0.90

Pflaumen m. St. 2 1/2-Ds. 0.60 0.50

Kirschen rot, m. St. 2 1/2-Ds. 0.95

Langenspergel
dünn 2 1/2-Ds. 1.65

Kirschbeeren 2 1/2-Ds. 0.95

Apfelsinen 1/2 Fr. 2 1/2-Ds. 1.10

Pflauchen 1/2 Fr. 2 1/2-Ds. 1.10

Erbsen 2 1/2-Ds. 1.75

Käse und Butter

Emmentaler oh. Rinde, 1/2 1.25

Holländer vollfett 1/2 0.85

Edamer vollfett 1/2 0.90

Tafelbutter ldt. gesalz. 1/2 1.45

Thaler vollfett 1/2 0.95

Schweizkäse 1/2 1.25

Palmbutter 1/2-Tafel 0.40

Deutsches Schmalz 1/2 0.70

Wurstwaren

Plochwurst 1/2 1.30

Carvelowurst 1/2 1.70

Schweppack ger. 1/2 1.25

Rückenspeck 1/2 0.90

Würstchen Dose 3 Stück 0.80

Würstchen Dose 5 Paar 0.95

Hanoversche Salze 1/2 0.90

Corned Beef Dose 1.25

Lebensmittel immer billig

Wild und Geflügel

Sappentheur 1/2 1.30

Hühner 1/2 1.40

Enten 1/2 1.40

Hasen im Fell 1/2 0.85

Kanarienvogel 1/2 1.00

Kanarienvogel 1/2 1.55

Kanarienvogel 1/2 1.90

Wildschwein 1/2 1.90

Schmalz 10 Stück 0.40

Weine vom Faß

Apfelsinen sauer Liter 0.45

Apfelsinen süß Liter 0.75

Tarragona Liter 1.30, 0.95

Malaga Liter 1.40

Span. Rotwein Liter 0.95

Welschwein Liter 0.85

Essig, Sekt,
oder Sektguten
2 1/2-Ds. 0.70 1 1/2-Ds. 0.45

Kolonialwaren

Harbondalein 1/2 0.50

Harbondalein 1/2 0.54

Harbondalein-Spaghetti 1/2 0.40

Zucker grob 5 1.35

Kaffeebohnen 1/2 0.25

Kaffeebohnen 1/2 0.20

Mehl 1/2 1.30

Ausgummi 1/2-Btl. 1.50, 1.30

Tietz-Kaffee

täglich frisch gebrannt

1/2 3.40, 2.80, 2.60, 2.20

Santos Perl 1/2 2.80

Malzkaffee mit 25% Bohnenkaffee 1/2 0.95

Malzkaffee 1/2 0.24

Kornkaffee 1/2 0.24

Kakao stark entölt 1/2 0.85, 0.55



bei

Tietz

ELBERFELD

Weihnachts-Gänse Vorbestellungen auf prima Mast-mast-Gänse, Pfund 1.30, werden schon jetzt in unserer Bestell-Abteilung und in der Lebensmittel-Abteilung bei kleiner Anzahlung entgegen genommen.

Unsere Lebensmittel-Abteilung ist Freitag und Samstag durchgehend geöffnet. Eingang Grünstr.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 289 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 10. Dez.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Stillstand in der Verschlechterung?

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit, die die Wintermonate mit sich zu bringen pflegen, hat nach dem Bericht der Reichsanstalt in der zweiten Novemberhälfte dieses Jahres nicht das Ausmaß erreicht wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Einen Ausschnitt der gesamten Arbeitslosigkeit geben die Zahlen der Unterstützungsanstalten. Am 30. November wurden in der Arbeitslosenversicherung rd. 1.788.000 in der Krisenunterstützung rd. 366.000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt; das bedeutet gegenüber dem 15. November eine Zunahme um rd. 127.000 in der Arbeitslosenversicherung (im Vorjahre Zunahme von rd. 1.015.000, um 155.000 auf rd. 1.200.000). Die Zahlen der Krisenunterstützung sind wegen der seit 1929 eingetretenen Änderungen der gesetzlichen Vorschriften nicht voll vergleichbar. Ähnlich ist das Bild, das die Entwicklung der Zahlen der Arbeitsuchenden gibt. Von den Arbeitsuchenden, die am 30. November bei den Arbeitsämtern verfügbar waren, sind etwa 3.762.000 als Arbeitslose zu zählen, d. h. etwa 204.000 oder 5,7 v. H. mehr als am 15. November. Die entsprechende Zahl des Vorjahres belief sich auf rd. 2.101.000, die Zunahme in der zweiten Novemberhälfte mit fast 262.000 oder 14,2 v. H. war jedoch sowohl absolut wie im Verhältnis nicht unerheblich höher als in diesem Jahr. Ein nicht genau abgrenzender Teil der Ueberhöhung der Arbeitslosenziffer gegenüber dem Vorjahr beruht auf der besseren Erfassung der Wollfahrtserwerbslosen.

Die Gesamtzahlen — insbesondere die verhältnismäßig geringfügige Zunahme der Zahl der Arbeitsuchenden in den überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen um 2,3 v. H. — könnte die Vermutung nahelegen, daß ein Stillstand in der Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage eingetreten sei. Doch wären bestimmte Schlussfolgerungen in dieser Richtung verfrüht; in einzelnen Berufsgruppen hat der Arbeitsmarkt eine vorübergehende, in der Hauptsache jahreszeitlich bedingte Stützung erfahren, in wichtigen Grundindustrien neigt der Beschäftigungsgrad eher noch zu weiterer Verschlechterung.

Weitere Verschlechterung auf dem rheinischen Arbeitsmarkt.

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland:

In der zweiten November-Hälfte ist eine beträchtliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat um 20.500 zugenommen. Die Verschlechterung entfällt z. T. auf die Außenberufe. Fast die Hälfte des Zuganges stammt aus Berufen, bei denen die Arbeitslosigkeit eine saisonbedingte Erscheinung ist. Den größeren Anteil an der Verschlechterung haben jedoch die konjunkturell abhängigen Berufe. An der Spitze steht die Metallverarbeitung u. der Maschinenbau. Sie stellen fast ein Viertel der Zunahme. Im Vergleich zu früheren Zeiten haben die Entlassungen im Bergbau nachgelassen. Die stärkste Verschlechterung hat das Baugewerbe gebracht. Es ist an der Zunahme der Arbeitslosigkeit mit 5500 beteiligt.

Die aus dem Reichswohnungsbauprogramm zur Verfügung gestellten Mittel haben sich allgemein dahin ausgewirkt, Entlassungen zu verhindern. Die durch diese Mittel gegebenen Beschäftigungsmöglichkeiten scheinen im großen und ganzen jetzt erschöpft zu sein. Versuche einiger Gemeinden, Neubauten zu finanzieren, sind nicht erfolgreich gewesen. Die Gesamtzahl der im Baugewerbe als Arbeitsuchende gezählten Per-

sonen (Baufach- und Bauhilfsarbeiter) beträgt gegenwärtig über 70.000. Von der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe bekommt man eine Vorstellung, wenn man bedenkt, daß bei der letzten Volks- und Berufszählung in der Rheinprovinz rund 170.000 Arbeitnehmer festgestellt wurden. Allmählich rückt die Frage, wie im nächsten Jahre das Baugewerbe beschäftigt werden soll, in den Vordergrund. Denn die Entlastung des Arbeitsmarktes im Frühjahr wird ausschlaggebend von dem Beschäftigungsgrad des Baugewerbes wegen seiner Schlüsselstellung in der Wirtschaft bestimmt. Neben der Frage der Kapitalkosten wird hier auch die Frage der Baukosten usw. eine nicht unbeträchtliche Rolle spielen. Nach dem Umfang der Arbeitslosigkeit steht das Baugewerbe an dritter Stelle. Vor ihm steht die Berufsgruppe der ungelerten Arbeiter mit 91.000 und Metallindustrie und Maschinenbau mit 90.000. Diese 3 Berufsgruppen stellen mehr als die Hälfte der rheinischen Arbeitslosigkeit.

Die Lage der bergischen Textilindustrie

Wieder ein Rückschlag.

Die im Vormonat berichtete Besserung in der Lage der bergischen Textilindustrie hat leider im November nicht angehalten. Vielmehr ist im Berichtszeitraum ein erheblicher Rückschlag eingetreten, der fast alle Zweige der bergischen Textilindustrie betroffen hat. Allerdings erlaube der Rückschlag nicht sämtliche Betriebe einheitlich, sondern auffallenderweise konnte man besonders im oberbergischen Bezirk feststellen, daß ein Betrieb noch verhältnismäßig befriedigend, ein anderer Betrieb des gleichen Zweiges aber ungenügend beschäftigt ist. Entlassungen wurden jedoch nicht in so starkem Maße vorgenommen wie Kürzungen der Arbeitszeit, wenn auch an sich größere Entlassungen vorkamen. Die Verschlechterung ist wohl durch die steigende Nervosität in allen Wirtschaftskreisen zu erklären. Dann mißt man aber auch zu einem erheblichen Teil der Regierung die Schuld insofern bei, als die von ihr immer wieder gemachte Erklärung, den Preisabbau mit allen Mitteln zu fördern, den Handel und die Verbraucherschaft veranlaßt, die Deckung ihres Bedarfs so weit wie möglich hinauszuzögern. Als verschärfendes Moment tritt noch hinzu, daß die bisherige Wetterlage das Wintergeschäft noch in keiner Weise gefördert hat und bei einer Fortdauer des Witterungscharakters das Weihnachtsgeschäft ernsthaft gefährdet ist. Das Ausfuhrgeschäft, welches früher gegenüber dem Inlandsgeschäft immer einen gewissen Ausgleich schuf, leidet ebenfalls unter der Ungunst der Weltwirtschaftslage sowie der hohen Vorbelastung der deutschen Erzeugnisse durch Steuern und soziale Abgaben.

Die Kammgarnwebereien sind nach wie vor äußerst unbefriedigend beschäftigt. Der Absatz im Einzelhandel stockt völlig, da die Kaufkraft stark gesunken ist und die anhaltende milde Witterung nur wenig Bedarf hervorgerufen hat. Infolgedessen bestellt der Großhandel nur das, was er selbst bereits wieder verkauft hat. Seine Zurückhaltung ist um so größer, als er immer noch auf weitere Preisnachlässe hofft. Nach Lage der Dinge ist aber ein weiterer Preisrückgang vorläufig ausgeschlossen, da sich der Rückgang der Rohstoffpreise bei der Fertigware bereits völlig ausgewirkt hat, die sonstigen Unkosten wie Löhne, Steuern, Soziallasten usw. aber noch keine Herabsetzung erfahren haben.

Trotz der geringen Einheitlichkeit ist in der Streichgarnweberei im ganzen eine rückläufige Bewegung festzustellen. Beschäftigung und Auftragseingang sind bei den meisten Betrieben schlecht, da die Kundschaft bestrebt ist, nichts über den augenblicklichen Bedarf hinaus zu bestel-

Auch die Zahl der Unterstützungs-empfänger hat eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Sie ist gestiegen um 16.200. Die Zahl der in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung befindlichen Personen beträgt 296.000, sie liegt um 11,8 v. H. über dem Höchststand des vergangenen Winters. An der Zunahme sind in stärkerem Maße als bisher die Krisenunterstützungsempfänger beteiligt. Dies geht zurück auf die am 3. November 1930 eingetretene Erweiterung des Personenkreises der Krisenunterstützung. Auf die Arbeitslosenunterstützung entfallen gegenwärtig 219.200 und auf die Krisenunterstützung 77.500 Personen. Die eingereichten Stilllegungsanzeigen ergeben das seit langem beobachtete Bild. Sie erstrecken sich auf über 7000 Arbeit-

ten. Auch in diesem Zweig ist man der Ansicht, daß die von der Regierung eingeleitete Preissenkung in erster Linie die Schuld an der Absatzstockung trägt. Der Preisdruck wird immer fühlbarer, weil infolge der schlechten Beschäftigung einzelne Fabrikanten sich gegenseitig unterbieten, um die wenigen Aufträge, welche vergeben werden, an sich zu reißen und so wenigstens etwas Beschäftigung zu haben. — Die Streichgarnspinnereien sind ähnlich schlecht beschäftigt. Der Auftragseingang ist ganz minimal. Man schritt deshalb zu Entlassungen und Arbeitszeitverkürzungen. Die Betriebe sind vielfach nur noch zu 50–55 Prozent ihrer Produktionskapazität ausgenutzt. Die für Streichgarn erzielten Preise sind ungenügend.

Ebenfalls rückläufige Tendenz weist die Strick- und Wirkwarenindustrie auf, da die Saison beendet ist. Die Beschäftigung ist schlecht, soweit nicht noch rückläufige Bestellungen auszuliefern sind. Kennzeichnend für die Nervosität der Kundschaft ist der Umstand, daß dieselbe vielfach Bestellungen annulliert, weil sie befürchtet, hierfür keinen Absatz mehr zu finden. Die Nachfrage nach regulärer Ware ist gering, dagegen herrscht überall das Bestreben, Lagerposten unter Preis abzustößen, um die Läger, die teilweise recht umfangreich sind, nicht überwintern und übersommern zu müssen. Dadurch wird das reguläre Geschäft geschädigt und das Preisniveau stark gedrückt.

Immer noch wenig befriedigend ist die Lage der Kunstwollindustrie. Da die Lage der Hauptabnehmerin, nämlich der Streichgarnindustrie, unbefriedigend ist, sind auch hier die Beschäftigung und der Auftragseingang schlecht. Der Preisdruck hält an.

Eine saisonmäßige Belebung ist in der Garn- und Nähfadensfabrikation eingetreten, die sich auch auf den Export erstreckt, soweit er Skandinavien und England anbetrifft. Dagegen ist das Ueberseegeschäft sehr still; auch ist dasselbe mit einem steigenden Risiko verknüpft, da die Zahlungsfähigkeit der Ueberseemimporteure stark gelitten hat.

Beschäftigung und Auftragseingang in der Bandindustrie sind stark zurückgegangen, nachdem die Saison beendet ist. Die Beschäftigung ist gering und erstreckt sich in der Hauptsache auf die Ausarbeitung neuer Muster. Betriebseinschränkungen sind deshalb in erheblichem Maße erfolgt. Eine geringe Belebung scheint in Hülftzen und Besatzartikeln eingetreten zu sein, die aber nicht einheitlich ist, und sich vorzugsweise auf das Exportgeschäft erstreckt. Das deutsche Geschäft liegt nach wie vor danieder und ist unlohnend.

nehmer. Betroffen sind überwiegend die Metallindustrie, Textilindustrie und die Industrie der Steine und Erden. Es hat augenblicklich den Anschein, als ob die Zahl der Anzeigen, die nur vorsorglich gestellt werden, nachläßt.

Neuer Preisrückgang am Kupfermarkt

Aus Newyork wird berichtet: Das internationale Kupferkartell hat den Preis für Elektrolytkupfer auf europäische Häfen von 12,50 auf 11,30 Dollarcenten ermäßigt.

Mit Wirkung vom 9. ds. Mts. wurde der Grundpreis für Kupferblech auf Mk. 152.— (153.—), für Kupferrohr auf Mk. 177,75 (179.—) und für Kupferdraht auf Mk. 136,25 (137,50) herabgesetzt; während der Grundpreis für Kupferschalen mit Mk. 215.— je 100 kg unverändert blieb. Auch bei den Preisen für Messingfabrikate, die seit dem 21. November keine Änderung zu verzeichnen hatten, ist für Messingstangen eine Grundpreismäßigung auf Mk. 123.— (124.—) eingetreten, während der Grundpreis für Messingblech, -draht und -bänder mit Mk. 146.— und für Messingrohre mit Mk. 165.— je 100 kg unverändert geblieben ist.

Die deutsche Quote bei der J. R. G.

Bei den letzten Pariser Verhandlungen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft ist auch die Frage der Stratzahlung bei Ueberschreiten der Quote beraten worden. Bekanntlich hatte die französische Gruppe schon vorher eine Trennung ihrer Quote nach In- und Auslandsabsatz bzw. die gänzliche Freilassung ihres Inlandsabsatzes, von einer Ueberschreitungsabgabe beansprucht. Für die deutsche Gruppe ist nun bei den letzten Verhandlungen eine Regelung getroffen worden, wie sie etwa derjenigen entspricht, welche die französische Gruppe für sich erreicht hat. Der deutschen Gesamtquote ist die Produktion für Oktober 1929 zugrunde gelegt, wobei natürlich zu berücksichtigen ist, daß die J. R. G. bis Ende dieses Jahres eine Produktionseinschränkung um 25 Prozent und für das erste Quartal 1930 eine solche um 30 Prozent beschlossen hat. Die deutsche Exportquote baut sich nun auf den tatsächlichen Export der Monate September und Oktober dieses Jahres auf. Wird diese Exportquote durch die deutsche Gruppe überschritten, so ist eine Stratzahlung von 4 Dollar zu leisten, aber nur dann, wenn damit gleichzeitig auch die deutsche Gesamtquote überschritten wird. Unter den gegenwärtigen Absatzverhältnissen ist es wohl ausgeschlossen, daß für die Zeit bis Ende dieses Jahres die Zahlung der Stratzahlung überhaupt erforderlich wird, wenigstens soweit die deutsche Gruppe in Frage kommt. Dagegen würde die jetzt beschlossene Regelung im nächsten Quartal praktische Bedeutung gewinnen, wenn die in den ersten Monaten des Jahres erfahrungsgemäß einsetzende Absatzfähigkeit für die in den folgenden Monaten auszuführenden Lieferungen zu der erhofften stärkeren Belebung am Eisenmarkt führen würde.

Ueberall das gleiche Lied!

Auch in Holzbearbeitungsmaschinen schärft der Auftragsmangel.

Nachdem die Auftragsgänge schon sehr lange Zeit hindurch zu wünschen übrig ließen, ist es nicht zu schwarz gemalt, wenn die Lage der Holzbearbeitungsmaschinenindustrie gegenwärtig geradezu als katastrophal bezeichnet wird. Die Fabriken haben — laut Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen — wohl ohne Ausnahme ganz erhebliche Betriebseinschränkungen vornehmen müssen und konnten zumeist nicht einmal den festen Arbeiterstamm halten, weil das Inland nahezu vollkommen als Ab-

Düsseldorfer Börse vom 9. Dezember

Kurz- und Reichsmark Aktien in Prozenten

Kurz- und Reichsmark	Aktien in Prozenten
Alte Hanse	316
Carolin	4100
Carolin Haguen	3150
Constant & Co	2100
Deutschland	2300
Herg. Neuwien	11500
Wald	11500
Glockenberger	11500
Wald	11500

Reichsmark	Aktien in Prozenten
Alte Hanse	316
Carolin	4100
Carolin Haguen	3150
Constant & Co	2100
Deutschland	2300
Herg. Neuwien	11500
Wald	11500
Glockenberger	11500
Wald	11500

Reichsmark	Aktien in Prozenten
Alte Hanse	316
Carolin	4100
Carolin Haguen	3150
Constant & Co	2100
Deutschland	2300
Herg. Neuwien	11500
Wald	11500
Glockenberger	11500
Wald	11500

Reichsmark	Aktien in Prozenten
Alte Hanse	316
Carolin	4100
Carolin Haguen	3150
Constant & Co	2100
Deutschland	2300
Herg. Neuwien	11500
Wald	11500
Glockenberger	11500
Wald	11500

ROTTERDAMSCHER BANKVEREENIGING

ROTTERDAM · AMSTERDAM · HAAG

190 EIGENE FILIALEN UND VERTRETUNGEN IN HOLLAND

KAPITAL F 50.000.000
RESERVE F 20.000.000

Beobachten Sie
und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Anzeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare.)

Achtung! Motorrad-Interessenten

In den nächsten Tagen treffen die folgenden neuen Modelle ein, um deren zwanglose Besichtigung ich bitte:

Imperia-Modelle 1931

200 ccm mit dem bek. Villiers-Motor . . . RM. 895.—
führerschein- und steuerfrei.

350 ccm mit Sturmey-Archer-Motor . . . RM. 1050.—
350 ccm mit Rudge-Motor . . . RM. 1475.—
(Grand Prix 140 km)

500 ccm Sport mit Rudge-Motor . . . RM. 1425.—
500 ccm Sport mit Rudge-Ulster-Motor . . . RM. 1575.—
(100 Meilen-Motor)

500 ccm Touren-Modell, mit MAG. . . RM. 1250.—
sämtliche Maschinen mit 30 Watt Boschzündlicht, Horn, Tachometer und Benzinuhr ausgerüstet.

Tornax-Modelle 1931

600 ccm Sport-Modell mit Jap-Motor . . . RM. 1550.—
600 ccm Sport-Modell mit Spez.-Jap-Motor RM. 1650.—
1000 ccm Touren-Modell mit Jap-Motor . . . RM. 1850.—
Alle Teile verchromt, 30 Watt Boschzündlichtanlage, Boschhorn, Armaturenbrett, 2 Scheinwerfer, eingebautes Rahmenschloß, komb. Zweiradbremse, hervorragend schöne Ausführung.

F. N. Modelle 1931

350 ccm Standard . . . RM. 925.—
350 ccm Luxus . . . RM. 985.—
500 ccm Luxus . . . RM. 1005.—
alle Maschinen mit Boschzündl., Horn u. Tacho, ausger.

Eibfelder Motorradhaus W. Eiblenbruch
Elbf., Mauerchen 22, Tel. 274 23 Werkstätte, Fahrschule

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundenschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal.

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung

ANZEIGER
für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
1 9 3 0
52. JAHRGANG
Druck und Verlag W. Girardet
ESSEN

Zu beziehen durch alle Postanstalten, Auskunftsbüro, Anzeigen und Bezug sowie Probenummern kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

Ehe Sie Bilder kaufen, überzeugen Sie sich von der Qualität der Bilder und Rahmen.

Wohn- und Schlafzimmer-Bilder von den einfachsten bis zu den feinsten. Große Auswahl in Gemälden, Einrahmungen, Rahmen, preiswert.

Bilderleiten- und Rahmen-Vergolderei

Georg Kurr e.m.b.H.
W.-Eibfeld, Karlstraße 37–39 an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik. 1900

Mehr Waggons prachig.

Weihnachtsbäume
1½–5 Mtr., entfallen Donnerstag mittags in Barmen-Höhl. Verkauf an Wiederverkäufer zu besonders billigen Preisen.

Carl Pflüger, Barmen
Schaufelbekenstraße 5, Tel. 5670.

Keine Kündigung der Anwartschaftshypotheken der privaten Hypothekenbanken.

WG. Berlin, 10. Dez. (Eig. Drahtb.) An der Börse herrschte wieder einmal große Unsicherheit, die sich gleich zu Anfang in einer überwiegend schwächeren Haltung ausprägte. Es kam dann zu kleinen Schwankungen, wobei sich aber die Abschwächung allmählich verallgemeinerte. Zunächst gaben einige Sonderbewegungen noch etwas Anregung, besonders Rückkäufe und Deckungen in Montanaktien, die mit der 3-Millionen-Dollarleihe für Oelsenkirchen begründet wurden. Auch die Auslandsanleiheverhandlungen der Stadt Berlin über einen 10-Millionen-Dollar Kredit sollen günstig stehen. Jung hansaktien und Kanada Abfertigungsscheine wurden ebenfalls aus dem Markt genommen. Verkäufe des Auslandes, besonders Amerikas, sollen nicht in nennenswerten Umläufen vorgelegen haben. Das Geschäft war aber sehr still, und die Spekulation schritt unter dem Druck der Stagnation später zu Abgaben. Besonders verstimmte haben die starken Schwankungen und die schließliche Ermattung der Salzfürthaktien sowie auch etwas Angebot in Elektroaktien.

Im weiteren Verlaufe wurde die Haltung noch schwächer.

Am Rentenmarkt waren Altbesitzer und Neubesitzerleihe des Reiches leicht abgeschwächt. Reichsschuldbuchforderungen waren im ganzen beauptet, Liquidationsplandriefe nicht gleichmäßig, aber nur wenig verändert. Reichsbahnvorragsaktien leicht abrückend. Von den Auslandsrenten waren vierprozentige Mexikaner stärker angeboten und auf 9,35 gedrückt, auch Anatolier etwas schwächer.

Der Kassamarkt war unentschieden, der Markt für unnotierte Papiere war geschäftslos. Auf dem Geldmarkt war Tagesgeld verhältnismäßig billig mit 4 bis 6, Monatsgeld aber immer noch knapp und teuer mit 6,5 bis 8, bankierte Warenwechsel 5,5, Privatskont unverändert 4,75 Prozent für beide Sichten.

Am Devisenmarkt war der Dollar schwächer mit 4,1904, London-Newyork fester mit 4,8585, Paris unverändert mit 123,63, schwach Mailand mit 92,73, Madrid mit 43,95.

Gegen den Schluß verstärkte sich das Angebot, so daß die Haltung sich weiter abschwächte.

Berliner Preisversteigerung vom 10. Dezember.						
Ä. Adler 222	Laubers 5	14.5	Wied. u. Dm.	67.11	Stomach Salp.	75.11
Alig. Hoch 71.0	Lange 3	11.0	Winkler 1	122	Schädelb. 6	—
Bk. Stahl 41.0	Licht-Hofm.	63.5	Katzenp.	—	6 1/2 Canale	—
Berg. Hoch 35.0	Lloyd 2	—	Adler-Gall	—	argust.	337
Ring. Werks 15.0	Lösch. Loh 1	12.1	Berk. Kolb	122	el. spanisch	320
B. Gassin 37.0	Maas 1	—	Hallensche K.	—	Chade L. 2	—
H. Perlmutter 63.0	Maack Krau	—	Hann. K.	—	America	—
B. Lantano	Milner Kaf.	32.0	Winterbuhl	125	K. Seide	—
Reich. Werks	Nachsch. 1	52.0	Kochsch. u.	—	Reich. Staz	—
Fischer-Berl.	Stank. Loh 1	—	Kochsch. u.	—	Glasz.	—
Hann. Wag.	Poss Leder	—	Kosko	—	perfrone	—
Hann. Wag. 21.0	Storow	13.0	Kreger Toll	—	Comone	—
Hochpreis.	Trie. Walz	25.0	—	—	—	—
Kch. Rheyn 14.0	Trie-Falz	50.0	Saltitra	115	Kata	12.0

Zinssatzes für die Aufwertungshypotheken Stellung. Durch diese Zinssatzsetzung auf 7½ Prozent vom 1. 1. 1932 ab ergibt sich von demselben Zeitpunkt eine Verzinsung der Liquidationspandbriefe von 7 Prozent. Bei dieser Sachlage erklären die privaten Hypothekenbanken sich bereit, ihre dinglich genügend gesicherten Aufwertungshypotheken, soweit sie nicht insbesondere schon als Tilgungshypotheken länger laufen, jedenfalls bis zum 1. 1. 1935 zu dem neuen gesetzlichen Zinssfuß (ab 1. 1. 32 = 7½) den Schuldnern zu belassen, ohne hierfür eine Prolongationsprovision zu erheben. Dabei ist man sich unter den Hypothekenbanken darüber klar, daß auch nach diesem Zeitpunkt die Abwicklung des Aufwertungsbestandes auf nach und nach sich vollziehen wird. — Hinsichtlich des Pandbrieftyps wurde an dem bisherigen Standpunkt (7 Prozent) festgehalten.

Tüll- und Gardinenweber! A.-G., Plauen. Die H.-V. beschloß, den Verlust aus 1929-30 von 1562 RM. vorzutragen. Das laufende Geschäftsjahr sei in seiner Entwicklung nicht erfreulich, man hoffe aber in Anbetracht der guten Lage der Gesellschaft, bald wieder zu einer bescheidenen Rentabilität zu gelangen.

schwächer

anaktien; auch Junghans und Kanada
Abgaben der Spekulation.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 10. Dezember.

Barmer Bankverehr.	100,25	100,25	Farben-Industrie	181,50	182,25
Bank f. Privatb.	111,75	111,50	Geleisn. Bergwerk	86,50	86,00
Verum. u. National	151,00	150,50	Gen. f. d. Centr.	109,37	109,62
Deutscher Bank			Harpener Bergbau	72,00	71,00
Disconto-Gesell.	109,25	109,50	K. d. Anstalt	147,00	148,00
Preuss. Bank	110,25	110,25	Karlst.	80,00	80,50
Langerh. Paket	68,12	68,00	Kell.-Nemssen	78,75	78,75
Wolfsb.-Südamer.	—	158,50	Mannsb. u. Noh.	67,75	68,00
Wass. Dampf	125,00	125,00	Münchb.	60,00	58,00
Elektr. Lloyd	100,00	100,00	Neu. Koh.	67,50	69,68
Elek. Elektr. Gesell.	60,00	60,00	Phalz. Bergbau	61,50	61,50
Wolfsb.	104,00	104,75	Rhein Stahl.	72,37	72,37
Bergmann Elekt.	63,75	63,75	Rhein. Westf. El.	135,75	135,75
Wolfsb.	123,00	123,00	Salzdetur.	228,00	225,50
Wolfsb.			Schuckert.	119,50	119,00
Wolfsb. (Chad.)	26,00	26,75	Siemens u. Halske	110,00	110,25
Wolfsb. (Chad.)	108,00	108,50	Stahlwerk	69,50	69,50
Wolfsb. (Chad.)	63,00	63,00	Tietz Leonhard	112,00	112,50
Wolfsb. (Chad.)	—	119,12	Vier. Stahlwerk	63,50	63,50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	228.75	229.28	Mix & Gemmt	=	=
erger Tiefbau	210.50	210.00	Saretti	=	=

[illegible]

Düsseldorf. Terminkurse vom 10. Dec.

Barmer Bankverein 100 G 100,50 B (100 G);
Danabank 150 G 150,50 B (150 G);
Dt. Bank u. Disconto 100 G 109,75 G (109 G);
Feldmühle 112 B 111,50 B (111,50 G);
Gelsenkirchen 86,75 G 86 B (86 B);
Goldschmidt 44,75 G 44,50 G (44,50 G);
Harpen 73 G — (—);
Hoesch 73 G — (73,50 B);
Kali Asscherleben 148 B 147,50 B (148 B);
Klöckner 62 G 62,25 B (62,75 G);
Köln-Neussener 80 B 80 B (80,25 B);
Mannesmann 68 B 68 B (68,25 B);
Phoenix 62 B 61,50 B (60,50 G);
Rhein. Braunkohle 153 B 152,50 B (152,50 B);
Rheinshall 72,50 B 72 B (72 B);
RWE 136,50 B 136 B (136,25 B);
Salzdetfurth 225,50 B 222,50 B (224 B);
Ver. Stahlwerke 63,25 G 63,25 G (63 G);
Wintershall 124 b 123,50 b 122,25 b (123 b);
Karstadt 80,50 B 80 B (79 G);
Westeregeln 147 G — (149 B).

[illegible]

Malbamtliche Ostdevisen.				
Auszahlung	10. Dezember		9. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Warschau . . .	46.80	47.00	46.825	47.025
Kattowitz . . .	46.80	47.00	46.825	47.025
Posen	46.80	47.00	46.825	47.025
Noten				

Wochenkurs	London (90 Tage Sicht)	Buenos Aires (90 Tage Sicht)	San Paulo (90 Tage Sicht)	Rio de Janeiro (90 Tage Sicht)
Valparaiso	London (Kabel) - Mk. für 1 Peso	New York (Sicht) 82,65 Pesos für 1 US-Dollar	London (Kabel) 38 Pence für 1 Goldpeso	Buenos Aires (Kabel) - Mk. für 1 Goldpeso
Buenos Aires	London (Kabel) - Mk. für 1 Goldpeso	New York (Kabel) 134,40 Goldpeso 1,100 US-Dollar	London (Kabel) 4 ¹ / ₂ Pence für 1 Milreis	Buenos Aires (Kabel) - Mk. für 1 Milreis
Rio de Janeiro	London (Kabel) - Mk. für 1 Milreis	New York (Kabel) - Milreis für 1 US-Dollar		

Zürcher Devisen vom 10. Dez. Paris 2077,50, London 2506, Newyork 515,95, Belgien 7210, Italien 5703,50, Spanien 5725, Holland 207,90, Berlin 128,11, Wien 722, Stockholm 138,50, Oslo 186, Kopenhagen 138,05, Sofia 173,50, Prag 1530,50, Warschau 5783, Budapest 9026, Belgrad 912,90, Athen 667,50, Konstantinopel 244,50, Bukarest 306,25, Helsingfors 1300, Buenos-Aires 176,62, Japan 256,25.

Amsterdamer Devisen vom 10. Dez., 10,40 Uhr. Berlin 5924, London 1266,12, Newyork 348,28, Paris 975,62, Belgien 7461, Schweiz 4612, Italien 1300,50, Madrid 1750, Oslo 6642, Kopenhagen 662, Stockholm 664, Wien 649, Budapest 5346, Prag 736, Helsingfors 625, Bukarest 647, Yokohama 122,50, Buenos 6425, offiz. Bankdiskont 2,1. Reportsktze: Pfund p. 1 Mt. 1205,87, Dollar p. 1 Mt. 248,23.

London 46, Amsterdam 1206^{1/2}, Paris 123,62, Brüssel 467,50, Italien 97,2, Berlin 2053,87, Schweiz 2200,50, Spanien 4395 972, Kopenhagen 1815,75, Stockholm 1810,25, Late 1815,87, Lissabon 108,25, Helsinki 193,3, Prag 63,75, Budapest 2777,57, Belgrad 274,62, Sofia 160,96, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 575, Wien 843, Warschau 4334, Buenos-Aires 8012, Rio de Janeiro 1000, Yokohama 1000, Hongkong 1000, Buenos auf London 1000, London auf London p. 90 Late 476 bis 4, Late auf Bombay 1376, Straitsdollar (Singapore) 2,573.

Warenmärkte.

neu, März 1047 bis 49 neu, April 1061 neu, Mai 1070 neu, Juni 1085 neu, Juli 1095 bis 1096 neu, Aug. 1100 neu, Sept. 1105 neu, Okt. 1114 bis 12 neu. — Kaum stetig.

Liverpool Notierungen für Skollarisde u. Upper
No. G. F. vom 10. Dez. Anfang, März 758, Mai 766, Juli 766, Sept. 780, Aug. 634, Nov. 833. — Tendenz: Unregelmäßig.

Liverpool Baumwollkurz (American. Universal.
Stand. Middl.) vom 10. Dez. Anfang, Dez. 351, Jan. 351, Febr. 351, März 351, April 351, Mai 351, Juni 351, Juli 351, Aug. 351, Sept. 351, Okt. 351, Nov. 351, Dez. 351. — Tendenz: Unregelmäßig.

London Fein- und Halbseide vom 10. Dez. Anfang, Dez. 351, Jan. 351, Febr. 351, März 351, April 351, Mai 351, Juni 351, Juli 351, Aug. 351, Sept. 351, Okt. 351, Nov. 351, Dez. 351. — Tendenz: Unregelmäßig.

Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 10. Dez., An-
ang. Dez. Ashm. 1075, Jan. Sak. 1411, Febr. Ashm.
096, März Sak. 1472, Mai Sak. 1506, Juli Sak. 1540,
Nov. Sak. 1670.

Londener Kolonial-Wollversteigerung.
Der 10. Versteigerungstag (9. Dezember) brachte
auf Drahtbericht des Konfektionärs ein Angebot von
442 Ballen Wolle unter den Hammer, hiervon 2682
westaustralische, 325 westaustralische, 3592 Neuseeland,
9 Cap, 37 Falklandinseln und 11 Ballen andere Sorten.
Die Auktionsstimmung war ziemlich gut. Für beste
Ware zeigten die anwesenden Käufer reges Interesse.

schon waren sie nicht geneigt, die oft allzu hohen
Limite der Verkäufer anzunehmen. Viktorja greasy
Merinos und Neusüdwalen greasy Merinos hatten steti-
g rege Nachfrage, insbesondere interessierten Spe-
zialmarken der neuen Schur. Für Viktorja Sourred
zeigten die deutschen Abnehmer ein gesteigertes Inter-
esse, jedoch waren für greasy Merinos dieser Sorte
Zurückkäufe häufig. Für scored Merinos Marke „Gibbs“
port Philipp wurden trotz unregelmäßiger Konkurrenz-
preise Limite gehalten. Die Zurückkäufe beliefen sich
auf circa 25 Prozent. Neuseländ greasy Crossbreed
konnten bei scharfer Konkurrenz an deutsche und eng-
lische Käufer abgesetzt werden. Slipes Crossbreed
dieser Provenienz wurden an englische Käufer ausver-
kauft. Queensland scored Merinos konnten an eng-
lische Interessenten fast ausverkauft werden.

Nachstehend einige Notierungen vom 9. Dez.
Neuseeland: greasy Merinos A 9, greasy Crobreds 6,5-8, greasy Crobreds Pieces 5,25-6,5, Necka 6,25
Crobbred Lambs 4,75-8,25, Bellies 5,25-6, Necka 6,25
scoured Combing A 18,5-19,5, A 17, Halfbred 11
bis 16,5, scoured Crobreds 8,25-12, scoured Pieces 10
bis 16,5, scoured Crobreds Pieces 8,75-9, Halfbred
Pieces 5,25-8,5, Halfbred Bellies 11,5-12, Locks A 11
halfbred Locks 7-8, Silpe Halfbreds 7,5, Silpe Crobreds
5,25-10, Silpe Halfbred Lambs 9,25-9,5, crobbred
Lambs 5,75-9,5; Queensland: greasy Merino
AA 10,75-11,75, A 10,25, greasy Combing A 11-12,25
A 10-10,25, greasy Pieces A 9,5-10,75, greasy Fleece
A 12, A 9,75-10,5, Bellies A 7,75, Necka A 12,5
A 10,25, scoured Merinos AA 30,5, A 17,5, scoured Combing
AAA 34,5, AA 28,3, scoured Pieces 13,5
Fleece AA 28,5, Locks A 13, scoured Fleece
greasy Merinos A 8,75-10, greasy Combing A 10,75
bis 11, A 9,25-10,5, Lambs A 6,5-10, Necka A 11-12
A 9,75-10,25, scoured Merinos A 9-10, scoured Combing
AA 12,5; Victoria: greasy Merinos AA 11,25
9,75-10,25, greasy Fleece A 11-12,5, scoured
Merinos A 14, scoured Combing A 14,5-18,5, Halfbred
11,5-16, scoured Crobreds 8,5-9,5, scoured Pieces 11,5-16
11,5-16, (Draize in France per lb.)

Londoner Kautschuk vom 10. Dez., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4,68 Käufer, Smoked ribbed sheets: Loco 4,68 Käufer, Januar 4,75 Käufer, Jan.-März 4,81 Käufer, April-Juni 4,93 Käufer, Juli-Sept. 5,12 Käufer, Okt.-Dez. 5,25 Käufer. — Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 10. Dez. Dez. 37 B 35 G; März 30,75 B 29,75 G; Mai 29,25 B 28,75 G; Juli 28,75 B 28 G; Sept. 28,50 B 27,75 G. — Das Wetter: leichter Frost.

Berliner Produktenbröse vom 9. 10. Dezember			
		9. 12.	10. 12.
Weizen loco		246,0-247,0	242,0-243,0
dcto.	Okt.	-	-
dcto.	Dez.	261,0-000,0	-
dcto.	März	271,2-71,5	271,0-272,0
dcto.	Mai	281,0-0 00	281,0-280,5
Boggen loco		155,0-156,0	156,0-158,0
dcto.	Okt.	-	-
dcto.	Dez.	174,5-176,5	175,5-176,7
dcto.	März	184,5-186,5	185,0-186,5
dcto.	Mai	192,0-193,2	192,5-193,5
Hafer loco		139,0-144,0	139,0-144,0
dcto.	Okt.	-	-
dcto.	Dez.	-	156,0-0 00
dcto.	März	167,0-000,0	165,0-166,5
dcto.	Mai	177,5-0 00	177,0-0 00
Frei Gerste		201,0-204,0	2 21-201,0
Futrai, fudergrute		190,0-194,0	190,0-194,0
neue Wintergerste		-	-
Mais vorr. (Berl.)		-	-
Weizenmehl		29,00-36,75	29,00-36,75
Boggenmehl		23,75-26,85	24,00-26,85
Weizenkleie		10,15-10,40	10,15-10,40
Boggenkleie		9,00-9,50	9,00-9,50
Weizen-Melasse		-	-
Raps		-	-
Leinsaat		24,00-31,00	24,00-31,00
Erbsen Vikt.		23,00-25,00	23,00-25,00
Erbsen kleine		-	-
Futtererbsen		19,00-21,00	19,00-21,00
Feluchsen		20,00-21,00	20,00-21,00
Ackerbohnen		17,00-18,00	17,00-18,00
Wicken		18,00-21,00	18,00-21,00
Lupinen		-	-
Rapskuchen		9,30-10,00	9,30-10,00
Leinkuchen		13,20-15,50	13,20-15,50
Trockenschnitzel		5,50-5,90	5,50-5,90
Sagochrot		13,60-13,80	13,60-13,80
Kartoffelsocken		-	-

Berliner Metalle vom 10. Dezember.

Elektrolytkupf. (wirebare), prompt p. 100kg	107,25
Sefflandkuper, loco	92,10—94,00
Standardkuper, loco	88,10—91,10
Standard Blei	3,00—31,10
Original Rütten Aluminium (99—99,5)	170,00
Alte in Waag od. Drahtbaren	174,00
Seinblei (99,9)	30,00
Antimon, Bogusla	56,50—57,50
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	47,25—47,75
Gold im Feilverkehr per 10 Gramm	28,00—28,30
Platin im Feilverkehr per 1 Gramm	3,10—3,10

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 10. Dez. Kupfer: Dez. 91 B 89 G; Jan. 90 89,50 G; Febr. 90,50 B 89,75 G; März 91 B 90 G; April 91,25 B 90,50 G; Mai 91 bez. 91,25 B 91 G; Juni bez. Sept. 91,50 B 91 G; Okt. 91,50 B 91,25 G; Nov. 91,75 B 91,50 G. — Abgeschwächt.

Londener Mittelmetalle vom 10. Dezember.

Kupfer per Kasse	46,43	Blei prompt	15,53
9 Monate	46,35	unterste Sichten	15,4
Zinn per Kasse	111,50	Zinn prompt	12,8
9 Monate	112,70	unterste Sichten	12,4

Berliner Börse vom 10. Dezember.

[illegible]

Statt Karten.

Otto Schröder
Herta Schröder geb. Maus
Vermählte.

Barmen 11. Dezember 1930. Solingen
Hotel Central, Solingen-Ohligs.

Die glückliche Geburt
eines prächtigen
Sonntagsmädels
zeigen hoch erfreut an
Richard Kunze u Frau
Hildegard geb. Klapp
W. Nächstebrock, den 7. Dez. 1930
z. St. Städt. Krankenhaus.

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Heute morgen 2 Uhr entschlief plötzlich
und unerwartet, infolge Herzschocks unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Ww. Friedrich Schlupkoth
Maria geb. Tacke
im Alter von 71½ Jahren
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wuppertal-Elberfeld (Weberstr. 16a), Annen,
Krefeld, Brochagen, Berlin, 9. Dez. 1930.
Die Beerdigung findet am Freitag 12. Dez.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform.
Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Montag morgen um 6 Uhr entschlief sanft und unerwartet im Glauben an seinen Erlöser mein treuer Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
der Werkmeister
Otto Meseberg
im vollendeten 61. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Ottile Meseberg geb. Riemann
Hanny Puggelies geb. Meseberg
Georg Puggelies.
Wuppertal-Beyenburg, den 10. Dezember 1930.
(Schillerstr. 16)
Die Beerdigung findet am Donnerstag 11. Dez., um 15 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Hier hast Du meine beiden Hände.
Ich kann ja nichts aus eigener Kraft.
Du weißt den Weg, Du weißt das Ende.
Bring Du mich durch die Fremdlingenschaft!
H. v. Redern.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute
abend 6¼ Uhr, an ihrem 54. Geburtstag, nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere
liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine
Olga Scharpenack.
In tiefer Trauer:
Auguste Bonnemeler geb. Scharpenack
Werner Scharpenack
Hugo Scharpenack
Johanne Göller geb. Scharpenack
Artur Bonnemeler
Otto Göller
Emma Scharpenack geb. Müller
Hilke Scharpenack geb. Witthelm
und Anverwandte.
W.-Elberfeld, Brackwede, Düsseldorf, W.-Vohwinkel,
den 8. Dezember 1930.
Die Beerdigung findet am 11. Dezember 1930, nachm. 4 Uhr,
von der Friedhofskirche an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Oestern abend entschlief sanft nach
schwerem Leiden unsere liebe Mitarbeiterin
Fräulein
Olga Scharpenack.
Seit 34 Jahren haben wir sie ehren und
schätzen gelernt. Durch ihr freundliches
und hilfsbereites Wesen hat sie sich die
Sympathien aller erworben.
Wir werden ihr ein dauerndes Andenken
bewahren.
Die Inhaber,
Arbeiter und Angestellten
der Firma
Peter Kampermann Wwe.
Wuppertal-Elberfeld, den 9. Dezember 1930.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebesten, was man hat,
Miß scheiden.
Heute nachmittag 3 Uhr entschlief nach lan-
gem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser
guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel
Bernhard Anuszowski
im Alter von 63 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Bernhard Anuszowski
Johanne geb. Meing
nebst Anverwandten.
Wuppertal-Elberfeld (Marienstr. 51), Sonnborn,
Hammerstein, Leipzig, Danzig, 8. Dez. 1930.
Die Beerdigung findet Freitag 12. Dez. 1930,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Breiten aus statt.

Fehl's am
Schirm-
dann denk'
an
Genck
am Neumarkt
Elberfeld

Der
rote
Fahrplan
des
General-Anzeigers
der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfennig

Wer treu geschafft
Bis ihm die Kraft gebricht
Und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.
Heute morgen 3¼ Uhr entschlief sanft und
gottgegeben, versehen mit den hl. Sterbesakra-
menten der römisch-katholischen Kirche, nach
kurzem, schwerem, jedoch unerwartet,
mein innigst geliebter, treusorgender Gatte,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der städtische Goldarbeiter
Herr Hermann Isenberg
im Alter von 59 Jahren.
Es bitten um stille Teilnahme:
Frau Hermann Isenberg
Adele geb. Drees
Familie Ewald Drees
Geschwister Isenberg.
Wuppertal-Barmen, Erfurt, Hannover, Haspe,
Köln, Düsseldorf, den 8. Dez. 1930.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag
3¼ Uhr von der Kapelle des St. Petrus-Kranken-
hauses aus statt. — Das Seelenamt wird Frei-
tag morgen 7.40 Uhr in der Antoniuskirche ge-
halten. — Sollte jemand aus Versehen keine An-
zeige erhalten haben, so bitten wir, diese als
solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.
Infolge eines Unglücksfalles entschlief Mon-
tag nachmittag 5 Uhr, wohl vorbereitet durch
den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine
innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter,
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und
Tante
Frau Ernst Flügge
Käthe geb. Rupp
im blühenden Alter von 37 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Flügge.
Wuppertal-Elberfeld (Neue Nordstr. 41, II.),
den 10. Dezember 1930.
Die Beerdigung findet Freitag 12. Dez. 1930,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Fried-
hofes Gellendahl aus statt.
Die feierlichen Exequien werden Freitag
morgen 8½ Uhr in der Herz-Jesu-Pfarr-
kirche gehalten.

Moderne
Armbanduhren
formschön und zuverlässig.
Rob. Werres Sohn
Juwelier
Barmen, Mittelstr. 20-22.
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Dr. R. Knecht aus Posen
Reparatur und Reinigung von Porzellan- und
Kristallgegenständen, Original-Porzellaneinfassung,
Reinigung, Restaurierung und Ausbesserung
in allen Porzellan- und Kristallgegenständen.
Elberfeld, Brühlstraße 2, Fernr. 28861, gegründet 1912.

Habe die Praxis meines
verstorbenen Mannes, des
Dentisten **Karl Rupp**
wieder aufgenommen u. führe
sie durch die staatlich ge-
prüfte Dentistin **Margarete**
Fischler weiter.
Frau Karl Rupp
W.-Barmen, Lentzstr. 4
Fernruf 62697.

Achtung!
Wunderschöne geschlachtete
Fleisch- und Fettgänse
(Hafermast) à Pfd. 1.20 M., doppelte, fette
Suppenhühner und Brathühner
à Pfd. 1.10 M. aus der Warburger Börde
liefert sofort und zu Weihnachten
gegen Nachnahme. d1043
Karl Rose, Geflügelhandlung
Lütgeneder, Warburg-Land.
Telefon Borgentreich 35.
— Wiederverkäufer ermäßigte Preise —
Weihnachtsbäume
bis 10 Meter hoch
Ständig 10000 Stück
auf meinem Lager I.
Barmen, Altes 306
Verkauf an Wiederver-
käufer u. Private.
Lager II Westendstraße, über Artmeier.
Verkauf nur an Private.
Tel. 5674. Gärtnerei Tel. 5674
Adolf Gündler, Barmen, Rischold 10

Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg, Hütten-
Maschinenwesen
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Vorsicht beim Kauf von
Gold - Double - Uhren!
Nicht die Angabe der Garantie-Jahre bietet Ihnen Gewähr für die
Haltbarkeit, sondern die Stärke der Goldauflage. Die Fabrikanten haben
sich dahin geeinigt, diese Goldauflage, Mikron genannt, bei jedem einzelnen
Stück einzugravieren. 10jährige Haltbarkeit bedingt, daß die Goldauflage
30 Mikron beträgt; (bei 20 Jahren 40 Mikron, bei 25 Jahren 50 Mikron).
Achten Sie deshalb darauf, daß die Stärke der Goldauflage durch Ein-
gravierung verbürgt ist, und weisen Sie Gold-Double-Uhren ohne Mikron-
angabe unbedingt zurück.
Wir liefern Ihnen eine Gold-Double-Sonnenstein-Uhr, Heston, Anker-
werk, Gehäuse deutsches Qualitätszeugnis, 30 Jahre Garantie, Goldauflage
30 Mikron, moderne Gehäuse Dekoration, für nur Mark 8.—, bei Teil-
zahlung nur 15% Zeschlag = Mark 31.75.
Zu gleich günstigen Preisen können Sie auch alle anderen
Arten von Armband- und Taschen-Uhren für Damen und Herren in Silber
und Gold bei uns kaufen. — Verlangen Sie unverbindliche Verlage unserer
reichhaltigen Kollektion unter E 8210 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Preiswerte und schöne
Morgenröcke

Morgenrock aus Wellen mit farbiger Blende.....	2 ⁴⁵
Morgenrock aus Wellen mit besichtigtem Revers.....	4 ⁷⁵
Morgenrock aus prima Wellen mit gestepptem Kunstst.-Revers	9 ⁷⁵
Morgenrock aus gesteppter Kunstseide mit Watte-Einlage.....	13 ⁷⁵
Morgenrock aus apart gemustertem Wachseamt.....	16 ⁷⁵

S&R
Winkel

**Die Anschläge in Neumünster und Bad Oldesloe.
Die Täter glauben auch heute noch an die „Notwendigkeit“ ihres Verbrechens.**

Sobald wurden die Protokolle über die Aussagen des Angeklagten Koch verlesen. Danach hat auf Anregung Dellmanns eine Zulassungskunft mit Koch in Dellmanns Wohnung stattgefunden, bei der ohne Zwangsbefehl Dellmann den Koch um Hilfe beim Einpacken eines mit Sprengstoffen gefüllten Blechkanisters in einen Koffer gebeten habe. Bei einer weiteren Zulassungskunft seien zwei gefüllte Kanister und zwei Koffer vorhanden gewesen. Ellamowitz habe noch einen dritten angebracht. Am 14. März habe Koch Dr. Dellmann nach Eldesloe gefahren, wo er nach Aufsehen des Bediensteten den Koffer angebracht habe. Koch hat den Einbruch gehabt, als ob die ganze Sache von Dellmann und Ellamowitz ausgegangen sei. Der eine Koffer sei bei dem Frachthaus Klein (Wilmann) untergebracht worden. Die Verlesung der Protokolle über Dellmanns Aussage erregt, daß Dellmann die volle Verantwortung für die Anschläge in Eldesloe und Neumünster auf sich genommen hat. Die Aktenstücke sollten möglichst an einem Tage stattfinden. Dellmann bezeichnet die Taten als sein eigenes Werk und betont, die Organisation sei Verweil, der er angehörte, sei als solche nicht beteiligt.

Im Thüringer Landtag gibt es seit Jahren ein wechselvolles Auf und Ab von Därmjenseinen und breiteren Epifoden. In einer der letzten Redaktionen wurde, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, viel gefacht bei den Ausführungen eines der Wirtschaftspartei angehörenden Abgeordneten, der die unaustrittbare Angewohnheit hat, bei allen möglichen passenden und unpassenden Gelegenheiten das Wort „jeweilig“ zu gebrauchen. Er erklärte u. a.: „Wir sind Gegner des jeweiligen Schenkens“. Später rief er mit Empfinden: „Das jeweilige Steuersystem ist immer falsch!“ Die Rechte war etwas betreten, die Heiserkeit der Finken aber wuchs zum Orkan an, als der Redner treu und wieder meinte, er verstehe nicht, wie man bei so ernsten Feststellungen lachen könne.

Wartchau, 8. Dez. (Kunstspruch.) Die Sonntagsummer des „Robotnik“ enthält einen aufsehen erregenden Aufsatz des sozialistischen Senatoren und Schriftstellers Andreas Strug über die Behandlung der politischen Oppositionsführer im Militärgefängnis in Brech-Litowsk. In dem Aufsatz heißt es: „a: Die Gefangenen wurden sämtlich über Monate lang einer systematischen Hun-

Frankfurt a. M., 9. Dez. Nach Fertigstellung des ersten deutschen Großrundfunksenders in Wühlader soll nun auch der Plan der Errichtung von neun Großsendern durchgeführt werden. Außer den bereits fertiggestellten bzw. in Angriff genommenen Großsendern Wühlader, Heilsberg (Euphrat) und Landenberg sollen mit möglicher Beschleunigung Großrundfunkender in

Zahlreich sind auch die Sklaven der Priester, deren es so viele im Lande gibt. Viele dieser Un-

flage gestellt werden. Die Kaufmannschaft kam an der Überzeugung, daß unter diesen scharfen Straandrohungen ein Kampf um den kufernen Sonntag einer Selbstvernichtung gleich gekommen wäre, weshalb die beteiligten Kaufleute von ihrer schriftlich gegebenen Verpflichtung, die Läden zu öffnen, entbunden worden seien.

Röblenz, 8. December. Die Jahresversammlung des Weidwundersen Sittlichkeitsvereins fand in Röblenz statt. In einer Frauenversammlung sprach Frau Pardaun (Bormen) über „Frauenselig, Frauenkampf und Sieg“. In der Männer- und Jungmännerversammlung sprach Rektor Dreißholz (Neuwied) über das Thema „Unser Kampf gegen Schund und Schmutz“. Der Vortragende behandelte eingehend das Jugendstufenthemen. Der Kampf richtete sich gegen die schaurigen Festsitzungsrichtern, Schriften und Bücher, die die Ehe zu zerstören und ihre Heiligkeit zu vernichten geeignet seien, die Romerkatholische, die Aufhebung des 8. 175 und die Radikalität. — In einer öffentlichen Volksversammlung sprach Medizinalrat Dr. Schröder (Oberhausen) über das Thema „Unser Kampf um unsern Volks Zukunft“. Der Redner führte u. a. aus: In den kulturellen Fragen jeder Zeit gehört vor allem die Frage der Ehe und der Familie. Der Kampf um die Zukunft sei in letzter Anfang der Kampf um die gerechte Einnahme der Ehe und der Liebe. Anschließend führte Student Sniezer (Essen) u. a. aus: „Die Gegenwart ist unendlich belastet, die Zukunft bedroht, über dem Reich der letzten Zeit ist uns aber die Hoffnung auf die gesunde Jugend heben, die im Sport und Pönbarn groß wird und Recht und Reinheit will.“

Hagen, 9. Dez. Am Hengsten-See kam es gestern nachmittag zu einem Verunglück, bei dem jedoch glücklicherweise keine Menschen verletzt worden sind. Die sogenannte Hagerener Ase stürzte ein und beschädigte den Gleisanschluss vom Rheinfälischen Elektrizitätswerk und den nebenher führenden Weg vom Heaster-See.

Für unsere Frontkrieger!
Das „Breitliche Kriegs-Erinnerungs-Kreuz“ am schwarz-weißen Erdenband kann den Gefallenen noch 3. Augustus nach Prüfung des Antrages durch Vermittlung des Deutschen Rieger-Bundes 1944-18, e. B. Leipzig G. 1, Sternwartenstr. 27, zuerkannt werden. Antragbogen etc. sind doteil unter Beifügung des Auswärtigen anzufragen, und an Vatereltern wird auch Auskunft über den Band und die Kriegs-Ehren- und Erinnerungs-Kreuze erteilt. Der Deutsche Rieger-Bund hat von der Rgl. ungarischen Regierung die Ermächtigung erlangt, die Kameraden zur Verleihung der staatlichen Rgl. ungarischen Kriegs-Erinnerungs-Medaille in Vertretung des Rieger-Bundes ebenfalls durch den Deutschen Rieger-Bund. Der Rgl. steht unter dem Ehrenschutze des Generalmajors von Dalkovitz als Ehrenmitglied der deutschen Frontkrieger. In e. Generaloberst von Linckens und e. Generaloberst der Infanterie von Liebert, d1134


Moderne Reichsbank
auch auf Teilzahlung billig bei
SPECHT G. m. b. H.
Elberfeld, Kildor 33
Barmen, Oemarkestr. 15
Barmen, Berlinerstr. 36.

Drucksachen

für Industrie u. Handel
Werbeblätter nach
Künstlarentwürfen,
illustrierte Kataloge.

Preislisten — Anfertigung von Entwürfen
f. Werbe-Drucksachen.

W. Girardet, Essen.

Preisabbau!
In frische Dosen,
Kleber u. Gaze
1 Mr., 1/2, 1/4, u. 1/8.
Nett. 1.30 à 1/8 *
Schmidt & Cochenitz
Täglich
50000
Auflage
weist der
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
auf.

**Gesunden Schlaf
starke Nerven**

durch regelmäßigen Ge-
brauch von
**Bromer-Schlaf-
Tee** (H. paraz.)

Tausende ziehen ihn we-
gen seiner anregenden,
aber nie aufregenden
Wirkung Kaffee und
chü. Tee vor.

Überzeugen Sie sich
selbst!

$\frac{1}{4}$ Pfd.-Paket RM. 0,95
 $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paket RM. 1,90

Bestimmt zu haben:

In Elberfeld: Rathaus-Drogerie
Ratten & Schemann, Wall 1-3;
Adler Drogerie, Ecke Oststraße
u. Kleinblatt; Medizinal-Droger.,
Am neuen Tor; Drog. Otto
Blume Jr. Königsstr. 49.
In Vohwinkel: Drog. Hermann
Wolff, Kaiserplatz 6. 11



Gouverneur z. D. Schnee,

der an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Gouverneurs z. D. Seitz zum Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft gewählt wurde.

Englische Bahnen kämpfen mit Rebel

London, im November. Der größte Feind des englischen Verkehrs, der Rebel, hat sich mit dem Herbst eingestellt und bildet zusammen mit dem Schnee und dem Eis der nördlichen Landesteile eine Gefahr für den Eisenbahnverkehr, die in diesem Maße in keinem anderen Lande vorhanden ist. Die Rebellgefahr in England ist so groß, daß man gegen sie mit Hilfe eines besonderen Rebell-Bereitschaftsdienstes ankämpfen muß.

Wird in einer Gegend des Landes Rebel gemeldet, so eilen die Mitglieder des Bereitschaftsdienstes mit Laternen, Signalfägen und vor allem mit Knallkapseln dem Signal an die Eisenbahnstation, die im Rebel für die Lokomotivführer völlig unsichtbar sind. Wird eine Fahrtrichtung gesperrt, so legen die Eisenbahner in einiger Entfernung vor dem Signal eine Knallkapsel auf die Schienen, die durch die Räder der Lokomotive zur Explosion gebracht wird. Der Lokomotivführer hört den Knall und bringt den Zug zum Halten. Zwar sind einige englische Eisenbahnstrecken mit automatischer Knallkontrolle und mit akustischen Signalanlagen versehen, die Mehrzahl der Bahnstrecken muß aber bei Rebel durch die Mannschaften des Bereitschaftsdienstes mit Hilfe von Knallkapseln gesichert werden. Einen Begriff von den Ausmaßen dieses Sicherungsdienstes bekommt man erst, wenn man weiß, daß die englischen Bahnen jährlich 2 Millionen solcher Knallkapseln verbrauchen. Der Schnee bildet eine geringere Gefahr für die englischen Bahnen, aber auch sie haben stark gegen das Eis zu kämpfen und verbrauchen ungeheure Mengen von Tausend, um die Weichen freizuhalten.

Der Fall Wilhelm Dieterle

Der Filmschauspieler muß zwei Millionen RM. zahlen

Berlin, 8. Dezember. (Drahtb.) Mit einer interessanten Klage gegen den bekannten Filmschauspieler und Regisseur Wilhelm Dieterle hatte sich die Künstlerkammer des Arbeitsgerichts Berlin zu beschäftigen. Dieterle war im Mai d. J. durch einen Vertrag der Silva-Filmge-

ellschaft für vier Filme auf ein Jahr mit einem Honorar von fast 200.000 RM. verpflichtet worden. Da er aber 100.000 RM. Schulden hatte, die sich zum großen Teil aus Forderungen von Geschäftsleuten zusammensetzten, wollte er den Vertrag geheimhalten damit nicht die Gläubiger die Lage pfändeten. Er bekam auch von der Filmgesellschaft Urlaub, um in Amerika zwei Filme zu drehen, die ihm beträchtliche Einnahmen bringen sollten. Mittlerweile machte die Silva-Filmgesellschaft für die kommenden Dieterlefilme große Reklame. Im Oktober aber hat Dieterle, der bisher die Gerichte, daß er nicht von Amerika zurückkehren wolle, energisch bementiert hatte, durch ein Kabeltelegramm die Gesellschaft, von dem Vertrag zurückzutreten zu dürfen, weil ihm das Leben in Deutschland wegen seiner vielen Gläubiger unmöglich sei. Dieterle wurde heute zur Zahlung jedes aus dem Kontraktbruch entstandenen und noch entstehenden Schadens verurteilt, der von der Gesellschaft auf etwa zwei Millionen RM. beziffert wurde. (Ob aber die Summe in der verlangten Höhe dem Kläger zugesprochen wird, steht auf einem anderen Blatt, und ob Herr Dieterle bezahlt, ist erst recht ungewiß.)

Die Schlange in der Suppe.

44 Personen getötet.

W. Kallutta, 8. Dez. (United Press.) Bei Zubereitung des Essens in der Missionschule in Madras war versehentlich in der Suppe eine Giftschlange mitgekocht worden. An der Vergiftung starben 43 Schüler und der Koch der Missionschule. Man befürchtet, daß noch eine Reihe weiterer Todesfälle erfolgt. Die Ärzte erklären, daß Schlangengift unmöglich die Ursache der Todesfälle gewesen sein könne. Jedenfalls scheint es sich um eine Vergiftung durch die Suppe zu handeln, da die Professoren, die eine andere Suppe erhielten, sämtlich gesund geblieben sind. (Schlangengift wirkt nur, wenn es ins Blut kommt, und wird durch Kochen unschädlich.)



Dänemarks künftiger König.

Kronprinz Frederik von Dänemark in seinem Arbeitszimmer auf Schloß Amalienborg.

Spielzeug-Herstellung nach religiösem Ritus



Blick in die Werkstatt japanischer Spielzeugmacher, die unter sorgfältiger Beachtung der Vorschriften des Shinto-Ritus mit der Anfertigung von Geschenken beschäftigt sind, die den kleinen Prinzessinnen der kaiserlichen Familie überreicht werden sollen. Der Arbeitsraum wurde, wie es die religiösen Vorschriften verlangen, besonders gereinigt; die Arbeiter tragen Mundmasken, damit ihr Atem dem kaiserlichen Spielzeug fernbleibe.

Rundfunk-Programm

Donnerstag den 11. Dezember

Wuppertal, Wäcker (Hörs., Kochen)
6.45 bis 7.00 Uhr: Dr. Eubels Red: Lebensübungen.
7.00 bis 7.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
7.30 bis 8.00 Uhr: Der Überflieger Berlin Zeitung: Der Überflieger aus der Überflieger-Welt.
8.00 bis 8.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
8.30 bis 9.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
9.00 bis 9.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
9.30 bis 10.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
10.00 bis 10.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
10.30 bis 11.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
11.00 bis 11.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
11.30 bis 12.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
12.00 bis 12.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
12.30 bis 13.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
13.00 bis 13.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
13.30 bis 14.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
14.00 bis 14.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
14.30 bis 15.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
15.00 bis 15.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
15.30 bis 16.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
16.00 bis 16.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
16.30 bis 17.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
17.00 bis 17.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
17.30 bis 18.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
18.00 bis 18.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
18.30 bis 19.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
19.00 bis 19.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
19.30 bis 20.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
20.00 bis 20.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
20.30 bis 21.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
21.00 bis 21.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
21.30 bis 22.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
22.00 bis 22.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
22.30 bis 23.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
23.00 bis 23.30 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).
23.30 bis 24.00 Uhr: Horstentfesselt (Schachspiel).

Ein Rechenegemmel

Lassen Sie Ihre Wäsche außerhalb waschen? Oder nehmen Sie eine Wäschfrau ins Haus?



In beiden Fällen werden Sie mit Leichtigkeit feststellen können, wieviel Ihre Wäsche kostet. Sie werden dabei zu dem Resultat kommen, daß dieser Betrag, für das ganze Jahr zusammengerechnet, in Ihrer Haushaltrechnung eine beachtenswerte Rolle spielt. Wie groß ist Ihre Bier- oder Fünf-Wochen-Wäsche? Wir wollen einmal annehmen, daß sie bei einer 6-köpfigen Familie 50 kg betrage. Dann würde sich bei der Benutzung einer „Miele“-Elektro oder Wassermotor-Waschmaschine folgendes Rechenegemmel ergeben:

3 1/2 Pfd. Seifenpulver oder	
Waschmittel à Pfd. RM. 0,50 =	RM. 1,75
1 Pfd. Seife . . . à Pfd. RM. 0,70 =	RM. 0,70
2 Pfd. Soda . . . à Pfd. RM. 0,09 =	RM. 0,18
8 kg Holz . . . à kg RM. 0,04 =	RM. 0,32
18 kg Briquets . . . à kg RM. 0,03 =	RM. 0,54
Stromverbrauch	0,30
oder Wasserverbrauch etwa 40-50 Pfd.	RM. 3,79

Das sind Zahlen, die in der Praxis tausendfach bestätigt worden sind. Wenn Sie diesen Betrag mit den Kosten vergleichen, die Sie für Ihre Wäsche oder für den Wäschtag aufzuwenden haben, werden Sie ausrechnen können, in welcher Zeit sich bei Ihnen eine „Miele“ bezahlt gemacht hat. Wer einmal mit einer „Miele“ gewaschen hat, möchte sie nie mehr missen. Wollten wir die Zeugnisse begeisterter Hausfrauen über die „Miele“ veröffentlichten, wir könnten Bände damit füllen. Fragen Sie irgend eine Hausfrau Ihres Bekanntenkreises, die eine „Miele“ besitzt, und Sie werden unsere Angaben bestätigt erhalten.

Die Fachgeschäfte erteilen Ihnen bereitwillig Auskunft über Modelle, Preise und erleichterte Zahlungsbedingungen.

Achtung! Radio!

7 Prozent Provision demjenigen, der mir Interessenten für Radio nachweist. Verkaufsbedingung, bis 3 Mon. ohne Aufschlag. Kostenloser Vorfahrt; kleine Anzahl, kleine Raten. Näh. Telefon 54 95. - Werbedamen werden noch eingestellt.

Treffte am Freitagmorgen mit 2 Waggon Sauerländer Weihnachtsbäume

im Bahnhof Eib-Steinbeck ein. F. H. Knoche, Oberhandlung, Sauerländer. Ankunft erst 11 Uhr. Näh. Tel. 241 62.

Getragene - Kleiderstoffe billig abzugeben. E. H. Rademacher 54

Butter

Wir 0 in Postpaketen von 9 Pfd. RM. 1,75. 12 Pfd. RM. 1,90. 18 Pfd. RM. 2,50. 24 Pfd. RM. 3,00. 30 Pfd. RM. 3,50. 36 Pfd. RM. 4,00. 42 Pfd. RM. 4,50. 48 Pfd. RM. 5,00. 54 Pfd. RM. 5,50. 60 Pfd. RM. 6,00. 66 Pfd. RM. 6,50. 72 Pfd. RM. 7,00. 78 Pfd. RM. 7,50. 84 Pfd. RM. 8,00. 90 Pfd. RM. 8,50. 96 Pfd. RM. 9,00. 102 Pfd. RM. 9,50. 108 Pfd. RM. 10,00. 114 Pfd. RM. 10,50. 120 Pfd. RM. 11,00. 126 Pfd. RM. 11,50. 132 Pfd. RM. 12,00. 138 Pfd. RM. 12,50. 144 Pfd. RM. 13,00. 150 Pfd. RM. 13,50. 156 Pfd. RM. 14,00. 162 Pfd. RM. 14,50. 168 Pfd. RM. 15,00. 174 Pfd. RM. 15,50. 180 Pfd. RM. 16,00. 186 Pfd. RM. 16,50. 192 Pfd. RM. 17,00. 198 Pfd. RM. 17,50. 204 Pfd. RM. 18,00. 210 Pfd. RM. 18,50. 216 Pfd. RM. 19,00. 222 Pfd. RM. 19,50. 228 Pfd. RM. 20,00. 234 Pfd. RM. 20,50. 240 Pfd. RM. 21,00. 246 Pfd. RM. 21,50. 252 Pfd. RM. 22,00. 258 Pfd. RM. 22,50. 264 Pfd. RM. 23,00. 270 Pfd. RM. 23,50. 276 Pfd. RM. 24,00. 282 Pfd. RM. 24,50. 288 Pfd. RM. 25,00. 294 Pfd. RM. 25,50. 300 Pfd. RM. 26,00. 306 Pfd. RM. 26,50. 312 Pfd. RM. 27,00. 318 Pfd. RM. 27,50. 324 Pfd. RM. 28,00. 330 Pfd. RM. 28,50. 336 Pfd. RM. 29,00. 342 Pfd. RM. 29,50. 348 Pfd. RM. 30,00. 354 Pfd. RM. 30,50. 360 Pfd. RM. 31,00. 366 Pfd. RM. 31,50. 372 Pfd. RM. 32,00. 378 Pfd. RM. 32,50. 384 Pfd. RM. 33,00. 390 Pfd. RM. 33,50. 396 Pfd. RM. 34,00. 402 Pfd. RM. 34,50. 408 Pfd. RM. 35,00. 414 Pfd. RM. 35,50. 420 Pfd. RM. 36,00. 426 Pfd. RM. 36,50. 432 Pfd. RM. 37,00. 438 Pfd. RM. 37,50. 444 Pfd. RM. 38,00. 450 Pfd. RM. 38,50. 456 Pfd. RM. 39,00. 462 Pfd. RM. 39,50. 468 Pfd. RM. 40,00. 474 Pfd. RM. 40,50. 480 Pfd. RM. 41,00. 486 Pfd. RM. 41,50. 492 Pfd. RM. 42,00. 498 Pfd. RM. 42,50. 504 Pfd. RM. 43,00. 510 Pfd. RM. 43,50. 516 Pfd. RM. 44,00. 522 Pfd. RM. 44,50. 528 Pfd. RM. 45,00. 534 Pfd. RM. 45,50. 540 Pfd. RM. 46,00. 546 Pfd. RM. 46,50. 552 Pfd. RM. 47,00. 558 Pfd. RM. 47,50. 564 Pfd. RM. 48,00. 570 Pfd. RM. 48,50. 576 Pfd. RM. 49,00. 582 Pfd. RM. 49,50. 588 Pfd. RM. 50,00. 594 Pfd. RM. 50,50. 600 Pfd. RM. 51,00. 606 Pfd. RM. 51,50. 612 Pfd. RM. 52,00. 618 Pfd. RM. 52,50. 624 Pfd. RM. 53,00. 630 Pfd. RM. 53,50. 636 Pfd. RM. 54,00. 642 Pfd. RM. 54,50. 648 Pfd. RM. 55,00. 654 Pfd. RM. 55,50. 660 Pfd. RM. 56,00. 666 Pfd. RM. 56,50. 672 Pfd. RM. 57,00. 678 Pfd. RM. 57,50. 684 Pfd. RM. 58,00. 690 Pfd. RM. 58,50. 696 Pfd. RM. 59,00. 702 Pfd. RM. 59,50. 708 Pfd. RM. 60,00. 714 Pfd. RM. 60,50. 720 Pfd. RM. 61,00. 726 Pfd. RM. 61,50. 732 Pfd. RM. 62,00. 738 Pfd. RM. 62,50. 744 Pfd. RM. 63,00. 750 Pfd. RM. 63,50. 756 Pfd. RM. 64,00. 762 Pfd. RM. 64,50. 768 Pfd. RM. 65,00. 774 Pfd. RM. 65,50. 780 Pfd. RM. 66,00. 786 Pfd. RM. 66,50. 792 Pfd. RM. 67,00. 798 Pfd. RM. 67,50. 804 Pfd. RM. 68,00. 810 Pfd. RM. 68,50. 816 Pfd. RM. 69,00. 822 Pfd. RM. 69,50. 828 Pfd. RM. 70,00. 834 Pfd. RM. 70,50. 840 Pfd. RM. 71,00. 846 Pfd. RM. 71,50. 852 Pfd. RM. 72,00. 858 Pfd. RM. 72,50. 864 Pfd. RM. 73,00. 870 Pfd. RM. 73,50. 876 Pfd. RM. 74,00. 882 Pfd. RM. 74,50. 888 Pfd. RM. 75,00. 894 Pfd. RM. 75,50. 900 Pfd. RM. 76,00. 906 Pfd. RM. 76,50. 912 Pfd. RM. 77,00. 918 Pfd. RM. 77,50. 924 Pfd. RM. 78,00. 930 Pfd. RM. 78,50. 936 Pfd. RM. 79,00. 942 Pfd. RM. 79,50. 948 Pfd. RM. 80,00. 954 Pfd. RM. 80,50. 960 Pfd. RM. 81,00. 966 Pfd. RM. 81,50. 972 Pfd. RM. 82,00. 978 Pfd. RM. 82,50. 984 Pfd. RM. 83,00. 990 Pfd. RM. 83,50. 996 Pfd. RM. 84,00. 1000 Pfd. RM. 84,50.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Werden unsere Briefe mit einem Stempel versehen, so können sie als Postkarte verwendet werden. Näh. Tel. 54 95.

Zum Weihnachtsfest

Passauer Natormasi-Güsse

brautfertig, mit Fett u. Innerem 4-6 Kilo schwer, liefert wiederum in bekannter Güte und nur frischer Ware zum billigsten Tagespreis per Nachnahme. d1978

John Hager's Ww., Passau (Bayern). Gegründet 1883.

Zuckerkrankte

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

Kein Hunger, mehr nötig. Gedichte der alten Kollen, das u. Laßchenberichte durch Pa. Bergert, Wiesbaden, Kickerstraße 11a

**Parflavin-
PASTILLEN**
(ACHIMEN-
DEKOST)

Bergischer Gang

Nr. 289 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 10. Dez.

Die neue Satzung des Deutschen Sängerbundes

Die Deutsche Sängerbundeszeitung veröffentlicht eine Arbeit des Mitgliedes des Sängerbundes, Amtsrat Schlicht, Berlin. Schlicht geht von dem vom Leipziger Sängertage gefassten Beschlusse aus, daß der Sängertag die kontrollierende und gesetzgebende Instanz ist. Das bedingt, daß der Sängertag, wenn seine Arbeit Stetigkeit haben soll, keine für die einzelne Tagung zusammengelegte Körperschaft sein kann, sondern für etwa vier Jahre gebildet werden und aus einer feststehenden Mitgliederzahl (150) bestehen muß. Das einzelne Mitglied ist nicht Vertreter seines Heimatbundes, sondern Vertreter der Interessen der Gesamtsängerschaft. Um ihn von seinem Heimatbunde unabhängig zu machen, erstattet ihm seine Vorauszahlungen der DSB. Der Sängertag wird von einem für die Gesamtzeit gewählten Präsidium geleitet. Er besteht aus seinen Reihen die erforderlichen Sachausschüsse.

Der bisherige Gesamtausschuß ist damit entbehrlich. Seine Arbeitsfunktionen gehen auf die Sachausschüsse des Sängertages über, während die bisher in den Gesamtausschüssen geführten allgemeinen Ausprägungen in die Vollführungen des Sängertages verlegt werden. In diesen Vollführungen fallen auch die Entscheidungen über die Verträge der Sachausschüsse.

Die Sängertagsabgeordneten sind zu etwa vier Fünfteln von den Vätern zu wählen, und zwar durch die Verwaltungsräte der Bünde. Um aber im Sängertage alle in der Sängerschaft vorhandenen Volksschichten (aus Großstadt, Kleinstadt, vom Dorfe) zur Mitarbeit zur Verfügung zu haben, können die ganz verschiedenen großen Bünde nicht die Wahlbezirke sein. Es sollen deshalb soviel Bünde zu einem Wahlbezirk zusammengelegt werden, daß er etwa 10 Abgeordnete zu stellen hat. Bei der Zusammenstellung von Gruppen von 10 Personen muß es möglich sein, Angehörige der verschiedenen Schichten zu ernennen. Die auf diese Weise gewählten Abgeordneten wählen sich das zur Erreichung der Gesamtaufgabe noch fehlende letzte Fünftel hinzu, um für die einzelnen Arbeitsgebiete noch mehr besonders geeignete Fachleute zu gewinnen. Abgeordnete dieser Kategorie werden vor allem für diejenigen Arbeitsgebiete benötigt, die die Domäne von Sonderbünden bilden, die neben den bisherigen Mitgliedsbünden bestehen. Es ist nicht angängig, diese Arbeitsgebiete auszuscheiden. Deshalb wird an eine Lockerung der Abwehrbestimmungen gegen die nach Verufen und Ständen geschlossenen Sängerbünde gedacht.

Der Fortfall des Gesamtausschusses bedingt eine Erweiterung der Arbeitsaufgaben des Hauptauschusses. Seine Bedeutung als die verwaltende Instanz tritt stärker hervor. Es wird von ihm aber auch härtere Initiative gefordert.

Um konzentrierte Leistungen vorbringen zu können, soll er mit Einschluss des Vorsitzenden und des Geschäftsführers auf fünf Mitglieder verkleinert werden, die auch drüßig einander nahe sein müssen.

Änderungen in der Gliederung des Deutschen Sängerbundes steht Schlicht nicht vor. Er legt allerdings Nachdruck darauf, daß der einzelne Mensch in ein engeres Verhältnis zum DSB tritt, daß er sich als Mitglied des Bundes betrachtet darf und sich dessen bewußt wird, daß er deutscher Sängerbundler sein soll, wie ja auch der Preuze, der Baver, der Oesterreicher in erster Linie sich als Deutsche zu fühlen hat. Die Wahrung von Stammeseigenheiten darf deshalb nicht hintangestellt oder auch nur gering geschätzt werden. Landschaftlich umgrenzte Bünde sind unentbehrlich.

Die bisherige Bundespolitik hat zu einer Stärkung der Bünde geführt, der Mitgliederzahl nach, aber auch in der Ausföhrung der Arbeitsgebiete. In diese günstige Entwicklung darf nicht eingegriffen werden, sie muß fortgesetzt werden. Die Bünde behalten ihr Selbstverwaltungsrecht im eigenen Gebiet. Sie sollen aber nicht mehr als die „Mitglieder“ des DSB, nach ihrer numerischen Stärke die Bestimmungen des Sängertages beeinflussen. Der DSB soll gesamtdeutsche Kulturpolitik treiben, nicht eine preussisch oder bayerisch oder österreichisch gefärbte Stammespolitik. Schlicht sieht gerade hierin die zeitgemäße Weiterführung des 1862 bei Gründung des DSB gesteckten Zieles: „durch die dem deutschen Völkchen innewohnende einigende Kraft die nationale Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme zu stärken und an der Einheit und Macht des Vaterlandes mitzuwirken“.

Dadurch, daß Schlicht den Einzelmenschen zum Bundesmitgliede macht, den Einzelbund dagegen als aus verwaltungstechnischen Gründen unentbehrliches Zwischenglied betrachtet, rechnet er auch damit, im Einzelmenschen das Gefühl für die Notwendigkeit einer Gemeinschaft der Angehörigen aller Volksschichten zu erhöhen. Der Verein ist schon ein mehr oder weniger nach gesellschaftlichen Gesichtspunkten geschlossener Personenkreis, während der Einzelbund sogar auf die Betonung seiner Stammesbegehungen einen spürbaren Nachdruck zu legen pflegt. Verein und Bund sind deshalb der Entwicklung des Gefühls der Verantwortlichkeit des Einzelmenschen für das Volksganze weniger günstig.

Die weitere Schlussfolgerung ist, Zweck und Ziel des DSB dahingehend zu formulieren, daß

deutscher Sinn nicht nur bei deutschen Menschen zu fördern sei, sondern, daß auf dem Wege über die Pflege des deutschen Liedes auch Nichtdeutsche für den deutschen Kulturgedanken gewonnen werden sollen. Erst damit wird weitestgehende Volksarbeit geleistet.

Ehrung verdienter Sänger.

Der Gau Bergisch Land des Rhein-Sängerbundes ehrt seine Jubilare.

W. Solingen-Ohligs, 7. Dez. Einen Beweis für den schönen Geist, der in den Reihen unserer bergischen Sänger herrscht, lieferte der Ehrentag, den die Bezirksgruppe Solingen im Gau Bergisch Land des Rheinischen bzw. Deutschen Sängerbundes den Mitgliedern gab, die sich durch Treue und Verdienst hervorgetan haben. Man hatte wohl nicht damit gerechnet, daß die Teilnahme an dieser Veranstaltung so stark sein würde, sonst hätte man einen weit größeren Saal gewählt als den von Walter Jüngel in Ohligs. Die Ehrung erstreckte sich auf solche Sänger, die entweder 50 Jahre aktiv sind oder

50 Jahre demselben Verein angehören oder 25 Jahre ununterbrochen Vorstandsmitglied sind. Ueber 40 Sänger aus Solingen, Ohligs, Bald, Hühlscheid, Gräfrath, Leichlingen, Opladen, Schlebusch und Wiedorf, von denen manche über 80 Jahre alt waren, konnten dem Aufruf folgen. Unter ehrenden Ansprachen des Vorsitzenden Vid der Solinger Bezirksgruppe, des Vorsitzenden Krüger der Bezirksgruppe Wuppertal, der in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden des Rheinischen Sängerbundes Mirbach-Köln erschienen war, des stellvertretenden Vorsitzenden des Bergischen Gaues, Bollmer-Barmen wurde den Jubilaren die Ehrennadel der Bezirksgruppe Solingen überreicht, die das Abzeichen des Deutschen Sängerbundes mit der bloßen Aufschrift „Für Verdienste“ trägt.

Die gleiche Ehrung wurde später auch Vid Solingen zu teil, der nun 5 Jahre lang unter den schwierigsten Verhältnissen die Bezirksgruppe Solingen geleitet und weiter ausgebaut hat, ferner Fritz Hafencleber-Leichlingen. Den Dank für die Gelehrten sprach Breibach-Opladen aus, der in 55 Jahren als Sänger und Dirigent führend in der Sängerbewegung war. Die Ehrung war umrahmt von einer Reihe ausgelassener gefälliger Darbietungen, für die sich uneingeschränkt einsehen der talentierte Ohligser Tenorist Max Reich, der junge, vielversprechende Bassist Hans Graf-Solingen, die beiden Damen Gerda Schmitz und Charlotte Heinrichs, hoffnungsvolle Schülerinnen des Kölner Musikdirektors Karl Riemann, der mit dem

himmlisch vorzüglichen Löhndorfer Männerchor einige Lieder und Chöre auführte.

W. Solingen, 10. Dezember. Der „Cäcilienchor“ Leitwig v. d. Hr. feierte unter Mitwirkung der Kirchenchöre von Leitwig und Heiligenhaus und des hiesigen Musikvereins sein 50jähriges Bestehen. Vierzig Gründer des Vereins, Bernhard Breuer und Julius Schäfer waren durch Überreichung eines Diploms geehrt. Urban Dorschel, der bereits 50 Jahre dem Kirchenchor dient, wurde zum Ehrensänger ernannt.

Feierliche Uebergabe der Wanderpreisliste.

W. Solingen, 10. Dezember. Wie wir damals mitteilten, errang der Quartettverein Leitmann auf dem Wuppertaler Wanderpreisfest eine große Anzahl erster Preise, u. a. auch die von den Gemeinden des ehemaligen Kreises Leitmann gestiftete Wanderpreisliste. Die Uebergabe dieser Liste war bislang noch nicht bestimmt, da der Sieger des Vorjahres, der Männergesangsverein Aurora Kronenberg die Herausgabe mit der Bearbeitung verweigerte, er sei durch die Ausgemeindung Kronenbergs aus dem Kreise Leitmann ausgeschlossen in den Besitz der Liste gelangt. Durch Verhandlungen der in Frage kommenden Vereine unter dem Vorsitz von Bürgermeister Remke (Leitmann) konnte indessen eine Uebergabe erzielt werden, so daß die Uebergabe der Liste an den Quartettverein Leitmann sehr erfolgreich konnte. Der Uebergabe wohnten Vertreter der Gesangsvereine Wuppertal und Kronenberg bei. Bürgermeister Remke überreichte die wertvolle Liste dem Chorleiter, Musikdirektor Rönigshausen (Köln). Der Vorsitzende des Quartettvereins dankte in einer Ansprache,

Die dritte Nürnberger Sängerwoche

Rekordziffer: 2900 Kompositionen eingesandt. Dreihundertfünf Vereine zur Mitwirkung gemeldet.

Am 15. November lief der Termin zur Einreichung von Kompositionen für die dritte Nürnberger Sängerwoche ab, die im Juli 1931 stattfindet. Der Aufruf an die deutschen Komponisten war von vollem Erfolg begleitet. 2900 verschiedene Werke gingen ein, gewiß ein Zeichen des großen Interesses, das man dieser Einrichtung entgegenbringt. Die Zahl von nahezu 3000 Einsendungen ist selbst für die Musikwelt ein beachtliches Ergebnis. Die Zahl der Einsendungen ist im Vergleich mit der ersten Nürnberger Sängerwoche (1927) um ein Drittel höher als bei den vorhergehenden Veranstaltungen. Aus dem offiziellen Bericht ist ersichtlich, daß 791 verschiedene Komponisten, namentlich und anonym, Einsendungen gemacht haben.

Dem Prüfungsausschuß liegt also die Herausgabe der Werke ob, aus dieser Masse der Einsendungen Material für etwa 5-6 Konzerte auszuwählen. Bereits Mitte Februar muß sie erledigt sein, da zu diesem Zeitpunkt die Verteilung der Kompositionen unter die Vereine stattfindet, die sich zur Verfügung gestellt haben.

Zur Mitwirkung haben sich insgesamt 33 Vereine zur Verfügung gestellt. Zum ersten Male erscheint auch ein österreichischer Bundesverein, und zwar der weitläufig bekannte Wiener Männergesangsverein.

Mit 33 Mitteilungen bleibt die Zahl der mitwirkenden Vereine auf der bisherigen Höhe. Es befinden sich darunter eine stattliche Reihe von Vereinen, die das zweite, ja sogar das dritte Mal mitwirken wollen, gewiß ein Beweis dafür, daß die Nürnberger Sängerwoche - und vielleicht auch Nürnberg selbst - einen ganz besonderen Anziehungspunkt bildet. Auch eine ganze Reihe von Künstlern ist zu verzeichnen; einige davon sind im letzten Jahrzehnte noch nicht bekannt. Besonders anzuerkennen ist auch diesmal wieder die geplante Mitwirkung von Vereinen aus dem flachen Lande; daß dabei Ueberraschungen im schönsten Sinne des Wortes möglich sind, hat ja die zweite Nürnberger Sängerwoche zur Genüge bewiesen.

Jetzt ruht der Schwerpunkt der Tätigkeit bei dem Prüfungsausschuß. Jeder der sechs Prüfer muß 2000 Chorwerke durcharbeiten, um festzustellen, was nach seiner Meinung würdig ist, in den ersten Julitagen des Jahres 1931 zu seinem Leben erweist zu werden.

Neue Werke für Männerchöre.

Universitätsmusikdirektor Dr. Herm. Grabner vollendet soeben ein Werk für Männerchor und Orchester „Lichtwandler“. Das Werk, dem eine Dichtung von Hans Carossa zugrunde liegt, gelangte aus Anlaß des 75. Jubiläumskonzertes des Liedertanz, Mannheim, unter Max Zinheimer am 24. 1. 1931 zur Aufführung. Die Berliner Erstaufführung findet im Januar gelegentlich des Reichskonzertes der Deutschen Sängerschaft unter Dr. Helmuth Thierfelder statt. Die Leipziger Erstaufführung hat sich Gantner-Kamin für den Leipziger Lehrergesangsverein zu seinem Konzert am 14. und 15. März 1931 im Gewandhaus gesichert.

Die Würzburger Chorvereinsleitung brachte unter Leitung von A. M. Kraft Chöre von Georg Böttcher zur Aufführung, und zwar „Herbst“ und „Vorabendglück“ für dreistimmigen Männerchor mit Violine, Text von Morgenstern, sowie eine vierstimmige Bearbeitung des Volksliedes „Es geht ein dunkel Wolk herein“ mit Horn.

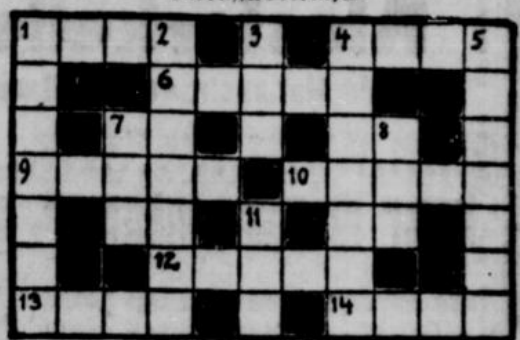
Arnold Edel vollendete ein Werk für Männerchor, Baritone solo und Orchester, einen Frei-

heitsgesang, op. 40, nach einer Humne von Friedrich Hölderlin. Das Werk erscheint in dem Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz. Die Uraufführung findet am 12. November d. J. im Konzertsaal der Hochschule für Musik durch die Schöneberger Lieberts und das Berliner Sinfonie-Orchester unter Leitung des Komponisten statt.

Kurt von Wolfart beendete ein Chorwerk „Landesmusikchor“ (für Männerchor, sechs Blasinstrumente und kleine Trommel), das im Laufe des Winters in Dresden unter Generalmusikdirektor Fritz Busch mit dem Dresdener Lehrergesangsverein und den Bläsern der Staatsoper seine Uraufführung erleben wird.

Rätsel - Ecke

Kreuzworträtsel



Bagericht: 1 Vorname, 4 Stand, 6 Teil der Erde, 9 Land in Asien, 10 erstrebtes Ziel, 12 Urlandsbeamt, 13 Strom in Europa, 14 tierisches Fett.

Zentralt: 1 Schußwaffe, 2 Beleuchtungsgerät, 3 Teil des Auges, 4 Redeform, 5 Richtung gebend, 7 geistliche Würde, 8 männlicher Vorname, 11 griechische Göttin.

Lautschrift

Wie war er stolz auf seinen Stand Und auf sein Gut! Das alles schwand! Noch jung ist er, doch ist er schon Mit anderm Fuß, weil's ihm bedrückt, Mit anderm Fuß, um seinen Sohn, Den ihm ein jäher Tod entrückt. Es ruft mit anderm Fuß ihn zu: Erst unter mir mit anderm Fuß Winkt deinem Herzen endlich Ruh.

Th. Sch.

Gleichung

a - (b - c) + (d - e) + f - g = x
a innere Befestigung, b tierischer Stoff, c Geschichtswort, d Sinnesvermögen, e Ausruf, f unangenehme Charaktereigenschaft, g deutscher Strom, h kriegerischer Vorgang.

Telegrammrätsel

Die Punkte und Striche entsprechen den einzelnen Buchstaben der unten aufgeführten Wörter. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte des Telegramms treffenden Buchstaben im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.
Acht - Krumm - Grottem - Hof - Kleid - Potos - Rache - Most - Muttermal - Tower - Uhr - Nachtel.

Deutlich.



„Ach, dort guck ja die blonde Mare!“

Stimmen der Rätsel in der nächst. Nummer.

Rätsel aus Nr. 283.

Kreuzworträtsel:



Logograph: Majoran - Majorat, Rastige Windmühle:



Trennungsrätsel: Ein Klang, Einslang.

Städt. Bühnen Wuppertal
Donnerstag den 11. Dezember:
Elberfeld: 8 bis nach 10½; Donnerst.-Ab.
Majestät läßt bitten, Operette von
Kollo. Opernpreise.
Barmen: Geschlossen.

Wiener Operette im Salamander

Direktion: **Rosa und
Hugo Lischke-Rose**
Heute um 1. Mal, 8.15 Uhr abends
Frühling im Wienerwald
Ein Singspiel aus der guten alten Zeit
Musik von Leo Ascher. 11.11.
Donnerstag und folgende Tage
Frühling im Wienerwald

Die „Bega“ Gaststätte

Im neuen Gewande
Moderne Advent-Dekoration
Königsr. 87 Elberfeld Aus 96

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld
Spez. - Schweinefleisch
mit Sauerkraut 55 Pfg.
Sächsischer Christstollen-Versand
Ein Nachschubpaket RM 10.00.
Inhalt: 2 Rosinen- oder Mandelstollen
1 Pfund, bester Qualität, empfiehlt
Paul Kämmer, Konditor, Elberfeld 1, 1.11.
Bismarckstraße 2. d1142

Sigrid Onegin

Konzert verlegt!

Wegen plötzlicher Erkrankung der Künstlerin in Kie muß das
2. Meister-Konzert (Donnerstag den 11. Dezember) einige Tage
verlegt werden. Die geliebten Karten behalten Gültigkeit.
Das neue Datum wird schnellstens bekanntgegeben.

Stadthalle Johannisberg

Sams. 13. Dezember
abends 8 Uhr.
Eintritt Mk. 1.50

ETTE
mit seinen
14 Jazz-Instrumenten
SPIELT ZUM TANZ!
Sonntag
den 14. Dezember
nachm. 4 Uhr. Eintritt Mk. 1.-
abends 8 Uhr. Eintritt Mk. 1.-
Bier-Restaurant geöffnet!
Kleine Preise! Pokalwein zu 60.-
Karten im Vorverkauf: Stadthallen-Restaurant.

Thalia-Theater

Sonntag, den 14. Dezember, vormitt. 11 Uhr
Einlaß 14.30 Uhr. — Kasseneröffnung 10 Uhr.

Früh-Vorstellung

Wohltätigkeitsveranstaltung
zum Besten des Deutsch-Evangl., Katholisch.
und Jüdischen Frauenbundes
Zur Aufführung gelangt

das gewaltige Tonfilmwerk Flieger

das bei seiner Uraufführung in
unserem Theater einen durch-
schlagenden Erfolg erzielte.

8-Uhr-Abendblatt:
... Mit frohen Gefühlen entläßt einer
der besten Tonfilme die Zuschauer ...

Jugendliche haben Zutritt.

Eintrittspreise: II. u. III. Rang 0.50 Mk., Par-
kett 0.80 Mk., Sperrsitz 1.20 Mk., Rang Seite
1.50 Mk., Rang Mitte 2.00 Mk.

Der Erlös der Vorstellung wird
den oben genannten Frauenver-
bänden für ihre Wohlfahrts-
richtungen zur Verfügung gestellt

Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse,
in der Evgl. Buchhandlung am Kolik, in der
Buchhandlung Steinmetz, Königsstr., im Kauf-
haus Karfoll am Well und im Reisebüro Tietz.

Billige Seefische!

Wir bieten diese Woche u. a.:
Bratfischfilet Bfd. 28, 3 Bfd. 80 Pfg.
Schellfisch i. Schnitt
Zabelschu i. Schnitt
Seelachs i. Schnitt
Dolland, Angelfischfilet . . . Bfd. 40, 55, 80 Pfg.
Fisch-Filet ohne Gräten . . . Bfd. von 35 Pfg. an.
Fisch-Koteletts, küchenfertig . . . Bfd. 40 Pfg.
Heilbutt im Schnitt, Angel-Zabelschu, Seehecht,
frische Karpfen, Litzlinge, Rotzungen, Schollen etc.

Räucherwaren

in bekannter Qualität aus eigener Räucherei.
holl. Schellfisch, geräuchert, 10 St. von 57 Pfg. an.
holl. pure Räucher . . . 10 St. 90 und 105 Pfg.
H. Maraden in 1. Et. - Dosen billigt
Gefad. Fisch-Bort. Bfd. 75 Pfg.
Unsere Spezialität:
Holl. Schellfisch im Schnitt 90
das Feinste in allen Größen Bfd. v. 50 Pfg. an.

Paul Siebmüller

Elberfeld, Island 1 u. Friedrichstr. 61, Tel. 26242
Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 56888. b65

Der resche Sepp

vom Kurhotel Wittelsbach, Berchtesgaden.

Die fesche Hansi

vom Kurhotel Wittelsbach, Berchtesgaden.

Der lustige Franz

bekannt durch den Mitteldeutschen Rundfunk.

wirklich prominente Stimmungskünstler,
die Sie alle Sorgen des Alltags vergessen lassen.

Wann und wo?

Selbstverständlich jeden Abend und nur im

Klosterkeller

Elberfeld, Morianstr., neben d. Hauptpost.
(Parkplatz vor der Hauptpost!) b112

Jeder Kriegsteilnehmer

fordere Antragbogen für Verleihung des
Preuß. oder Bayer. Kriegs-Erinnerungs-Kreuzes
am Ordensband. Satzungen usw. gegen
Einsendung von 15 Pfg. in Marken beim
Deutschen Krieger-Bund 1914/18 e. V.
Leipzig C 1, Sternwartenstraße 27.

NORDSEE

Verkaufsstellen:
Wuppertal: C. Am Neumarkt 28 } Tel. 25467
C. Ripdorf 5. }
C. Bohl 8. } Tel. 27440
S. Altermarkt 38, Tel. 62390
S. Berlinerstr. 60, Tel. 57445
Remscheid: Kronenstr. 2 } Tel. 2178
Tel. 2178
S. Elbert }
Friedrichstr. 137 } Tel. 2748

Seefische billigst!

Qualität hochfein!

Wir empfehlen:
la holl. Bratfisch, Dorsch . . . } Pfd. 0.28
la Knurrhahn, bratfertige Seelachsstücke } 3 Pfd. 0.80
la Schellfisch im Schnitt . . . } Pfd. 30
la Cablian u. Seelachs i. Schnitt . . . } Pfd. 0.35
la Fischfilet ohne Haut u. Gräten Pfd. von 0.35 an
la Kochschellfisch, Carbonadensch
u. Seeaal i. Schnitt . . . Pfd. 0.35
la holl. Angelfisch i. all. Größ. Pfd. v. 0.40 an
la Schollen, Rotzungen, Makrelen.
la Seehecht und Heilbutt im Schnitt.
Größte Auswahl in
Fischmarinaden und Oalkatessen
Räucherwaren täglich frisch!
Salzheringe, weiß und fett . . 10 St. von 0.45 an



Jede Braut, jede Hausfrau

muß es wissen, wie leicht sie sich
heute den Wunsch erfüllen kann, ein
schönes Gedeck
zu besitzen — Jetzt sehen Sie in der
Freudenberg-Passage
eine fabelhafte Auswahl in
**Kaffee- und Tee-
Gedecken**
durchweht mit Kunstseide, was
besonders den weißen Waren eine
edle Tönung gibt. Sie werden über-
rascht sein, besuchen Sie uns!

Tischdecke mit Kunstseide in Pastellfarben	4.90
Tee gedeck m. 6 Servietten prima Damast mit farbigem Rand	5.75
Aspart. Gedeck m. Kunstsd. mit 6 Servietten, weiß mit farbig	8.90

Schön, geschmackvoll, haltbar, preiswert, wie alles bei
Freudenberg

R. Schöler-Lettré Elberfeld

Juweller und Uhrmachermeister.

Größtes Spezialgeschäft des Wuppertales bietet ganz besondere Vorteile beim Einkauf von Weihnachts-Geschenken

Großes modernes
Juwel-Lager
eigene Anfertigung.
Umarbeitung
von allem in
modernen Schmuck.
Reparaturen jeder Art.
Bitte die Auslagen meiner vielen
Schaufenster zu beachten!
Mittelverkauf der ALPINA-GRUEN-Fabrikate Mr. Elberfeld
bei Barzahlung 5% Rabatt.

Abteilung Großuhren
im separaten Laden.
Vielseitigkeit und jede Preislage.
Hausuhren
auch auf Teilzahlung
ältere Muster
mit 33% Rabatt.
Bestecke
in Silber und bester Verallberung.
nur in Fabrikate.

la Landbutter

aus Churcheun
Lieferung franko dort
pro Pfund 1.40 RM.
degen. Nachnahme
Rubell 2416.
Und Max Biechelt.
Ratten-Chur b1149

la weiffäl. Schinken

Rundstück m. Kurz.
Wein v. Bfd. 1.50
verkauft unt. Radm.
W. R. R. R.
Rietberg 1. 11.
Weißbrot
5 bis 6 mal bessere
Tischbelegung od.
Sitzmehrbarm.
Pakt auf jede Gild-
Lamie Bfd. 2.- u.
1.40. Elektro-Rum,
Zerkleib 17. 10.11.
Bauer, Karfoll, 16.
Elektro-R. R. R. 14.
Zerkleib 17. 10.11.
im Schaufenster.

Der hervorragende laulstarke NORA

2 Röhren-Netzempfänger
OHNE BATTERIEN
Kausale Spickanleihe
Für Wechselstrom - Form W2 - RM 90.- einschl. Röhren

Mania. Drogenk.
berf., Damm. und
Tosfkr. Gde.
König. Rev. G. 111
G. 111. 111. 111

Kaufgesuche
Gut. gut erhaltene, moderne
**Erweiterungs-
maschine**
für Dilligen
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Elektromotor
7-8 PS, 220 Volt,
1400 Touren, mögl.
mit Wasserantrieb,
brennend, in lau-
fen. Zustand. Angeb.
B. 202 an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

**Stellen-
Angebote**
Herren und Damen
intelligent und etwas bedegewandte, finden
lohnende, dauernde Beschäftigung durch
den Besuch von Vereinen, Vereinen
Barmen, Gemarkung Nr. 27, Vadenhof 17

Y-mollspinn- u. Weberei
mit Kasse, fuch für Verkauf aus-
ger. Web- und Handweben ein-
facheren

Reisenden
für Wein-, Obst-, Kasse, Brand-
waren, die gute Erfolge bei
mittl. Kundsch. nachweisen,
werden auf. Angeb. mit u.
B. 202 an d. H. Barmen.

Herren und Damen
ein. Brandbekleidung nicht erforderlich,
da teilweise Einarbeitung geboten wird.
Bei etwas Anpassungsfähigkeit wird
fleißigen Damen Beschäftigung zu-
gebracht. Interessenten zu erw. B.
August Arns, Eberfeld, 23, 24

**Sie verdienen
mehr!**
Wenn Sie mit Ihrem bisherigen Be-
dienst nicht zufrieden sind, so werden
Sie sich an uns wenden. Die Abnahme
für uns, arbeiten Sie fleißig und reell,
dann verdienen Sie mehr und werden
zufrieden sein!
Zu melden: Eberfeld, Berlinerstr. 23, 24

Verkaufsstellenleiter
für den Verkauf von Waren, die in der
Lage ist, eine Verkaufsstelle für
unsern elektrischen Haushaltsbedarf, der sofort aus-
geleitet werden kann und sofort in Betrieb
steht. Bei dauerhafter Beschäftigung zu-
gehört. Interessenten zu erw. B.
August Arns, Eberfeld, 23, 24

Neu eröffnet!
Kauf u. verkauf von
Waren, die in der
Lage ist, eine Verkaufsstelle für
unsern elektrischen Haushaltsbedarf, der sofort aus-
geleitet werden kann und sofort in Betrieb
steht. Bei dauerhafter Beschäftigung zu-
gehört. Interessenten zu erw. B.
August Arns, Eberfeld, 23, 24

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a

Wohn- u. Geschäftshaus
zu kaufen. gel. Ang.
mit Preis u. B. 202
an d. H. Barmen.
Gut erh. 2006a